Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

279 (10.10.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlässe n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Donnerstag, den 10. Oktober 1935 — 9. Jahrgang / Folge 279

Memelland ist deutsch

Völkerbundsversammlung läßt sich Zeit – Entrüstung in Italien – SA und Kösener SC – Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Streiflichter

Aegypten vor wichtigen Entscheidungen

Der vorzeitig aus England zurückgekehrte hohe Kommissar, Sir Miles Lampson, hat unmittelbar nach seiner Ankunft Verhandlungen aufgenommen. Er hatte zwei lange Konferenzen mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nessim Pascha, präsidierte einer Konferenz der englischen Militärexperten, hatte Besprechungen mit dem englischen Generalinspekteur der ägyptischen Armee, Spinx Pascha, und ist schließlich vom König empfangen worden. Für die nächsten Tage erwartet man wesentliche innerpolitische und militärische Entscheidungen. Offenbar sind in den verschiedenen Besprechungen die Möglichkeiten eines Militärvertrages zwischen England und Aegypten abgesteckt worden. Danach wird die ägyptische Armee, deren Stärke gegenwärtig auf 10 000 Mann festgesetzt ist, wesentlich verstärkt, aber mit der englischen Okkupationsarmee unter einheitlicher Leitung vereinigt. Im übrigen scheint sich das geplante englisch-ägyptische Abkommen nur auf militärische Fragen zu beziehen und die staatsrechtlichen Komplexe zwischen beiden Ländern zunächst außer Acht zu lassen, nachdem die Erklärung Englands vorliegt, daß es keinerlei Maßnahmen ohne vorherige Fühlungnahme mit der ägyptischen Regierung durchführen werde. In politischen Kreisen Aegyptens scheint man nun mehr und mehr zu der Einsicht zu kommen, daß man im Falle des Konfliktes im Mittelmeer klare Haltung für England einnehmen muß, und daß eine Neutralitätserklärung in diesem Ernstfall nur höchst platonische Bedeutung haben könnte. Aegyptens Schicksal ist durch den Zwang der Verhältnisse — ob es will oder nicht — an England gekettet. An dieser Grundtatsache kann keine noch so vorsichtige politische Taktik etwas ändern, noch ist sie England gegenüber einzuhandeln, in einem politischen Geschäft. Die sehr gemäßigte Haltung der Nationalisten, des Wafd, und seine Erklärung, die ägyptische Regierung im gegenwärtigen Augenblick zu unterstützen, ist in englischen Kreisen sehr wohlwollend aufgenommen worden, wenn man sie auch in weiten Kreisen der Anhängerschaft des Wafd offenbar nicht versteht. Zweifellos glaubt die Wafdführung, daß nach dieser sichtbaren Mäßigung England eher über den Abschluß eines politischen Vertrages, der die volle ägyptische Souveränität bringe, mit sich reden lasse. Durch den Ausbruch der Feindseligkeiten in Ostafrika ist die Spannung im Land bis zur Unerträglichkeit gesteigert worden.

*

Geheime japanische Flugplätze auf Borneo?

Die führende niederländische Presse gibt ihrer Besorgnis über die neue japanische Propaganda für die verstärkte wirtschaftliche Aktivität in Niederländisch-Indien Ausdruck. Die „Tijd" schreibt, daß unter den Auswirkungen des italienisch-abessinischen Krieges wahrscheinlich das Problem Niederländisch-Indien für Japan akut werde. Angesichts des bevorstehenden Ablaufs des Washingtoner Flottenvertrages und der durch den Abessinien-Konflikt bewirkten Veränderung der internationalen Konstellation ergäben sich für Niederländisch-Indien gefährliche Risiken. Schon vor einigen Jahren habe der damalige Vertreter Japans beim Völkerbund, Matsuoka, darauf hingewiesen, daß noch für hunderte Millionen Menschen in Niederländisch-Ostindien Raum sei. Japan habe Kolonisationsgebiete für seinen Menschenüberfluß nötig, Holland bedürfe jedoch Menschen, um Niederländisch-Ostindien zu kolonisieren. Die Gestaltung der Dinge dränge zwangsläufig zu einer engen Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und Japan auf kolonisatorischem Gebiet. Diese offenen Ausführungen Matsuokas erhielten heute hohe aktuelle Bedeutung. Auf Borneo und Sumatra besäßen Japaner bereits Oel- und Kautschukkonzessionen. Verschiedentlich hätten Verlautbarungen, daß Japan auf Borneo geheime Flugplätze angelegt hätte, große Beunruhigung ausgelöst. Die geheimen Flugplätze auf Boreno seien von den japanischen Luftstützpunkten auf Formosa 1500 Meilen entfernt. Die Luftstrecke von Borneo nach Neuguinea betrage ebenfalls 1500 Meilen, die Strecke von Neuguinea zum australischen Festland jedoch nur 500 Meilen. Im übrigen sei es aufgefallen, daß zahlreiche in Sumatra ansässige japanische Pflanzer früher im japanischen Heere und bei der Marine gedient hätten. Auch der „Telegraaf" weist auf die Gefahren hin, die sich aus der angeblich von der japanischen Admiralität betriebenen Propaganda für eine Aktivierung der japanischen Politik im Pazifik für Niederländisch-Indien ergebe.

Trotz allen Terrors

Die Einheitsliste erhält 24, die Litauer erhalten nur 5 Mandate

*** Memel, 9. Okt. Die Auszählung der Memelwahlen ist nun endlich soweit gediehen, daß einzelne Wahlergebnisse ermittelt wurden, aus denen sich ziemlich genaue Schlüsse über die Zusammensetzung des Landtages ziehen lassen. Im großen und ganzen bleibt das Verhältnis der Parteien untereinander wie bisher. Im einzelnen sind folgende Ergebnisse festgestellt: 74 943 Wahlberechtigte; davon haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht 68 641 Wähler, die insgesamt 1 915 548 Stimmzettel abgaben. In dieser Ziffer ist das Ergebnis der Nachwahl von Wießen-Jugnaten nicht enthalten. Von diesen Stimmen entfallen auf die Einheitsliste 1 551 467 Stimmen, auf die litauischen Listen 364 081 Stimmen.**

Auf die einzelnen Kandidaten der Einheitsliste entfallen durchweg 53 000 bis 54 000 Stimmen, während auf den litauischen Listen die höchste Ziffer von 5 441 Stimmen nur auf Gailius entfiel, die übrigen Kandidaten aber teilweise noch weit darunter blieben.

Die Nachwahl von Wießen-Jugnaten dürfte der Einheitsliste noch über 30 000 Stimmen einbringen. Unter Berücksichtigung der Nachwahl dürfte sie somit 1 583 000 Stimmen erhalten, das sind über 81 v. H. aller Stimmen.

Von den 29 Kandidaten, die als Abgeordnete in den künftigen Landtag einziehen werden, entfallen sicher auf die Einheitsliste 23 und auf die litauische Liste 5 Sitze. Auch der eine Kandidat, der noch durch die Verrechnung der Reststimmen ermittelt werden muß, dürfte von der Einheitsliste gestellt werden, da nach den bisherigen Schätzungen die Reststimmen der Einheitsliste um 20 000 Stimmen höher liegen als die Reststimmen der litauischen Listen.

Die Auszählung der Nachwahl dürfte im Laufe des morgigen Vormittags abgeschlossen werden. Dann folgt aber noch die Prüfung der ungültigen Stimmen, die von der Wahlkreiskommission persönlich vorgenommen werden muß, so daß das vorläufige amtliche Ergebnis noch einige Tage auf sich warten lassen dürfte.

Wenn man die Einbürgerungen seit der letzten Wahl in Betracht zieht, die die Litauer selbst bis April mit 5234 angeben, wozu noch seit April etwa 5200 ungesetzliche Einbürgerungen und die litauischen Beamten kommen, so würden damit die alteingesessenen memelländischen Litauer und selbst die, die erst vor einigen Jahren eingebürgert wurden, sich zur Einheitsliste, d. h. zur deutschen Kultur im Memelland bekannt haben. Während die deutschen Kandidaten auch ohne die beiden Nachwahlbezirke bereits die Zahl der Stimmen von der letzten Wahl im Jahre 1932 überschritten haben, — haben sie doch durchschnittlich je etwa 45 000 Stimmzettel erhalten — so erreicht von den Litauern nur der Kandidat Cailius mit etwa 6000 Stimmzetteln rund die Hälfte der früheren litauischen Stimmen, während die anderen 156 litauischen Kandidaten meist unter 1000 Stimmzettel bleiben, oft nicht einmal 100 erreichten. Das bedeutet, daß für die litauischen Kandidaten tatsächlich nur die Neueingebürgerten gestimmt haben.

*

Die Wahlziffern, die der Kownoer Vertreter des englischen Reuterbüros meldet, lauten ähnlich. Danach hat die deutsche Partei 24 Sitze, die Litauer 5 Sitze erhalten. Für die deutsche Portei wurden dem englischen Bericht zufolge 1 551 465 Stimmen abgegeben, für die litauische Partei 369 407.

Der Führer appelliert an das deutsche Volk

Feierliche Eröffnung des Winterhilfswerks 1935/36

*** Berlin, 9. Okt.** Bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes in der Krolloper nahm nach der an anderer Stelle gemeldeten Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, die mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen aufgenommen wurde, der Führer und Reichskanzler das Wort zu einem eindringlichen Appell an das ganze deutsche Volk.

Mit höchster Aufmerksamkeit folgte die große Zahl der Zuhörer den klaren Ausführungen des Führers über die Probleme des Klassenkampfes, der in Deutschland überwunden ist und der tiefinnerlich empfundenen Gemeinschaft des Volkes Platz gemacht hat, die uns die nationalsozialistische Weltanschauung brachte. Beifall und Händeklatschen steigerten sich von Satz zu Satz und nahmen schließlich am Schluß der Rede Formen an, wie sie dieser Saal bisher kaum gesehen hat. Die ganze Versammlung erhob sich von den Plätzen und stimmte begeistert in das Sieg Heil ein, das von dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt auf Führer und Volk ausgebracht wurde.

Ein ungeheuer nachhaltiger Eindruck bleibt von dieser wunderbaren Rede des Führers zurück. Der Appell hat die Herzen des ganzen Volkes gepackt. Es wird seinem Führer zum drittenmal in den Kampf gegen Hunger und Kälte folgen und auch diesen Kampf siegreich bestehen.

Die Abfahrt des Führers vollzog sich wiederum unter großen Kundgebungen der auf allen Straßen und Plätzen angesammelten Menge.

(Der Wortlaut der Rede des Führers lag bei Fertigstellung dieser Ausgabe noch nicht vor.)

Die ersten Spenden

*** Berlin, 9. Oktober. Zur gleichen Stunde, als der Führer das Winterhilfswerk 1935/36 eröffnete, war auch bereits eine Reihe von größeren Spenden aus allen Teilen der Bevölkerung und von zahlreichen Organisationen eingegangen.**

Von den Organisationen steht an der Spitze die DAF mit einer Million Reichsmark und die Reichsleitung der NSDAP mit 500 000 Reichsmark, von den Behörden die Gefolgschaft der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit einer Million Reichsmark. Von den Firmen der Automobil- und Autozubehörindustrie steht wieder an der Spitze die Daimler-Benz-A.-G. mit 125 000 RM.; es folgen die Auto-Union mit 75 000 RM., die Robert Bosch A.-G. mit 100 000 RM., sowie die Bayrische Motoren-Werke A.-G., die Büssing-NAG und die Opel A.-G. mit je 50 000 RM.

Von den sonstigen großen Firmen sind zu nennen die IG. Farbenindustrie mit 1 Million RM., die Henckel & Cie. A.-G. Düsseldorf mit 450 000 RM., die Kaisers-Kaffee-Gesellschaft mit 210 000 RM., der Versicherungsverein Deutscher Eisenbahnbediensteten, die Siemens A.-G. mit je 200 000 RM., die Henschel & Sohn A.-G., Kassel, die Martin Brinkmann A.-G., Bremen, und die Interessengemeinschaft Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G., — Eisenwerkgesellschaft Maximilianshütte — Dr. Flick mit je 120 000 RM., die Armaturenfabrik Polte, Magdeburg, und die AEG Berlin mit je 100 000 RM., sowie Fichtel & Sachs A.-G., Schweinfurth, mit 86 000 Reichsmark, die Deutschen Linoleum-Werke mit 75 000 Reichsmark und die Kathreiners GmbH. mit 70 000 RM. Von den deutschen Banken sind u. a. folgende Spenden eingegangen: Die Dresdner Bank, die Bank der Deutschen Arbeit und die DD-Bank je 100 000 Reichsmark.

Die Reichstagsfraktion hat den Betrag von 20 000 RM. überwiesen. Außerdem zahlen die Reichstagsabgeordneten für die Monate Oktober 1935 bis März 1936 laufende Winterhilfsbeiträge von monatlich rund 26 000 RM.

Vorbildliche Spende der deutschen Beamtinnen

*** Berlin, 9. Okt. Die weiblichen Mitglieder des Reichsbundes der deutschen Beamten haben während der Sommermonate des Jahres etwa 40 000 Kleidungsstücke aller Art hergestellt. Der Reichsbund der deutschen Beamten hat diese handgearbeiteten neuen Kleidungsstücke zum Auftakt des diesjährigen Winterhilfswerks den Gaubeauftragten für das WHW zur Verfügung gestellt. Diese vorbildliche Spende der deutschen Beamtinnen soll aber nur ein Auftakt zu einer noch größeren, erfolgreicheren Hilfsbereitschaft in diesem Winter sein.**

Unser Krieg

„Krieg dem Kriege!", so lautet die Parole des internationalen Pazifismus. Es ist kein Zufall, daß diese Parole hauptsächlich von den Parteien des Marxismus aufgenommen wird, von den Parteien des Klassenkampfes. Die internationalen Träger dieses Kampfrufes haben ihn fünfzehn Jahr lang besonders in Deutschland propagiert, einmal, um sogar den moralischen Widerstand gegen das Versailler Vernichtungsdiktat damit im Keime zu ersticken, und zum zweiten, um die Massen des deutschen Volkes dem Schicksal ihrer Nation zu entfremden und sie desto sicherer in den Hexenkessel des Klassenkampfes und Bürgerkrieges hineinzutreiben. Dieses Spiel des Pazifismus spielt heute Sowjetrußland und alles, was mit ihm innerlich zusammenhängt. Es ist das Spiel der Zerstörung der Völker. Das ist die eine Seite. Dem steht gegenüber die Auffassung imperialistischen Denkens, wonach der Starke das Recht habe, den Schwachen zu unterjochen, wenn er es für notwendig halte. Beide Auffassungen gleichen sich darin, daß sie sich berechtigt glauben, kraft ihrer Ideologie andere unterjochen zu dürfen. Die ersteren durch den Bürgerkrieg und die Klassendiktatur, die letzteren durch den Eroberungskrieg und die Einverleibung fremder Völker und Staaten. Beide Auffassungen sind ausgesprochene Ideologien, die der Wirklichkeit Gewalt antun. Diese Wirklichkeit ist verkörpert in den Völkern als lebende Wesen. Es ist vielleicht der tiefste Sinn des vielen Blutvergießens in all den Jahrhunderten der Geschichte, daß die Völker zu dieser Erkenntnis heranreifen, zum Bewußtsein ihres Lebensrechtes erwachen und die Verpflichtung allen Lebens zueinander bejahen und die Achtung voreinander verfechten lernen.

Der Führer hat gestern anläßlich der Eröffnung des Winterhilfswerkes 1935 mit einer großen Rede überrascht, die den innersten Kern des sozialistischen Wesens, die Hintergründe, Zusammenhänge und Auswirkungen jeder echten Gemeinschaftsidee freilegt. Er hat mit erstaunlicher Bildhaftigkeit und Einfachheit den Triumph der nationalsozialistischen Idee herausgestellt, die nicht den Krieg als äußere Erscheinung losgelöst vom übrigen Leben begreifen kann, sondern die das Leben eines Volkes genau so wie das Leben eines einzelnen als einen fortgesetzten Kampf begreift. Damit sind dem Kriege im engeren Sinne, der ja immer eine Katastrophe bedeutet, die wichtigsten Voraussetzungen genommen. Es ist bezeichnend, daß der Führer als Beispiel für die letzte Bewährung des sozialistischen Idealismus das Fronterlebnis sprechen läßt. Draußen in den Schützengräben, nicht in der Etappe, habe es sich gezeigt, daß gerade auch der ärmste Volksgenosse, der Arbeiter, der Landstreicher, neben dem Bauern und neben dem Studenten und Beamten einen durch und durch idealistischen Opfermut gezeigt habe, obwohl er im materiellen Sinne wenig zu verlieren und nichts zu erwarten gehabt habe. Nationalsozialismus ist aber nichts anderes als das Fortleben und Hineintragen dieser engsten Gemeinschaft in das tägliche Leben des Volkes auch im Frieden, nein, gerade im Frieden. Ein Frieden der Fäulnis, des Nichtstuns, des Auseinanderlaufens, des Geschäftsmachens, des Tun und Lassens nach Belieben, des Sich-Auslebens, der Flucht vor Problemen und Schwierigkeiten, ein solcher Friede verdient nicht diesen Namen, er ist ein Krankheitsprozeß und damit der Beginn einer Katastrophe, die Krieg heißt.

Aber mitten im Frieden zu wissen, daß das Leben Kampf bedeutet und daß das Einzelleben nichts ist ohne das Leben der Gesamtheit und umgekehrt, dies bedeutet in die Tat umgesetzt die Ueberwindung des Krieges, die Vernichtung aller Voraussetzungen einer sozialen Katastrophe nach menschlichem Vermögen.

68 Millionen eines Willens, die Not zu überwinden, aufzubauen, eines Glaubens, an die Unbestechlichkeit und Meisterschaft des Führers und an die heilige Mission der deutschen Nation, sind eine seelisch-geistige Macht, die besonders in einer wankenden strauchelnden und verwirrten Welt Berge zu versetzen in der Lage ist. Denn es ist nicht so, daß wir glaubten, all die Millionen Menschen außerhalb Deutschlands seien schlecht oder dumm, sondern wir wissen, daß, wenn sie einmal erkannt haben, daß mit dem neuen Deutschland und seinem Führer im Herzen Europas ein moralischer Granitblock errichtet ist, dann werden sie, je größer die Gefahren und Nöte bei ihnen werden, umsomehr zu der Erkenntnis erwachen, daß es auch ihr Kampf ist, der in Deutschland gekämpft wird. Der Kampf des Lichtes gegen die Finsternis, der nie zu Ende ist und täglich neu ausgefochten werden muß im Einzelmenschen, bei den Völkern, und im ganzen gesehen, zwischen Bolschewismus und lebensbejahen-

dem Aufstieg schöpferischen Wesens. Dann wird die Zeit kommen, wo dem treuen Diener der Idee, dem unentwegten Kämpfer für das Licht auch die Bundesgenossen zufliegen werden mit den Gütern dieser Welt, ebenso sicher wie der Feigling und der Verräter mit dem Verlust seiner Ehre schließlich auch alles andere verliert. Wenn wir deshalb vielleicht nicht mit demselben sensationellen Interesse den Kampfhandlungen in Ostafrika anwohnen, weil wir die innere Ueberlebtheit dieses traurigen Schauspiels von höherer Warte begreifen, dann besonders auch deshalb, weil wir wissen, daß der Kampf, den wir im Kleinsten und Größten, im Alltag und in unseren Festen in Deutschland auskämpfen, ein Kampf von allergrößter Weltentscheidung ist.

Wir wollen also bewußt nicht unsere Blicke allzu sehr auf Ereignisse ablenken, die uns nichts angehen und die uns deshalb auch nicht so sehr beschäftigen dürfen, daß sie uns von unseren großen alltäglichen Pflichten abziehen, welche die werdende nationalsozialistische deutsche Volksgemeinschaft von uns allen fordert. Was in Afrika geschieht, ist Episode, auch wenn das Mittelmeer vom Kanonendonner widerhallen sollte, so bedauerlich und traurig die blutigen Opfer auch sein mögen. Was hier in Deutschland geschieht, dieses Aufbauwerk, und noch mehr, dieses einzigartige größte Erziehungswerk aller Zeiten ist so wichtig, daß für die Zukunft der Welt Entscheidendes davon abhängt. Gelingt es nämlich nicht, jene nationalsozialistische Volkseinheit im Sinne der Frontkameradschaft nach dem Willen des Führers durchzuführen, dann hat Moskau gesiegt und eine Welt geht in Trümmer. „Das ist unser Krieg!" hat der Führer der Welt zugerufen. Seien wir alle, Mann für Mann, seine bewährten Soldaten im Kampfe seines Winterhilfswerkes gegen Hunger und Kälte, im Kampfe für die Bewährung der neuen Volksgemeinschaft! Ziehen wir alle, Mann und Frau, ohne uns auch nur im kleinsten zu drücken, froh und siegesmutig in diesen unblutigen, heiligen Krieg nationalsozialistischer Welterlösung.

K. N.

Führer-Funk

Das Britische Parlament wird laut Reuter endgültig am 22. Oktober zusammentreten. Das Parlament wird eine Aussprache über die internationale Lage als ersten Punkt auf die Tagesordnung setzen.

Die Landesstellenleiter des Reichspropagandaministeriums trafen am Mittwoch wieder zu einer Tagung in Berlin zusammen, wobei zunächst Reichsminister Kerrl über die Kirchenfrage längere grundlegende Ausführungen machte. Anschließend sprach Reichsminister Dr. Goebbels über aktuelle politische Fragen.

Das höchste New Jerseyer Gericht „Court of Errors and Appeals" bestätigte das Todesurteil gegen Hauptmann, der, wie erinnerlich, beschuldigt worden ist, das Kind des Ehepaares Lindbergh entführt und getötet zu haben.

Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte passierte „Graf Zeppelin" heute um 15 Uhr MEZ Sao Vicente auf den Kapverdischen Inseln. Um 19 Uhr MEZ befand sich das Luftschiff über dem Ozean, 500 Km. südwestlich Sao Vicentes.

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Oktober 1935 6 651 924 gegenüber 6 542 168 am 1. September. Im Laufe des Monats September ist mithin eine Zunahme von 109 756 Teilnehmern (1,7 Prozent) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Oktober befanden sich 483 189 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

Ein Diebstahl von 1000 Ampullen mit Kokain wurde in dem Warschauer Hauptsanitätslager entdeckt. Es besteht die Vermutung, daß der Verwalter die Ampullen an internationale Rauschgifthändler verkauft hat.

Englische Neuwahlen hält man na cheiner Meldung des „Evening Standart" auf Grund der Einberufung des Parloments im November für sicher. Die heutige Entscheidung der Regierung, das Parlament früher zusammenzuberufen, habe alle diesbezüglichen Zweifel beseitigt.

Gedenkfeiern für König Alexander und Barthou

Paris, 9. Okt. Anläßlich des Jahrestages der Ermordung des Königs Alexander von Jugoslawien und des französischen Außenministers Barthou fanden am Mittwoch in Paris und anderen französischen Städten Trauerfeiern statt. An den Feierlichkeiten in Paris nahmen neben dem jugoslawischen Gesandten auch die in der französischen Hauptstadt anwesenden Minister teil. Am Vormittag wurden am Grabe Barthous Kränze niedergelegt, darunter ein Kranz der Königin Maria von Jugoslawien. Anschließend fand eine kirchliche Feier statt, an der ebenfalls zahlreiche französische Minister und hohe Militärs teilnahmen. Nach dem Gottesdienst wurde der Grundstein für das Denkmal Peter I. von Serbien und Alexander I. von Jugoslawien am Rande des Bois de Boulogne gelegt. Der Kriegsminister wird Mittwochabend eine Gedenkrede über alle französische Sender halten.

Verkehrsflugzeug Helsingfors—Reval ins Meer gestürzt

*** Reval, 9. Oktober.** Das finnische Verkehrsflugzeug „OH-Aly", das die Verbindung zwischen Reval und Helsingfors aufrecht erhält, ist am Mittwoch früh, von Helsingfors kommend, im Finnischen Meerbusen in dichtem Nebel verunglückt. Dabei kamen alle sechs Insassen — der Flugzeugführer, der Mechaniker und vier Fahrgäste, darunter der 25 Jahre alte Reichsdeutsche Siebler, ein Schweizer und zwei estländische Staatsbürger — ums Leben. Der finnische Dampfer „Suomi" fischtete in der Nähe der estnischen Küste die Trümmer des Flugzeuges. Es wurde noch beobachtet, wie sich ein Mann an Trümmerstücken festklammerte, dann aber von den Wellen weggespült wurde, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Stapelbrand im westfälischen Steinkohlenbergwerk

*** Gelsenkirchen, 9. Okt.** Auf der Schachtanlage „Bergmannsglück" des Steinkohlenbergwerks der „Hibernia A.-G." in Herne brach Dienstag abend ein Stapelbrand zwischen der zweiten und dritten Sohle aus. Die sofort benachrichtigten Grubenbeamten Johann Becker und Fritz Lorenz eilten zum Brandherd und sind seitdem nicht mehr gesehen worden, obwohl ihnen Rettungsmannschaften mit Apparaten unmittelbar gefolgt waren. Die sofort mit mehreren Rettungstrupps erfolgte sorgfältige Nachsuche, die sämtliche Möglichkeiten erschöpfte, ist ergebnislos verlaufen. Es muß deshalb angenommen werden, daß die beiden Beamten am Brandherd selbst durch Stichflammen oder Giftgas den Tod gefunden haben.

Entrüstungssturm in ganz Italien

Leidenschaftliche Ausfälle gegen den Völkerbund — „Brutstätte der Hintertreppendiplomatie"

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

U. L. Rom, 9. Okt. Die Sprache der italienischen Presse ist seit dem Bekanntwerden der Völkerbundsbeschlüsse über die Sanktionsfrage durch eine Leidenschaftlichkeit gekennzeichnet, die kaum noch zu überbieten ist. Wie auf ein Signal hat sich die ganze italienische Presse auf den Völkerbund, auch auf die Institution als solche, gestürzt, um in den schärfsten Ausfällen gegen die englischen Sanktionsforderungen Stellung zu nehmen.

„Giornale d' Italia", das offiziöse Organ des italienischen Außenministeriums, richtete schon gestern mittag, als die Verhandlungen in Genf noch in ihrem vorbereitenden Stadium waren, „eine letzte Warnung" an den „Freimaurerkarneval", wie das Blatt die Völkerbundsversammlung bezeichnete. Italien werde, so schrieb das Blatt, seinen Vormarsch nicht abbrechen. Eine derartige Annahme sei kindisch, und Adua nur eine Etappe. Inzwischen ist diese schon außerordentlich heftige Sprache des immerhin offiziösen italienischen Organs aber längst übertönt durch noch heftigere Ausfälle der ganzen übrigen italienischen Presse.

Italien betrachte, so schreibt das „Tevere", Genf als ein „gefährliches Instrument zur Erzeugung europäischer Unruhen", „Völkerbundsmaskerade", „völlige Geistesverwirrung" und „Brutstätte der Hintertreppendiplomatie", „ein Anschlag auf den Frieden Europas", sind die weiteren Vokablen, mit denen das Blatt Genf traktiert.

In der „Tribuna" schreibt Senator Forges Davanzati, die Entscheidungen in Genf seien durch eine „unglaubliche Verantwortungslosigkeit einer im englischen Sold stehenden Unterwürfigkeit gegen den Völkerbund, der seinen eigenen Selbstmord will", gekennzeichnet.

Das Mailänder Abendblatt „La Sera" meint, Genf habe sich selbst disqualifiziert, und sofern man die Absicht habe, weiter mit Sanktionen zu spielen, so solle man sich darüber klar werden, daß dadurch „in einem Augenblick alles in die Luft fliegen könne."

Auch die übrige italienische Presse ist auf den gleichen Tenor abgestimmt. Schärfste Ausfälle gegen Genf, die auch in der bisherigen, zeitweise schon außerordentlich scharfen Auseinandersetzung ohne Beispiel sind und die deutlich zeigen, daß die Dinge ihrem Höhenpunkt zutreiben.

Die Auswirkung der außerordentlich scharfen Pressekampagne in der Bevölkerung ist natürlich eine starke Nervosität, die mit allem rechnet und die sich jetzt schon in außerordentlich explosiven Kundgebungen Luft verschafft. Man kann überall auf der Straße schärfste Worte gegen England und Genf hören, die eine außerordentlich gereizte Stimmung erkennen lassen. Auch das sind natürlich Symphtome, die den Ernst der Lage deutlich zeigen.

Man nimmt an, daß das Kabinett in seiner heutigen Sitzung die internationale Lage nach allen Seiten hin beraten hat und daß es ferner eine Anzahl von Entscheidungen vorläufig getroffen hat, die durchgeführt werden sollen, sobald klar ist, welche Politik der Völkerbund in Genf endgültig einschlägt. Wie weiter angenommen werden kann, wurde auch das Waffenausfuhrverbot und die letzte französische Note besprochen. In der Frage der Aufhebung der Waffenausfuhrverbote wird keine Entscheidung getroffen werden, bis die Völkerbundsentscheidung vorliegt. Bei den Beratungen über die französische Note wurde, Reuter zufolge, die Notwendigkeit weiterer Klarstellungen bestätigt.

Ausweisung von Italienern aus Malta

*** London, 9. Okt.** Wie aus Malta berichtet wird, werden am Donnerstag 7 Italiener zwangsweise abgeschoben werden. Außerdem sind mehrere Italiener dieser Tage unter Spionageverdacht vernommen worden.

Englische Kabinettssitzung

*** London, 9. Okt.** Das englische Kabinett ist am Mittwochvormittag zusammengetreten, um vorbehaltlich der zur Stunde noch ausstehenden Entscheidung der Genfer Vollversammlung letzte Hand an die Vorschläge zu legen, die im Zusammenhang mit dem geplanten Genfer Vorgehen gegen Italien ausgearbeitet worden sind. Die Kabinettssitzung dauerte 2¼ Stunden. An der Kabinettssitzung nahm auch der Innenminister Sir John Simon teil, der wenige Stunden vorher der alten Ueberlieferung des englischen Throngesetzes entsprechend bei der Geburt des ersten Sohnes der Herzogin und des Herzogs von Kent zugegen gewesen war. Viel bemerkt wurde ferner die Anwesenheit des Staatssekretärs für den Bergbau in der Kabinettssitzung. Sie wird mit der Tatsache in Zusammenhang gebracht, daß bei der Erörterung der Sühnemaßnahmen die beträchtliche englische Kohlenausfuhr nach Italien eine nicht unerhebliche Rolle spielte.

Das Kabinett hat seine Tagesordnung in der heutigen Sitzung nicht erschöpfen können. Falls nicht besondere Umstände eintreten, wird das Kabinett jedoch trotzdem erst am nächsten Dienstag wieder zusammentreten.

Am Nachmittag fand eine weitere zwanglose Ministerbesprechung statt, und zwar in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten. An der Besprechung nahmen außer Baldwin der Leiter des Handelsamtes, Bunciman, und Innenminister Sir John Simon und der Dominienminister Thomas teil. Anschließend fand eine Besprechung Baldwins mit den drei Wehrministern statt.

Völkerbundsversamm'ung „nimmt Stellung"

Oesterreich und Ungarn wollen nichts von Sanktionen wissen

*** Genf, 9. Okt.** Die Völkerbundsversammlung, die zur Behandlung der Sanktionsfrage im italienisch-abessinischen Konflikt erneut einberufen worden ist, trat Mittwoch abend kurz nach 6 Uhr in dem Gebäude des Genfer Generalrats zusammen. Die meisten europäischen Staaten sind wiederum durch ihre Außenminister vertreten. Das Interesse von Publikum und Presse ist stärker als bei den meisten früheren Plenarsitzungen.

Nach Eröffnung der Sitzung der Völkerbundsversammlung verlas Benesch den Beschluß des Völkerbundsrates vom Montag, in dem Italien als Angreifer und Verletzer des Paktes festgestellt wird. Der sehr umständliche Bericht nahm über eine halbe Stunde in Anspruch, und ebenso langsam gestaltete sich die Beschlußfassung über das Verfahren nach ausführlicher Verlesung der einschlägigen Bestimmungen der Geschäftsordnung durch den Präsidenten. Mit der erforderlichen Mehrheit beschloß die Versammlung, die Frage auf ihre Tagesordnung zu setzen.

Der nächste, von Benesch beantragte und von der Versammlung gefaßte Beschluß war der sofortige Eintritt in die Beratungen. Nach diesem Beschluß erklärte der Präsident, daß nunmehr die Mitglieder der Versammlung berufen seien, sich zu äußern.

Er gab für diese Aussprache eine Reihe von Richtlinien an, die das Präsidium vorher ausgearbeitet hatte. Hierauf erhielt als erster Redner der österreichische Delegierte Baron Pfluegl das Wort. Seine Rede gipfelte darin, daß Oesterreich sich nicht in der Lage sehe, den Schlußfolgerungen hinsichtlich des Sanktionsproblems zuzustimmen, zu denen andere Völkerbundsmitglieder bereits gelangt seien.

Der österreichische Delegierte betonte die Sympathie seines Landes für Italien, das er den großen Nachbarn und zuverlässigen Freund Oesterreichs nannte. Oesterreich werde nicht vergessen, daß Italien in einer tragischen Stunde seiner Geschichte im besten Völkerbundsgeist dazu beigetragen habe, „seine Unversehrtheit" zu sichern. Diese Freundschaft werde weiter dauern. Die Aufgabe des Völkerbundes sei es, den Frieden zu erhalten. Er könne nicht umhin, auf die ernste Gefahr aufmerksam zu machen, die die Sanktionen für das Wirtschaftsleben Europas mit sich bringen müßten, besonders für Staaten, die infolge ungünstiger Umstände sich in einer besonders schwierigen Lage befinden und die nicht nur an sich selber, sondern auch an ihre Gläubiger denken müssen. Er erwähnte, daß Oesterreich in einer Erklärung vom 30. April 1922 seinen Standpunkt in der Sanktionsfrage dargelegt habe, und daß diese grundsätzlich in dem Locarnovertrag (Anhang F) aufgenommen worden sei.

Im gleichen Sinne sprach der ungarische Delegierte von Velitisch. Der Zweck des Völkerbundes und des Paktes sei die Erhaltung des Friedens, und das setze voraus, daß die Kriegsursachen ausgeschaltet werden. Der Krieg dürfe nur ein ultima ratio sein. Das internationale Zusammenleben sei nicht statisch und dürfe nicht versteinern. Auch der ungarische Vertreter sprach von der schwierigen Lage Ungarns gegenüber dem Sanktionsproblem, besonders, da Ungarn wirtschaftlich auf den Absatz in Italien angewiesen sei.

Hierauf wurde die weitere Aussprache auf morgen vormittag 10.30 Uhr vertagt. Als erster Redner wird Aloisi sprechen.

An der südlichen Kampffront

(Von dem Sonderkorrespondenten der United Preß J. Ekins)

U. P. Harar, 9. Okt. General Nasibu, den der United-Preß-Korrespondent an der südlichen Kampffront heute in seinem Hauptquartier interviewte, erklärte, daß eine Armee von 50000 Italienern in Ogaden im Vormarsch gegen die abessinischen Truppen, die in der Umgebung von Harar, ständen und vor allem in Djidjiga konzentriert seien, sich befänden.

Der abessinische Feldherr sprach sich im Laufe der Unterredung sehr scharf gegen die italienische Taktik aus, die

ihre Zuflucht zu der Waffe des Giftgases

nehme. So sagte er u. a. in einem Ton, in dem größte Erregung und Zorn mitschwangen: „Sie nennen uns Wilde, wir aber haben unsere Zuflucht nicht zu Giftgasen genommen. Giftgas aber scheint Italiens erster Beitrag zu den zivilisatorischen Anstrengungen zu sein, die es in Abessinien durchzuführen beabsichtigt."

General Nasibu erklärte mir, so berichtet Ekins weiter, daß die Mehrzahl der italienischen Offensivtruppen an der Südfront in der Umgebung von Gorahi konzentriert seien, und daß er überzeugt sei, daß das erste Hauptangriffsziel der italienischen Divisionen unter dem Oberbefehl Grazianis Gorahi sei, von wo sie dann wahrscheinlich gegen Harar vorstoßen würden mit dem letzten Ziele Diredawa, um die Eisenbahnlinie zu unterbrechen. Gorahi ist keine Stadt, sondern eine Ansammlung von Lehmhütten, die durch schnell ausgehobene Schützengräben in Verteidigungszustand versetzt worden sei.

Der Hauptquartier General Nasibus

ist eine weißgetünchte Hütte. Die Einrichtung besteht aus einem Tisch und einem Stuhl.

Der Fußboden ist mit maschinengewebten Teppichen und Läufern bedeckt. Vor dem Eingang der Hütte stehen barfüßige abessinische Krieger Wache. Am Hauptquartier ziehen ununterbrochen Kolonnen um Kolonnen von abessinischen Kriegern vorbei, die an die Front gehen. General Nasibu erschien mir ganz augenscheinlich in großer Besorgnis darüber, daß die Italiener auf dem südlichen Frontabschnitt auch mit Flugzeugen gegen die abessinischen Truppen zu operieren begonnen haben. In seiner Hütte sah ich einige ernstblickende Stabsoffiziere, die mit sorgenvollen Mienen die Karte des Operationsgebietes studierten. Nur die wenigsten trugen eine Uniform, den anderen sah man nur an, daß sie Offiziere und Krieger waren, weil sie Patronengürtel über ihre weißen Schomas trugen. Wiederholt wurde an die Staffettenläufer, die die Verbindung zwischen dem Hauptquartier und der abessinischen Verteidigungslinie im Süden aufrecht erhalten, Befehle übergeben.

General Nasibu wird sein Hauptquartier nicht mehr lange in dieser Hütte behalten. Er beabsichtigt, dies mehr nach der Front vorzuverlegen. Den italienischen Offensivtruppen sei es noch nicht gelungen, die Abessinier aus den Verteidigungsstellungen zu werfen.

Weder Harar noch Djidjiga seien bis jetzt ernstlich gefährdet.

„Allerdings", so fügte Nasibu hinzu, „erwarten wir in jedem Augenblick, daß die Italiener ihre Fliegerangriffe gegen diese Punkte verstärken werden." Der abessinische Generalstab macht bereits alle notwendigen Anstrengungen, um so viel Flugzeugabwehrkanonen und Maschinengewehre wie möglich bei den von Bombenflügen bedrohten Städten zusammenzuziehen. Die Flakgeschütze seien auf Bergspitzen in Stellung gebracht worden. Außerdem seien auch die Munitions- und Brennstoffvorräte der abessinischen Südarmee aus den bedrohten Städten in Sicherheit gebracht und weiter ins Innere des Landes in die Berge geschafft worden, wo sie vor Bombenangriffen der Italiener ziemlich sicher seien.

SA und Kösener SC

Stellungnahme der obersten SA-Führung bleibt unverändert

*** München, 9. Okt.** Auf die wiederholten Eingaben von Angehörigen des Kösener SC, ob sich die Einstellung der obersten SA-Führung zum Kösener SC-Verband geändert habe, wird mitgeteilt:

Eine Veranlassung zur Zurücknahme des Verbotes der Zugehörigkeit ist nicht gegeben. Daran ändert auch die inzwischen erfolgte Auflösung des SC-Verbandes nichts. Für die oberste SA-Führung handelt es sich nicht darum, ob das eine Korps mehr oder weniger nationalsozialistisch eingestellt ist, sondern darum, daß es den Korps in ihrer Gesamtheit nicht gelang, sich innerhalb der zweieinhalb Jahre nach der Machtübernahme aus sich selbst zu einer klaren Stellung zum Judentum aufzuschwingen. Es ist nicht Aufgabe der obersten SA-Führung, Richter über jedes einzelne Korps zu spielen und sich in Streitigkeiten Aller gegen Alle einzumischen. Die Korps mögen erst im eigenen Hause Ordnung schaffen und entsprechend lange Zeit unter Beweis stellen, daß alles im Sinne des Nationalsozialismus geregelt ist. Vorher wird an der Verfügung der obersten SA-Führung nichts geändert.

Der 28. Geburtstag Horst Wessels

*** Berlin, 9. Okt.** Am Mittwoch, 9. Oktober, hätte der unvergeßliche nationalsozialistische Vorkämpfer Sturmführer Horst Wessel seinen 28. Geburtstag feiern können. Sein Grab auf dem Nikolai-Friedhof, das reich mit Blumen und Kränzen geschmückt war, war aus diesem Anlaß am Mittwoch das Ziel zahlreicher Besucher. Eine Ehrenwache vom Sturm Horst Wessel hatte am Grabe Aufstellung genommen. In Vertretung des zur Zeit dienstlich abwesenden Obergruppenführer von Jagow legte Gruppenführer Späing am Grabe des jungen Freiheitskämpfers sowie in dem Zimmer des Horst-Wessel-Krankenhauses, in dem er starb, einen Strauß roter Rosen nieder.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gifert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. IX. 1935

Zweimalige Ausgabe	12 028 Stück
davon:	
Karlsruhe	8 402 Stück
Merkur-Rundschau	1700 Stück
Aus der Ortenau	1921 Stück
Einmalige Ausgabe	46 898 Stück
davon:	
Karlsruhe	28 586 Stück
Merkur-Rundschau	8 413 Stück
Aus der Ortenau	9 899 Stück
Gesamtdruckauflage:	58 921 Stück

DA. IX. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	1 090 Stück
Merkur-Rundschau	821 Stück
Aus der Ortenau	1 590 Stück
Gesamtdruckauflgae der Teilausgabe:	3 501 Stück

Das Ziel des Winterhilfswerkes:

Wahre und wirkliche Volksgemeinschaft

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes 1935/36

Die Bedeutung des WHW, die das ganze Volk erfaßt, rechtfertigt den feierlichen Rahmen, in dem sich die Eröffnung vollzieht. Die ganze Reichshauptstadt nahm Anteil an diesem Tage, und darüber hinaus hörte das gesamte deutsche Volk am Lautsprecher die Reden des Führers und des Reichspropagandaministers. Von der Wilhelmstraße, dem Hause des Führers, bis zur Krolloper, den gesamten Weg entlang, den der Führer nahm, stand ein ununterbrochenes Spalier von SS-Männern; hinter ihm drängten sich in dichten Massen die Volksgenossen, die dem Führer auf seiner Fahrt zujubelten. Wieder brachte die Bevölkerung dem geliebten Führer ihre Freude und ihren Dank für seine segensreiche Arbeit durch andauernde Heilrufe zum Ausdruck. Der Königsplatz war von Menschen überfüllt. Die meisten Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre und führenden Männer der Bewegung und des öffentlichen Lebens waren schon lange vor Eröffnung der Kundgebung erschienen. Der nur mit schlichtem Tannengrün und Fahnentuch ausgeschmückte große Sitzungssaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Teilnehmern befanden sich sowohl Helfer als auch Leute des Winterhilfswerkes.

Staatssekretär Funck

eröffnete die Kundgebung für das deutsche Winterhilfswerk 1935/36 mit folgender Ansprache:

Zum dritten Male beginnt heute die nationalsozialistische Arbeit zur Bekämpfung der Winternöte und des freudlosen Daseins unserer Volksgenossen mit einer bis ins letzte durchorganisierten Sammlungs- und Hilfsaktion allergrößten Umfanges. Die Armee der namenlosen freiwilligen Helfer steht zum Einsatz bereit und wartet auf die Parole zum Beginn des Kampfes gegen die Not des Winters. Wieder wird von dieser Stelle aus der Appell an das soziale Gewissen der Nation ergehen und alle, die diesen Ruf vernehmen, solche, die Spenden geben, und die, die Spenden empfangen werden begreifen, wie dieses Opfer im Geiste unserer neuen nationalsozialistischen Volksgemeinschaft verstanden, wie es in solchem Geiste dargebracht und auch empfangen werden muß. Nur weil dieses Winterhilfswerk auf dem Boden der neuerwachten Volksverbundenheit gewachsen ist, erklären sich seine gigantischen, alle ähnlichen Vorhaben weit in den Schatten stellenden Ergebnisse.

Nach Staatssekretär Funck sprach

Reichsminister Dr. Goebbels.

Dr. Goebbels erinnerte einleitend daran, daß bei der Machtübernahme am 30. Januar 1933 noch die Hälfte des deutschen Volkes gegen den Führer und den Nationalsozialismus gestanden habe. Wenn heute das ganze deutsche Volk hinter dem Führer stehe und seine Sache mit der tiefsten Leidenschaft seines Herzens zur seinen mache, so nicht etwa deshalb, weil er es durch Versprechungen geworben hätte, sondern weil er es durch Leistungen überzeugte. Der Gegensatz zwischen dem, was man von der Bewegung vorausgesagt, und dem, was sie praktisch getan habe, sei so schreiend und in die Augen springend gewesen, daß er das Volk in seinem tiefsten Gerechtigkeitsgefühl erfaßt und in den Bannkreis der Bewegung gezogen habe.

Sorge um die Nation – Fürsorge für das Volk

„Nur Ihre nächsten Mitarbeiter", so wandte sich Dr. Goebbels an den Führer, „haben einen Begriff davon, wie groß die Sorgen gewesen sind, die Sie, mein Führer, um Deutschlands Zukunft getragen haben und wohl bis zum letzten Atemzuge werden tragen müssen. Sie aber wissen auch, wie sich bei Ihnen in allen schwierigen und entscheidenden Situationen Sorge um die Nation immer mit Fürsorge für das Volk verband. Sie haben die großen Probleme, die Deutschland in seiner jetzigen historischen Entwicklung aufgegeben sind, unablässig in einer einzigen genialen Gesamtschau gesehen. Für Sie waren Wirtschafts-, Sozial-, Innen- und Außenpolitik keine voneinander getrennten, in sich bestehenden Arbeitsgebiete, mit denen man sich je nach Laune oder Zwang beliebig beschäftigen kann; für Sie war das alles immer zusammengefaßt zu einem Gleichklang der Arbeit für ein Volk und der Führung einer Nation, die aus tiefster Demütigung zu einer neuen Größe empor zu heben Ihre geschichtliche Bestimmung ist."

Aus dieser Grundlage heraus habe der Führer im Sommer des ersten Jahres der nationalsozialistischen Revolution den Auftrag gegeben, das Winterhilfswerk 1933/34 vorzubereiten, obwohl damals die schwersten Sorgen Bewegung und Staat belasteten und auch aus den vorangegangenen Jahren kein auch nur annähernd vergleichbarer Vorgang vorhanden war, der zu diesem sozialen Hilfswerk hätte verpflichten müssen.

Selbstverständlich habe es damals schon jene Ueberklugen gegeben, die bereitwilligst

statt Opfer Kritik

zusteuerten und dem großen Werke Erfolglosigkeit prophezeiten, wobei sie erklärten, es sei im übrigen Pflicht der Regierung, zu helfen und nicht immerzu an die Nation zu appellieren. Diese Kritiker hätten offenbar vergessen, daß eine Regierung, auch die beste, stets nur das ausgeben könne, was sie einnehme, und daß es sich nun habe erweisen müssen, ob das deutsche Volk zu der Regierung des Führers das Vertrauen habe, ihr soviel Geld zur Linderung der Not in die Hand zu legen, als es bestimmt allen anderen vorangegangenen mit gutem Recht vorenthalten hätte.

Im Gegensatz zum Wohltätigkeitswesen des verflossenen Systems erkenne das nationalsozialistische WHW sehr wohl die Gefahr, daß die Volksgesamtheit durch übersteigerte Forderungen asozialer Elemente geschädigt werde. Unter diesem Gesichtspunkt werde hier eine Auslese getroffen werden. Unterstützungen seien nicht dazu da, den nationalsozialistischen Grundsatz möglicher Selbsthilfe zu schwächen.

Wer trotz gebotener Gelegenheit zur Selbstversorgung oder auch zu kleiner Hilfeleistung beim WHW versage, wer seine Spenden verschachere und in Alkohol oder andere Genußmittel umsetze, werde rücksichtslos vom WHW ausgeschlossen. Diese Tatsache verpflichte alle Spender des WHW zu höchstem Einsatz.

Denn die aus ihrer Opferwilligkeit gebrachten Mittel kämen im Winterhilfswerk des deutschen Volkes nur Würdigen zugute.

Stärker noch als im Vorjahr müsse der Patenschaftsgedanke des Winterhilfswerkes im Volke durchdringen. In der Nachbarschaftshilfe von Haus zu Haus, von Tür zu Tür, könne das mustergültige Organisationswerk des WHW eine Ergänzung, Beseelung und Vergeistigung im Sinne tiefster Volksverbundenheit erfahren.

„Rufen Sie nun, mein Führer, die Nation auf!" so schloß Dr. Goebbels. „Die Nation wird Ihrem Appell ihr Herz öffnen. Es geht darum, eine wahre und wirkliche Volksgemeinschaft zu schaffen, die mehr ist als Wort und Phrase, die lebendig wird in der Hilfe, die deutsche Menschen deutschen Menschen mit offener Hand anbieten.

Denn Bürger dieses neuen Reiches sein, bedeutet nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht. Unser nationales Recht nach außen haben Sie, mein Führer, uns wieder gesichert. Unsere soziale Pflicht nach innen will das ganze Volk Ihnen zum Dank in diesem Winter aufs neue beweisen. Auf daß eine starke und freie Nation nach außen ein stolzes, glückliches und zufriedenes Volk im Innern beherberge."

Nach der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels nahm der Führer das Wort.

Berliner Arbeitslosenziffer erstmals wieder unter 200000

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im September

* **Berlin**, 9. Okt. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen ist im September leicht, und zwar um rund 7000 auf 1 713 693 gestiegen. Während von den Außenberufen die Landwirtschaft in fast allen Bezirken mit Ausnahme Bayerns und Südwestdeutschlands, noch Kräfte aufnehmen konnte und auch im Baugewerbe trotz des außerordentlich hohen Beschäftigungsstandes der Vormonate sich noch keine nennenswerte saisonmäßige Abschwächung zeigte, brachte der Saisonabschluß im Fremdenverkehr, im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, in der Gruppe des Gesundheitswesens und der Körperpflege (Friseure und Badewärter) und bei den häuslichen Diensten eine Zunahme an Arbeitslosen. Demgegenüber wiesen die konjunkturabhängigen Berufsgruppen eine bemerkenswerte Festigkeit des Beschäftigungsgrades auf. In der Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung blieb der hohe Beschäftigungsstand voll erhalten, im Bergbau besserten sich die Unterbringungsmöglichkeiten im Arbeitseinsatz gegenüber den Vormonaten. Auch das Holz- und Schnitzstoffgewerbe, die Ledererzeugung und -verarbeitung, die Papiererzeugung und -verarbeitung und das Bekleidungsgewerbe waren recht aufnahmefähig und hatten teilweise einen beachtlichen Abgang an Arbeitslosen.

Bei Wertung der jetzigen Zunahme der Arbeitslosenzahl ist zu beachten, daß weitere Notstandsarbeiten beendet und die dort beschäftigten Arbeiter entlassen worden sind. Der Zugang an entlassenen Notstandsarbeitern betrug 12 765 und ist für sich allein erheblich größer als die gesamte Steigerung der Arbeitslosenzahl. Hinzu kommt, daß die Entlassung der Arbeitsmänner aus dem Arbeitsdienst unmittelbar vor dem für die Zählung der Arbeitslosen maßgebenden Stichtag lag und sich deshalb die natürliche kurze Spanne bis zur Einstellung in die Wehrmacht oder dem Uebergang in eine Arbeitsstelle in der Arbeitslosenzahl ausdrücken mußte.

Von den Landesarbeitsämtern meldeten die Bezirke Brandenburg, Ostpreußen, Pommern, Rheinland und Sachsen noch zum Teil recht erfreuliche Abnahmen. In Brandenburg ist die Arbeitslosenzahl um fast 10 000 zurückgegangen, und zum ersten Male seit 1929 ist die Zahl der Arbeitslosen in der Reichshauptstadt Berlin unter 200 000 gesunken.

Das bedeutet gegenüber dem Höchststand am 1. Januar 1933 einen Rückgang um mehr als zwei Drittel.

Trotz der geringen Zunahme der Arbeitslosigkeit ist ein weiterer Rückgang der Unterstütztenzahl eingetreten, und zwar um 23 000 auf 1 219 000. Im einzelnen nahm die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um 7000 auf 239 000 zu, während in der Krisenunterstützung nach einem Abgang von 12 000 noch 636 000 Unterstützungsempfänger gezählt wurden und für die Reichswohlfahrtshilfe nach einer Abnahme um 18 000 noch 344 000 arbeitslose Wohlfahrtserwerbslose anerkannt waren. Die Zahl der Notstandsarbeiter, die bei Maßnahmen beschäftigt sind, die von der Reichsanstalt gefördert werden, ist auf 142 548 zurückgegangen.

Einen so hohen Grad der Frischhaltung wie bei diesen Zigaretten hat man bisher noch nicht gekannt. Die abgedichtete Tropen-Packung von HAUS NEUERBURG liess nichts von den Feinheiten ihres Aromas verloren gehen. Schon vor dem Genuss der ersten

GÜLDENRING

kann man das an dem Duft feststellen, der einer frisch geöffneten Schachtel entströmt.

Haus Neuerburg G·M·B·H

★ GÜLDENRING 4 PFG ★ Mit Goldmundstück

Ausserdem: OVERSTOLZ 5 PF. Ohne Mdst. RAVENKLAU 6 PF. Mit Gold

Berliner Musikbrief

Das Deutsche Tonkünstlerfest

Das soeben zu Ende gegangene Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins hat nur ein sehr mageres Ergebnis gezeitigt, das zum notwendigen Anlaß wird, nach dem Sinn derartiger Musikfeste überhaupt zu fragen. Wurden schon nach den Hamburger Tagen, die mit dem erstmalig aufgezogenen „Internationalen Musikfest" den Auftakt für die Berliner Veranstaltungen bildeten, Stimmen laut, die von „Vergreisung" sprachen, so hat das Fazit der Berliner Konzerte die bangen Zweifel, die man der Programmauswahl entgegenstellte, noch verstärkt. Resignierende Ausreden, daß es zur Zeit nicht Entscheidenderes an neuer Musik gebe als das, was hier zu hören war, können den nicht überzeugen, der im weiten Blickfeld jüngster Beobachtungen ein anderes Bild von den musikalischen Energien der Gegenwart gewann. Und selbst zugegeben, es wäre so, wie man uns weißmachen will, was hat es dann aber für einen Zweck, nach Splittern einer Vergangenheit zu suchen, wo ihre Diamanten selbst noch Leuchtkraft genug besitzen? Der Grund des betrüblichen Versagens ist ganz einfach der, daß man die berufenen Vertreter der zeitgenössischen Musik nicht gefunden hat, und daß man aus mangelndem Verständnis für das Wollen der jungen Generation als Ersatz sich oft mit unterkleinmeisterlichen Epigonen abgeklungener Ausdrucksformen oder mit der eklektistischen Dekadenz jüngerer Jahrgänge begnügte. Soll das Ziel des ADMV, eine gesunde, organische Entwicklung zeitgenössischen Musikschaffens aktiv zu fördern, verwirklicht werden, so bedarf es der Zufuhr frischen, unverbrauchten Blutes, bei den Instanzen, denen Wohl und Wehe der Auslese übertragen ist. So jedenfalls geht es nicht weiter, und wenn man sich zu keiner anderen, wesentlichen Stellungnahme zu den Forderungen des wirklichen Nachwuchses verstehen kann, so habe man wenigstens den Mut, vorläufig gar keine offiziellen, groß angelegten Musikfeste zu veranstalten, sondern überlasse es der Initiative der einzelnen Kulturlandschaften, ihre Sprößlinge unbeirrt von repräsentativem Geltungsbedürfnis zur Reife zu bringen. Fraglos liegt ein überwiegender Teil der Schwierigkeit der fruchtbaren Planung eines zukunftsweisenden Musikfestes in der Spannung, in der die Generationen im Augenblick noch verstrickt sind. Aber dieser Umstand ist noch kein Freibrief dafür, Musikfeste zum Tummelplatz für Eremiten werden zu lassen, die den Aufbruch ihrer Umwelt verschlafen haben. So gab besonders der Fall der „Variationen für Klavier und Orchester" von Lampe zu denken, „angehörte" Improvisationen eines 63-jährigen, der sich in der Epoche, die seiner Generation für den Aufstieg offenstand, nicht durchzusetzen vermochte, der unbekannt blieb bis über den Herbst seines Lebens hinaus. Und wenn es auch am Handwerk nicht fehlt, weshalb sollen ausgerechnet wir ein Werk „entdecken", das über alle Stilfragen hinweg eine kümmerliche Dichte der Persönlichkeit aufweist? Rudolf Siegels kanonische Duette berühren in ihrer poetischen Anmut und der aparten Strenge ihrer Zeichnung sympathischer, Schaubs „Passacaglia" ist eine Tarnung für lyrisch ausschweifende und von einem romantischen Expressionismus zu theatralischer Ueberblendung gesteigerte Charaktervisionen. Weckaufs Symphonie fis-moll errang einen ehrlichen und verdienten Erfolg, weil sie gestalterische Eigenart bei allen Anklängen an Bruckner verrät. Von der Uebergangsgeneration ist H. Sachse (Suite für Bläser) ein Beispiel dafür, wie trotz der konzertanten Haltung und trotz der Anlehnungen an formale Ideale der „Jungen" sich die eklektische Charakteristik eine Sprache nicht verleugnen läßt, die zu einer Zerfransung der Stile kommen muß. Positivere Eindrücke gewann man von Simons „Kruzifixus", ein leidenschaftlich aufgewühltes Werk, das sich in seinen von solistischen Einwirken unterbrochenen vielstimmigen Stimmgeflecht zu hymnischer Bereitschaft steigert. Ebenso freundlich kann man Schroeders „Te Deum" gegenüberstehen, das auf gregorianischen Pfaden wandelt, aber in der schlichten Biegung des Ausdrucks sehr feine Stimmungswerte enthält, wenn auch schon vom rein Textlichen Zweifel bestehen für die beabsichtigte gebrauchsmäßige Verwendung bei kultischen Feiern der Gegenwart. Schiffmanns Orgel-Fantasie, Langs volkstümlich empfundene, kunstvoll gesetzte Motetten und Schindlers Sonate für Oboe und Orgel kann man ebenso wie die Konzert-Etüden von Pettyrek, die besonders fehl am Platze waren, übergehen. Von den Jungen überraschte der Haas-Schüler Moler durch die klaren Linien und die religiöse Dichte seiner geistlichen Solo-Kantate. Besonders stark ist die Hymnik des Anfangs und Moler bleibt, obwohl er noch nicht ganz den Anschluß an seine Zeit gefunden hat, irgendwie eine Hoffnung. Im letzten Konzert in der Philharmonie hinterließen Jarnchs Orchesterlieder den nachhaltigsten Eindruck. Der Komponist ist ja kein Unbekannter mehr und er stellte sich in diesem Werk, das keine Neuheit, sondern eine Bearbeitung von Klavierliedern ist, als feinsinniger und künstlerisch ringender Gestalter vor. Klußmanns Eddamusik macht billige Anleihen bei Wagner, Rieths „Passacaglia" entwickelt sich nach sehr ansprechenden variationsmäßig gebundenen Durchführungen zu einer effektträchtigen Aeußerlichkeit. Eine der bleibendsten Eindrücke vermittelte Brehmes Sextett, das musikantische Vitalität und ursprüngliche Gestaltungsschärfe offenbart. Um die Leitung der Konzerte machten sich neben dem Philharmonischen Orchester Professor Dr. Raabe, Professor Abendroth, Rosalind von Schirach und Gerhard Hüsch besonders verdient.

Dr. J. Friedrich.

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Der neue Königsplatz in München

Die Gerüste fallen — Bevorstehendes Richtfest der Parteibauten

Während der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Parteitag zu Nürnberg den Grundstein legte für die kommende Kongreßhalle der 60000, sind in München die Gerüste an den beiden monumentalen Neubauten der NSDAP am Königsplatz gefallen. Die beiden Ehrentempel zwischen den Neubauten wachsen empor. In fieberhafter Arbeit wird das gesteckte Ziel erreicht werden, daß das feierliche Richtfest der beiden Großbauten und die Einweihung des neuen Königsplatzes aus würdigem Anlaß Anfang November dieses Jahres erfolgen kann.

Ein Rundgang rund um den Königsplatz gibt uns jetzt schon einen Ueberblick über die Größe des hier Geschaffenen. Nachdem die Gerüste gefallen sind, bietet sich uns das eindrucksvolle neue Gesamtbild dieser einzigartigen Raumschöpfung. Unsere Aufmerksamkeit fesselt zunächst die Platzfläche selbst. Vor einem Jahr begann man das Gras auszuheben und mit mächtigen Baggern das Erdreich des Platzes abzuräumen. So verschwanden zunächst die Straßen und Wege, die Anlagen und Bäume der ursprünglichen Innenfläche.

Der Königsplatz soll einer der erhabensten und großartigsten Plätze der Welt, in seiner neuen Gestalt erst recht eine ehrwürdige Stätte für die mächtigsten Kundgebungen des neuen Reiches und der Partei sein. Um die architektonische Geschlossenheit des Raumes zu erhöhen, ist an die Stelle der Rasenflächen, der Wege und der breiten Durchgangsstraße ein einheitlicher Plattenbelag getreten. 22000 Platten verschiedener Tönung, eine jede ein Quadratmeter groß, wurde schachbrettartig zusammengefügt zu einer imponierenden steinernen Riesenfläche, die die getrennt liegenden Bauwerke wirkungsvoller zusammenfaßt und erst die einheitliche Geschlossenheit des Platzes erzielt. Die Ostfront aber schließt nunmehr die beiden Neubauten der Partei mit den zwei Ehrentempeln harmonisch ab. Zur Erhöhung des monumentalen Eindruckes eines antiken Forums läuft auf allen vier Seiten ein Betonsockel von Bauwerk zu Bauwerk, der die Abstände zu verringern scheint und die sieben Bauten rund um den Platz architektonisch näher zusammenrückt.

Gerade ist man dabei, die letzten Fuhren dieser Granitplatten zu legen. Die Anfuhr erfolgt in Eisenbahnwagen, die von der Schiene zum Bauplatz auf einem riesigen Spezialfahrzeug der Reichsbahn befördert werden. Die hier vor einem Jahrhundert von König Ludwig I. durch seinen genialen Baumeister Leo von Klenze errichteten klassizistischen Bauwerke der Propyläen, der Glyptothek und der Staatsgalerie, werden gegenwärtig an ihren Außenfassaden neu instand gesetzt. Die Schäden am Gestein und Verputz sind fast beseitigt, die Abbröckelungen an den Plastiken des Architraphs werden ergänzt, und vor allem grüßt nun von den Giebeln der beiden Museen das mächtige Hoheitszeichen der Bewegung. Aber auch die schönen Bauten um den nahen Karolinenplatz jenseits des Braunen Hauses wurden einer eingehenden Generalreinigung unterzogen. Zu beiden Seiten des Karolinenplatzes erheben sich die Gebäude der Arbeitsfront zur Linken und der Obersten SA-Führung zur Rechten.

Das leuchtende Weiß der langgestreckten Fassadenfront macht einen überwältigenden Eindruck. Noch fehlen die Fenster und die Türen, die Balkone und die Hoheitszeichen, aber die Gebäude atmen heute schon ihre monumentale Größe

Kein Sender für die Deutschen in der Tschechoslowakei

Während alle Länder Europas ihre Sendeleistungen vervielfachen, geht die Prager Postverwaltung einen höchst eigenartigen anderen Weg. Der Ausgangspunkt ist dabei nicht so sehr rundfunklichen als vielmehr sprachlichen und politischen Erwägungen zu verdanken. In der Absicht, den deutschen und auch den slowakischen Hörern mehr Rundfunk in ihren Sprachen zukommen zu lassen und sie vom Empfang über „die Grenze her" unabhängig zu machen, will sie jetzt Gebietssender mäßiger Leistung aufstellen, die die Programme anderer Sender relaisartig auf der Welle des Ursprungssender wiedergeben.

Bei den geplanten Relaissendern des Prager Radio-Journals handelt sich um den in den nächsten Tagen mit den Erprobungen beginnenden Sender für die Slowakei in Banska-Bistrica und um zwei Sender für die deutschen Gebiete in Böhmen. Die Prager Postverwaltung denkt dabei an Karlsbad oder Budweis und an einen weiteren Aufstellungsort zwischen Teplitz und Reichenberg. Die Sender sollen zunächst 2 bis 3 Stunden täglich die deutschen Sendungen von Prag, Brünn und Mährisch-Ostrau durchgeben, aber keine eigenen Sendungen haben. Welche Leistungen diese Relaissender haben werden, ist noch unbestimmt. Man darf aber annehmen, daß sie keineswegs groß sein dürften. Das geht auch daraus hervor, daß ein großer Teil der tschechischen Oeffentlichkeit auf diese „deutschen" Sender überhaupt nicht sehr gut zu sprechen ist. Diese geplanten deutschen Relaissender sollen von den Deutschen gehört, zugleich aber von den Tschechen möglichst nicht gehört werden, und weil die Rundfunktechnik das Problem der Tarnkappensendungen offenbar noch nicht meistern konnte, werden sie vorwiegend tschechische Programme durchgeben. Sie werden also so etwas wie „Flüstersender" sein, die sozusagen auch deutsche Sendungen haben nach dem Motto: „Und grüß mich nicht unter den Linden."

Sei sparsam, Brigitte, nimm Ullstein-Schnitte!

Veranstaltung der Reichsschrifttumskammer in Freiburg

In dem schönen alten Kaufhaussaal am Münsterplatz in Freiburg fand ein festlicher Abend der Reichsschrifttumskammer in Anwesenheit des Landesleiters Baden der Kammer statt. Musikalisch wirkten mit: Bürgermeister Dr. Hofner (erste Violine), Hans Hertenstein (zweite Violine), Generalleutnant Exz. Eckermann (Bratsche) und Prof. John Mez (Cello). Der Abend begann mit Beethovens Konzert Op. 18 Nr. 4 C-moll erster Satz stark und weihevoll. Dann folgte Lyrik der Zeit: Der Leiter der NS-Kulturgemeinde Hans Prandhoff brachte die Gedichte „Deutschland" von Gustav Leuteritz und „1921" von Kolbenheyer ergreifend zum Vortrag, Kreisleiter der Reichsschrifttumskammer Karl Willy Straub bot sein mahnendes und packendes Sonett „Blut". Das vollbesetzte Haus spendete reichen Beifall. Das Quartett spielte dann in Technik und Vortrag sehr stark und eigen Schuberts Thema mit Variationen „Der Tod und das Mädchen". Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des neuen Ortsgruppenleiters des Reichsschrifttumskamer, Pg. Ottomar Starke, der zugleich stellv. Kreiskulturwart ist, hielt der Landesleiter Baden der Reichsschrifttumskammer, Pg. Wilhelm Albrecht, eine grundlegende Ansprache. Das Streichquartett Nr. 18 B-Dur Finale von Haydn beschloß den schön gelungenen Abend, der eine Reihe allmonatlich geplanter festlicher Gemeinschaftsabende der Reichsschrifttumskammer in Zusammenarbeit mit der NS-Kbltur gemeinde in Freiburg eröffnen soll.

Von Heinrich Lang

Copyright by Albert Langen/Georg Müller Verlag GmbH.

(41)

— Es war zwei Uhr in der Nacht. Corinne Parker hatte gerade ihr Diktat und ihren jungen Sekretär schlafen geschickt. Sie gähnte und war müde. Sie hatte im Grunde die „Schreiberei" schon wieder herzlich satt und beschloß, nach einem kurzen Schlußkapitel diese Tätigkeit zu beenden. Die schlanke Gestalt räkelnd, eine letzte Zigarette im Munde, ging sie hinüber in ihr Schlafzimmer, wo Rosi Gürtner, die Zofe, ihrer Herrin zu harren pflegte.

Sie saß auch da, wie alle Nächte, die zierliche, nicht mehr ganz jugendgrünen Wienerin.

Aber — sie schlief. Sie war eingenickt über dem Kummer ihres Herzens.

Sie träumte vielleicht von dem Ungetreuen, der sie verlassen hatte. Sie träumte von ihrem kleinen Hotel in den österreichischen Alpen, das sie mit dem Verschwundenen zusammen hatte kaufen wollen. Sie träumte von einem späten Glück nach jahrzehntelangem Leben unter fremden Leuten.

Corinne Parker stand vor ihr. Sie betrachtete eine Weile das im Schlafe lächelnde Gesicht ihrer Zofe. Dann aber fiel ihr Blick auf etwas anderes. Auf ein kleines Bildchen, das auf den Knien des Mädchens lag. Es war das Bild eines Mannes, eines elegant gekleideten, stolz lächelnden Mannes. Corinne Parker nahm das Bild auf und besah es . . .

Fünf Sekunden später aber fühlte sich die arme Rosi Gürtner von grobem Rütteln aus dem Schlafe geschreckt.

„Oh, Mistreß Parker . . .", stammelte sie. „Ich bitte tausendmal und Entschuldigung . . . Ich war so müde . . ."

Corinne Parker aber, die kleine Photographie vor den Augen ihrer Zofe schwenkend, schrie so überlaut, daß sie ihr ganzes Häuschen aus dem Schlafe schreckte:

„Wer ist das? Wer ist dieser Mann? Woher kennen Sie den? Wollen Sie mir gefälligst auf der Stelle sagen, wie Sie zu diesem Bild kommen?"

Rosi Gürtner war blaß wie eine Tote. Sie hob die zitternden Hände über den Kopf, als erwarte sie Schläge. Sie war bis ins Herz erschrocken. „Um Gottes willen, Mistreß Parker! Ich bitte Sie um alles, — er war ein Bekannter von mir in Buenos Aires. Ich . . . ich habe geglaubt, . . . wir würden uns heiraten . . . Ist das etwas so Schlimmes, Mistreß Parker?"

„Wie heißt der Mann?" examinierte Corinne, überzeugt, in ihrer Zofe eine Spionin dieses vielseitigen Ralph Emmons vor sich zu haben.

„William Tugwell! Er ist aus Kansas City!" stammelte die Zofe.

„Sie lügen!" schrie da Corinne und diesmal so laut, daß drei Zimmer weiter der englische Reisemarschall vom Bett aufsprang und in die Kleider fuhr, überzeugt, daß seiner Herrin etwas zugestoßen sei.

Er klopfte an die Tür des Schlafzimmers. Als er keine Antwort bekam, öffnete er und sah zu seinem maßlosen Erstaunen Corinne Parker, wie sie mit beiden Händen ihre schreckensbleiche Zofe an der Bluse gefaßt hielt und ihr den dünnen Seidenstoff schon fast von der Brust gerissen hatte.

„Sie lügen, Sie falsche Person! Dieser Mann ist Ralph Emmons und ist ein Verbrecher! Sie stehen in seinem Dienst, — leugnen Sie es nicht!"

Rosi Gürtner lag jetzt auf den Knien. Aus der zerrissenen Bluse leuchtete weiß ihr Hemd und ihre Haut. Sie schluchzte. Sie beteuerte bei der Seligkeit ihres toten Vaters, daß sie den Namen Emmons nie gehört habe. Daß sie auf der Stelle vom Schlage getroffen werden wolle, wenn man ihr auch nur das Geringste nachsagen könne. Sie sei schuldlos, völlig schuldlos, — und wenn dieser Mann wirklich ein Verbrecher sei, so habe er auch an ihr verbrecherisch gehandelt.

Da ließ Corinne Parker endlich von der Wimmernden ab und wandte sich dem mit ratlosen Augen an der Tür stehenden Käptn zu. Sie winkte ihm, hinauszugehen, und hatte im Vorzimmer eine lange Unterredung mit ihm, die zur Folge hatte, daß zwanzig Minuten später einer der von Corinne besoldeten Gauchos sich aufs Pferd schwang und mitten in der Nacht davonritt, einen Brief an Mister Watson, derzeitigen Leiter der Halefeldschen Kupfergruben in der Tasche.

28.

Ein blasser Morgen stand über der Pampa.

Harry Mell erwachte aus einem Schlaf, der ihm endlos gewesen zu sein schien und ihm die Glieder steif und bleiern gemacht hatte.

Es war keine Sonne zu sehen. Aber auch der Wind hatte aufgehört. Farblos war dieser Tag, ohne Gesicht.

Die platte Weite dehnte sich ins Ungewisse.

Und Harry Mell erhob sich ächzend.

Die Hütte war leer.

Aber er wußte, wenn er jetzt hinaustäte vor die niedere Tür, würden wieder die zwei oder drei Kerle dasitzen, diese braunhäutigen, schwarzhaarigen Burschen mit den dunklen Augen, die seine Wächter waren.

Harry Mell stöhnte.

Wie lange schon war das so? Wieviel Tage waren verstrichen, seit er zum erstenmal hier erwacht war, den üblen, faden, süßlichen Geschmack eines Betäubungsmittels noch in Mund und Nase, die Glieder lahm von stramm gebundenen Stricken? Er hatte die Tage nicht gezählt, die ihm hier verronnen waren. Zeitlos lebte er dahin, dumpf und stumpf wie ein Tier — ohne Hoffnung, — täglich bereit, die letzte Stunde kommen zu sehen, die Stunde, wo es diesen Menschen zu mühselig, zu langweilig — oder zu gefährlich werden mochte, ihn länger zu bewachen und zu füttern, und er deshalb zu verschwinden hatte durch jenes dunkle Tor, aus dem es keine Rückkehr mehr gab.

Manchmal zwar, wenn immer wieder ein Tag verstrich unter dem leisen Singsang oder fluchenden Kartenspiel seiner Wächter, wenn immer wieder die Nacht wie schwarzer Samt über die Pampa herabsank und nichts geschehen war, was irgendwie bedrohlich erschien, dämmerte etwas wie eine schwache Hoffnung in Harry Mell auf. Dann machten seine Gedanken eine kurze, matte, verzweifelte Wanderung; zu den Gruben des Misters Halefeld schweiften sie, zu diesem selbst, seinem fernen Freund und Gönner, der jetzt längst wieder aus seinem Sommersitz an den kanadischen Seen zurückgekehrt war und in seinem Neuyorker Palais die Geschicke seines Trusts leitete, — auch zu Corinne Parker gingen wohl Harrys müde streifenden Gedanken, zu ihren Pferden, ihrem „Käptn" und ihrem wunderlichen Wohnwagen, — und zu Ingrid Norström, — ja, zu Ingrid Norström! Ob sie wohl sein Telegramm noch erhalten und sich rechtzeitig besonnen hatte? Oder ob sie wirklich, wie sie gedrahtet, diese weite, teure Fahrt angetreten hatte, um zu ihm zu kommen? Diese Fahrt, die nun mit einer so bitteren Enttäuschung enden mußte?

Harry Mell wußte es nicht. Er wußte gar nicht mehr, als daß täglich die Sonne im Osten über den dämmrigen Rand der Pampa heraufstieg und nach schier endlosem Lauf im Westen wieder niederging. Er wußte nichts von der Welt und ihrem Getriebe; er sah und hörte nichts als den Flug der Raubvögel über der Steppe und das Huschen irgend eines Nagers zwischen den Erdhöhlen. Zeitlos war er und stumm; ohne zu sprechen, aß er die wenigen Bissen der kärglichen Rationen, die man ihm hinstellte, trank mit Ekel das fad schmeckende, warme Wasser, das aus irgendeiner Pfütze stammen mochte.

Vielleicht hole ich mir den Tod daran, dachte er bisweilen dumpf. — Blaß und ohne Sonne war dieser Morgen.

Harry Mell entschloß sich endlich, die Tür aufzustoßen und hinauszutreten.

Ja, da saßen sie wieder, die Kerle. Vier waren es heute; ein kleiner gelbhäutiger war darunter, den Harry noch nie gesehen. Seitab grasten die Pferde, wie alle Tage.

Harry Mell fröstelte. Seine Stirn war heiß. Er fühlte sich matter und elender denn je.

Lange werde ich es nicht mehr schaffen, dachte er.

Er fieberte seit Tagen.

Wie immer stolz über seine Wächter hinwegblickend, setzte er sich kraftlos auf die Erde hin, auf seinen Morgenimbiß wartend. Man brachte ihm auch gleich eine blecherne Schüssel mit einem Brei von Mais. Man wartete, bis er gegessen hatte. Aber er nahm keine drei Löffel voll von dem ihn schon anwidernden Gericht.

Als er die Schüssel beiseite stellte, sah er aufblickend plötzlich diesem kleinen, gelbgesichtigen Mann in die schwarzen Augen, die wie die einer Ratte waren.

„Es schmeckt euch nicht, Senor?" hörte er sich englisch angesprochen.

Er antwortete nicht. Geh zur Hölle! dachte er und wandte den Kopf weg.

„Ihr seht schlecht aus, Senor!" sprach aber der gelbgesichtige Kerl unbeirrt weiter. „Vielleicht seid Ihr krank! Vielleicht braucht Ihr einen Arzt!?"

Da hob Harry Mell den Kopf und sah den Sprecher stolz und grimmig an. „Was soll das heißen? Natürlich bin ich krank! Willst du etwa den Arzt an mir spielen, he?"

Der Gaucho lächelte. „Habt Ihr Geld, Senor?"

„Keinen Centavo, das weißt du selbst am besten!" sagte Harry Mell finster.

(Fortsetzung folgt.)

Auf jeden kommt's an!

Wie es Abend ward über dem Dorf, ein düsterer grauer Regenabend, standen der Dammeister und der Vorsteher auf der Dorfstraße beisammen. Tiefe Furchen hatten sich in ihre ernsten, harten Gesichter gegraben, und die Vorübergehenden gingen scheu um die Beiden herum. „Das wird eine böse Nacht geben", sagte Steinwart, der Dammeister, mit heiserer Stimme und flakkernden Augen, aus denen durchwachte Nächte sahen. Dabei wies er mit dem Daumen hinter sich, die Niederung hinaus, wo fern, wie schwarze Striche eine Reihe Pappeln gegen den grauschwefligen Abendhimmel standen. „Der Strom — der Regen", fährt es aus ihm heraus, „seit Tagen schon — immerfort — der Regen; alle Nacht bin ich oben auf dem Damm, — muß sehen, wie das Wasser immerzu steigt, immerzu steigt, — sich in die Böschung hineinfrißt, und — heute Nacht. — Herrgott, wenn nur dieser verfluchte Regen aufhören würde!" — „Glaubt Ihr nicht, daß er es noch hält, Steinwart?", fragt der Vorsteher und sieht den andern wie bittend und voller Angst in das verwitterte Gesicht. Der hat den Grauskopf gesenkt und murmelt, ohne viel die Lippen zu bewegen, vor sich hin: „Vor zehn Jahren — da war der Damm gebrochen, das Wasser — in das Dorf; und — Dehls Scheune eingerissen und mein Haus, das zunächst dem Damme stand; — die Frau — Gott habe sie selig; — er hatte nur noch den Haus. —

„Wir müssen den Damm halten, Vollmer, ja, wir müssen; alle müssen mithelfen, ist es doch für alle, alle!"

Wie die Nacht da war, verließen kleine Trupps das Dorf, Männer, der SA angehörig zumeist. Ihre hohen Stiefel hatten sie angezogen, trugen Schaufeln und Hacken auf den Schultern. Voraus ging einer mit einer Laterne, und so schritten sie in den rieselnden Regen hinaus. In den Ohren klang ihnen noch das Bitten der Frau, ja gleich heimkommen nach der Ablösung, — und das Weinen der Kinder. —

Eine unbestimmte Furcht ging in dem Dorf von Haus zu Haus und krampfte alle Herzen zusammen.

Hans hatte Vaters alten Rock über das Braunhemd gezogen und war mit den andern den schlammigen Feldweg hinauf zum Damm gegangen

Oben standen gleich Schatten der Vater und der Vorsteher und gaben ihre Befehle.

Nicht lange, so fuhren die Spaten in den Schlammboden, klatschten ausgehobene Erdhaufen an die Böschung. Von hinten her wurden Steine herangeschleppt und Reisigbündel und in einer Kette nach vorn gegeben. Schweigend arbeiteten die Männer; aus dem Boden, auf den sie mit ihren schweren Stiefeln traten, sickerte langsam das Grundwasser.

Dem Jungen rann der Schweiß über das erhitzte Gesicht, doch früh an harte Feldarbeit gewohnt wußte er den Spaten zu führen. Die SA-Männer, die neben dem Sechzehnjährigen schafften, der Klaus und der Heinrich, hatten anfangs ein wenig miteinander gescherzt, waren dann aber stiller und stiller geworden. Der Rieselregen rann ihnen langsam den Kragen hinunter, machte sie frösteln. Ein leiser, kühler Wind kämmte über das Gras des Dammes daher, spielte im Silberhaar des alten Steinwart, der auf dem Damm oben direkt vor der Mondscheibe stand und den Arbeitenden bisweilen ermunternde Worte zurief. Hin und wieder wandte er sich dem schwarzgrau dahinschießenden Strome zu, der in Wirbeln sich drehte, an den Damm gluckerte und — der alte Dammeister hatte es genau verfolgt — das Wasser war höher und höher gestiegen und hatte sich tiefer in den Damm hineingefressen. — Und wie vergleichend und auswägend machte sich der Blick des Alten vom Strome los und wandte sich den Menschen auf der anderen Seite zu, die da schufteten und es doch nicht würden schaffen können. —

„Vollmer, sie werden ihn nicht halten!", schrie er dem Vorsteher, der den Damm entlang gegangen war und soeben zurückkehrte, ins Gesicht. Der verstand es nicht gleich durch das Rauschen des Wassers. „Sie werden es nicht schaffen, hört!" Und wie irrsinnig schüttelte er mit dem Kopf und hatte die Hand in den Rock des andern verkrampft. „Wir müssen Verstärkung holen, sonst." — —

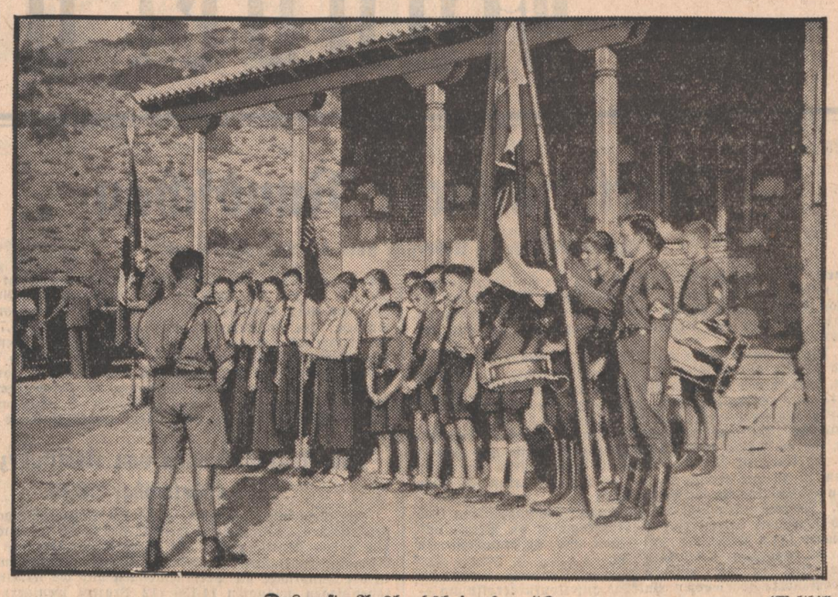
Unten stand immer noch Hans und wuchtete schwere Steinbrocken gegen den Damm; jetzt Faschinen darüber und nun Erde, ein Schaufelschwung nach dem andern. Er spürte seine Hände nicht mehr, die kalt, als gehörten sie nicht zu ihm, am Schaufelstiel klebten. Seine ersten Kameraden neben ihm waren nicht mehr da, waren abgelöst worden. Er war geblieben; er wußte, wie es um den Damm stand; war er doch des Dammeisters Sohn; ja, er wußte, daß hier, da er stand, die gefährdetste Stelle war und — auf jeden kommt's an. Sollte wieder wie damals das Wasser . . . Die Verstärkung aus dem Dorfe mußte bald da sein. — Wie im Traum führte er die schwere Schippe, er fühlte sie nicht mehr, schien nicht mehr da zu sein; immer nur brannte es ihm vor dem Schädel: Du darfst nicht weg, du darfst nicht weg! Irgendwie kam er sich feige vor, würde er seinen Platz verlassen und — er war doch ein Hitlerjunge. —

Als von hinten her die Verstärkung heran war, da fiel vorn, unmittelbar eine Gestalt zusammen, klatschte mit dem Gesicht in den Schlamm. Piet, der SA-Mann, der neben dem Jungen schaffte, hob ihn auf und so trugen sie ihn zurück. Als es der Alte erfuhr, erschrak er, aber er sagte nichts.

Tagelang lag der Junge zu Bett in dem kleinen Häuschen am Damm, und der Alte wachte bei ihm. Immer wieder wimmerte er im Fieber: Du darfst nicht weg, du darfst nicht . . . Da fuhr jedesmal die rauhe Hand des Vaters wie streichelnd über die bleiche Stirn des Jungen.

Endlich aber stand der Junge wieder im Morgenwind oben auf dem unversehrten Damm, sah auf den träge und blau sich vorüberwälzenden Strom und freute sich.

—herij.



Das erste Auslandsheim der HJ (Weltbild, K.)

In Skamamanga bei Athen fand die Einweihung des ersten Hitler-Jugend-Heimes im Ausland durch den Leiter des Auslandsamtes der Hitlerjugend, Gebietsführer Schultze, statt. Im Mai ds. Js. hatte Reichsstatthalter Kaufmann den Grundstein gelegt. Seither haben fleißige Hände das steinige Gelände urbar gemacht und der deutschen Jugend in Griechenland ein Stück Heimat auf attischem Boden erstehen lassen.

Das Geheimnis des Spatens / Von Friedrich Bubendey

Es gab eine Zeit in Deutschland, da war der Spaten das Werkzeug des kleinen Mannes. Gönnerhaft sah man auf diesen kleinen Mann herab, der mit dem Spaten in der Hand arbeitete und es doch „zu nichts" brachte. Wie weit brachten es doch die andern! An ihren Händen klebte keine Erdkrume. Sie brauchten sich kaum die Hände zu waschen, denn ihre Arbeit schmutzte nicht. Und wie hoch standen diese anderen über dem kleinen Mann, der nichts besaß und nichts sein eigen nannte als diesen Spaten.

Wo ein Spaten in der Ecke stand, da blickte man mitleidig hin: Nur ein Spaten!

Das war jene Zeit, in der man das Geheimnis des Spatens vergessen hatte.

Dann kam der Krieg. Der große Weltbrand. Stolz zog das Heer der Deutschen aus. Aber den Spaten trug wiederum nur der Mann freudig, der ihn kannte. Viele drückte der Spaten sehr. Ja, es gab welche, die warfen ihn heimlich fort. Als aber dann die ersten Granaten das Erdreich furchten, als der Eisenregen tausender kleiner Geschosse niederprasselte, da griff mancher schnell zum Spaten! Da krampfte sich plötzlich die Faust um den Griff des Spatens, und unter dem Heulen der Schrapnells flog Scholle um Scholle beiseite. Immer tiefer grub sich der Spaten ein, bis die Erde den Leib bedeckte, bis die Erde sich schützend vor den Menschen stellte, bis diese Erdwälle zu Ringmauern wurden, hinter denen die Heimat geborgen lag.

Aber bald nach dem Kriege stand der Spaten wieder in der Ecke. Und wieder hieß es: Nur ein Spaten! Wir schaufeln und scheffeln ohne den Spaten! Ja, man schaufelte und scheffelte! Als aber die Zeit kam, da man die Schätze bergen wollte, da flatterten sie auf, denn sie waren nur Papier gewesen. Aus Großen und Reichen wurden Kleine und Arme. Und wie die einzelnen Menschen ärmer und ärmer und kleiner und kleiner wurden, so wurde auch das Volk ärmer und kleiner. Zerbrochen, hoffnungslos starrte es in die Ferne und schaute nach Rettung aus. Aber noch sah niemand den Spaten, noch griff keiner zu ihm, noch immer stand er in der Ecke.

Immer mehr zerbrach das Volk. Dann erst griff der eine, dann der andere langsam in aller Stille zum vergessenen Spaten. Noch schämte sich jeder, der zum Spaten griff, denn es waren Notstandsarbeiten. Notstand aber ist Armut, und Armut war noch immer eine Schande.

Bis dann jener Mann den Spaten aus der Ecke nahm, der um sein tiefstes Geheimnis wußte.

Und plötzlich grub der Spaten hier und da und dort. Und plötzlich sang einer ein Lied dazu, wenn der Spaten tief in der Erde wühlte. Und plötzlich leuchteten tausend, zweitausend, zehntausend und immer mehr zehntausende Augenpaare auf. Ein Klingen begann im deutschen Land. Und Gräben wurden gezogen. Straßen entstanden. Aecker wuchsen aus dem Meer.

Was schafft ihr da, fragten die andern? Schafft ihr Werte? Aber die Spatenmänner kümmerten sich nicht um die Frager und lachten nur, denn sie wußten um das wahre Geheimnis des Spatens.

Zu gleicher Zeit grub, emsiger als zuvor, der Spaten in den Hügeln und in den Gräbern, die im deutschen Lande jahrhundertelang, jahrtausendelang geschlummert hatten. Hatte man auf den kleinen Mann mit dem Spaten einst gönnerhaft herabgesehen, so hatte man über den Spaten, der deutsche Erde bloßlegte, höhnisch gelacht. Was grabt ihr im Norden? Grabt im Süden! Im Morgenland! Von dort kommt das Licht! Aber der Spaten grub weiter im Norden. Immer mehr wurden es. Und plötzlich auch hier ein Aufleuchten der Augen. Auch hier ein seltsames Klingen. Urväter Hausrat kam an das Sonnenlicht. Der Spaten wurde zum Beweis. Der Spaten in der Hand des Forschers riß nieder, was frech, dünkelhaft, lehrhaft aufgerichtet war. Der Spaten zerstörte jäh die Lüge, daß einst vor zweitausend Jahren Barbaren nur und Wilde, in Felle gekleidet, unstet und rastlos und ruhelos über die deutsche Erde gewandert und gezogen waren. Der Spaten entriß der Erde die Geschichte des deutschen Volkes. Leuchtend ging Germaniens Sonne über deutsche Lande auf.

Und wieder waren da etliche, die erstaunt fragten: bringt das so viel ein? Ist das Gold, was dort unten liegt? Die Forscher aber sahen nicht auf. Auch sie wußten um das wahre Geheimnis des Spatens.

Und dann kam es, daß der Arbeitsmann mit dem Spaten und der Forscher mit dem Spaten einander oft begegneten. Dann nickten sie sich zu. Keiner lachte mehr über den anderen oder sah den Schmutz an den Händen. Beide trugen sie ja den Spaten, beide werkten und schufen sie, beide wußten um das Geheimnis des Spatens.

Aus den Zehntausenden der Spatenmänner war inzwischen ein Heer geworden. Aber es war ein Arbeitsheer, das keine Waffe, sondern den Spaten als Arbeitswehre, als heilige Arbeitswehre trug. Es gelüstete dieses Arbeitsheer nicht nach kriegerischen Eroberungen und Beutezügen. Eroberungen? Ja, die hatte dieses Heer allerdings doch gemacht! Mit dem verrosteten Spaten von einst hatten sie neue Teile von deutschen Provinzen geschaffen. Aecker, Felder und Wälder wuchsen empor. Kanäle durchzogen das Land, das nun zur Freiheit heranreifte, denn es barg in sich neue Nahrung für das ganze Volk. Und wie einst im Kriege die Väter mit dem Spaten sich zueinander gegraben hatten und Kameraden geworden waren, so war auch in diesen Spatenmännern die Kameradschaft aufgewachsen, die nur einen Schwur kannte: das Volk!

Da wurde die Welt hellhörig. Was war das nur, was sich da kündete? Wie ergründen wir dieses Geheimnis?

Aber die, die Spaten trugen, schwiegen. War ihnen das Geheimnis des Spatens auch bekannt, so sprachen sie doch nicht davon. Vielleicht wußte auch mancher Arbeitsmann nicht um das Geheimnis. Vielleicht fühlte er es nur. Aber war das nicht genug?

Und dann schulterten sie sogar den Spaten! Trugen ihn durch die Straßen und auf die Märkte der deutschen Städte. Und das Volk blieb stehen und jubelte dem Spaten zu, als wüßte es nun auch um das Geheimnis.

Die von draußen aber schüttelten die Köpfe immer mehr, sahen das deutsche Volk immer verwundeter an und wußten noch immer nicht, wie das alles geschehen konnte.

Sie wußten nicht, daß das deutsche Volk, indem es zum Spaten griff, zur urheiligen Mutter Erde zurückgekehrt war. Sie wußten nicht, daß das Geheimnis des Spatens ist: wer mit ihm die Erde berührt, ist geborgen und empfängt Kraft, weil alle Kraft nur aus der Erde quillt.

Es war nicht das erste Mal, daß sich dieses Geheimnis einem Volke enthüllte. Viele Völker haben dieses Geheimnis gekannt. Immer wieder aber haben die Völker das Geheimnis vergessen. Auch die Sage vom uralten Riesen Antäus, der nur solange Kraft besaß, als er die Erde berührte, ist nur ein anderes Gleichnis für das, was uns der Spaten zu sagen weiß.

Aber ist nicht auch jetzt noch immer ein seltsames Geheimnis um diesen Spaten in der Hand des deutschen Volkes? Daß er es war, der die Erdwälle aufwarf, hinter denen die Heimat geborgen lag? Daß er es war, der unser Volk zur Geschichte seiner Väter zurückführte? Daß auch der Forscher, der Arbeiter der Stirn, zum Spaten greifen mußte, um sein Werk zu vollenden? Und daß der Spaten es war, der die Arbeitsmänner zu Kämpfern für Deutschland machte, wie die feldgrauen und braunen Bataillone auch einst Kämpfer für Deutschland waren? Daß der Spaten, der die Toten in die Erde senkte, weiterlebt in den neuen Geschlechtern? Ja, es ist noch ein letztes Geheimnis um den Spaten, das wir niemals ganz ergründen werden.

Bewahren wir dieses Geheimnis des Spatens in uns! Denken wir immer daran! Und denken wir auch immer an den Mann, der seinem Volke den Spaten wieder in die Hand drückte.

„Altweibersommer"

Spinnen fliegen über den Ozean — Das Geheimnis der Feldspinne

Von Dozent Ewald Schild

Wer kennt sie nicht, die fliegenden Fäden der Feldspinnen, jene flimmernde Regung der Luft in diesen Tagen, wie Sonnenflitter auf lichten Nebeln — ein Elfengewebe aus Tau und Silber. Die Erscheinung ist ja so volkstümlich, daß darüber kein Wort zu verlieren wäre, gäbe sie nicht Anlaß zu eigenartigen Betrachtungen. Die sinnige Vorstellung, die im Volke noch allenthalben fortlebt, daß die Verfertiger dieser schwimmenden Gespinste, die man „Altweibersommer" nennt, kunstgeübte Elfen seien, soll nur so nebenbei erwähnt werden. Ihre Lehrmeisterinnen waren der Sage nach Frigga und Holda, die göttlichen Spinnerinnen in Asgard. Neben diesen übte zuweilen auch Freya dieselbe Kunst, und eines ihrer Werke entzückt uns noch heute: das prachtvolle Sternbild des Orion, das in germanischer Vorzeit „Freyas Rocken" hieß.

Es mag für manche eine betrübliche Erscheinung sein, daß die Naturforschung die Einbildungskraft in eine Richtung drängt, in der so selten Glücksträume gedeihen. Dennoch ist es wahr, daß all das glitzernde Flitterwerk, das der Altweibersommer anlegt, in den Spinndrüsen einiger Arten der Wolf- und Krabbenspinnen seinen letzten Ursprung hat. Das sind sehr kleine, junge Tierchen, die von ihrem Spinnvermögen Gebrauch machen. Ihre Tätigkeit besteht darin, Drüsensäfte auszuscheiden, die an der Luft zu einem fadendünnen, über alle Begriffe zarten und elastischem Gebilde erhärten. Da diese Feldspinnen sehr klein sind und überdies bei dem geringsten Geräusch von ihrem jeweiligen Standort sich herabfallen lassen, ist es schwer, sie bei ihrer Arbeit zu belauschen. Immerhin ist der Vorgang genau bekannt: Das auf irgendeiner Erhöhung, einer Erdscholle, einem Feldsteine sitzende Tierchen scheidet ganz geringe Mengen von Drüsensaft aus und zieht zunächst mehrere parallele Querfäden. Da die Tierchen keine Netze spinnen, brauchen sie Wind, um sich wenigstens in der einfachen primitiven Kunst des Fadenspinnens zu üben. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die Spinne bei ihrer Kleinheit von der Luftströmung davongeweht würde, wodurch es zu einer Abhaspelung des Fadens gar nicht käme. Um dem vorzubeugen, spannt das Tierchen die erwähnten Querfäden, die in erster Linie den Zweck erfüllen, ihr Fortkommen zu ermöglichen, nebenbei jedoch auch zur Befestigung des vorderen Spinnfaden-Endes dienen. Sobald beide Voraussetzungen erfüllt sind, hebt die Spinne den Hinterleib und scheidet den Saft aus, wodurch der Faden, im Winde schwingend, bald oval, bald bogenförmig sich windend, fortgesetzt abgehaspelt wird, bis er reißt und davonflattert.

Millionenfach wiederholt sich dieser Vorgang, und es kann nicht überraschen, wenn schließlich der ganze Bereich, in dem die Spinnen tätig sind, von dem dichten, seidenartigen Gewebe nach allen Richtungen hin übersponnen ist und überdies Myriaden von Fäden und ganzen Flöckchen die Luft erfüllen, wodurch jener gleißende Schleier und Schimmer hervorgerufen wird, der für die Erscheinung der Altweibersommers in erster Linie bezeichnend ist. Und nun gar die Feinheit dieser Fäden! Die Kleinweltforscher nennen den tausendsten Teil eines Millimeters ein „Mikron". Ein Menschenhaar von dem kleinsten beobachteten Durchmesser mißt etwa 50 Mikron oder ein zwanzigstel Millimeter. Das ist nun eine Zartheit, die das unbewaffnete menschliche Auge gar nicht mehr wahrnehmen kann. Das was wir „Spinnfaden" nennen, ist eine Vereinigung jener zahlreichen, allerfeinsten Fädchen, die dadurch entstehen, daß der in den Spinnwarzen enthaltene Saft wie durch ein Sieb (nämlich durch die „Spinnspulen") hindurchgedrückt wird.

Daß junge Spinnen ganz beträchtliche Strecken zurücklegen, wissen wir aus zuverlässigen Berichten über Luftreisen von Spinnen, die auf Seeschiffen niedergegangen sind. Wie erzählt wird, verstrickten sich etwa hundert Kilometer vom Land große Scharen winziger Spinnen in der Takelage des Schiffes „Beagle", mit dem Darwin seine erste große Naturforscherfahrt unternahm. Als das Schiff den Weg der Spinnen kreuzte, wurden die feinen Seidenfasern, auf denen man sie fliegen sah, festgehalten, worauf einige von den Luftseglern nach kurzem Aufenthalt ihre spurlose Reise fortsetzten.

Gespenstische Sirenensignale in Paris

Die Pariser, namentlich im 8., 16. und 17. Arrondissement, werden nach ihrer eigenen Aussage allnächtlich durch geheimnisvolle Sirenensignale aus dem Schlummer aufgeweckt. Stadtverwaltung und Regierung glauben die Sache noch nicht recht und sprechen amtlich mit spöttischem Unterton von der „Gespenstersirene". Immerhin unterstellen sie damit, daß viel Hunderte, die sich klageführend an die amtlichen Stellen gewandt haben, ein reichliches Maß an Phantasie aufbringen. In den Beschwerden wird behauptet, daß tatsächlich Sirenensignale, laut genug um Tote aufzuwecken, täglich zwischen fünf und sechs Uhr morgens durch die genannten Pariser Bezirke tönen.

Ueber die Art der Geräusche liegen verschiedene Aussagen vor. Von der einen Seite werden sie als ein lautes Gebrüll gekennzeichnet, andere sind der Meinung, das Signal ähnele mehr einem Geheul oder einem lauten Brausen. Man hat auch gesagt, es klänge, als wenn hundert Feuerspritzen plötzlich ihre Wasserstrahlen herausschleudern. Wieder andere wollen einen Lärm gehört haben, als ob tausend wild gewordene Hunde bellten. Musikalisch besonders Empfindliche hingegen meinen, es sei ein Mißklang, als ob zwei Konzertkapellen durcheinander spielten.

Vorläufig ist noch keine Klarheit geschaffen worden darüber, was nun wirklich los ist und ob überhaupt etwas los ist. Es wäre denkbar, daß die Geräusche mit den Luftverteidigungsübungen zusammenhängen, die seit einigen Tagen in der Isle de France, in Lothringen und in der Champagne abgehalten werden. Das Luftministerium bestreitet allerdings, daß sie die Ursache sein könnten. Es würden sehr wenig Flugzeuge dabei verwandt und diese verursachten keinerlei außergewöhnliche Geräusche. In der Polizeipräfektur lehnt man ebenfalls jede phantastische Deutung ab. Wahrscheinlich rührte der Lärm von Schleppern oder Eisenbahnzügen, vielleicht sogar von — verliebten Katern her!

Handel und Wirtschaft

Wirtschaftliche Rundschau

Zusammenfassende Uebersicht über die Wirtschaftslage

Geldmarkt. Der deutsche Geldmarkt ist nach der Anleiheauflegung sehr schnell wieder flüssig geworden. In den letzten Monaten hat die Tilgung von Bankschulden wieder zugenommen, seit die rentabilitätssteigernde Wirkung der Arbeitsbeschaffung breitere Teile der Wirtschaft erfaßt hat.

Börse. Die Unsicherheit der ausländischen Börsen fand, obwohl Deutschland abseits der weltpolitischen Konflikte ruhig seinen Weg weiter geht, auch an den deutschen Börsen ihren Widerhall. Mit der Genauigkeit eines Seismographen registrieren die internationalen Effektenmärkte alle Erschütterungen des Weltfriedens.

Investitionen. Die jährlichen Aufwendungen für Neu- und Ersatzanlagen, die im Jahre 1932 im Tiefpunkt der Krise nur rund 4 Milliarden RM betragen hatten, stiegen im Jahre 1933 auf rund 5 Milliarden RM an und erreichten 1934 rund 8 Milliarden RM. Auch im heurigen Jahre sind sie weiter gestiegen.

Steuern. In den ersten fünf Monaten des Rechnungsjahres 1935 (Beginn ab 1. April) betrug das Mehraufkommen an Besitz- und Verkehrssteuern 341,8 Mill. RM, an Zöllen und Verbrauchssteuern 108.4 Mill. RM, insgesamt 450,0 Mill. RM.

Konkurse. Im September wurden 202 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 49 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 209, bzw. 82.

Großhandel. Für den Monatsdurchschnitt September lautet die Kennziffer der Großhandelspreise 102,3 (— 0,1 Prozent). Für die Hauptgruppen ergeben sich folgende Kennziffern: Agrarstoffe 103,7 (— 0,6 Prozent), Kolonialwaren 84,1 (— 0,5 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,8 (+ 0,5 Prozent) und industrielle Fertigwaren 119,2 (— 0,1 Prozent).

Einzelhandel. Die Umsätze im Einzelhandel sind auch in den letzten Wochen noch leicht gestiegen. Unter den Trägern der Umsatzsteigerungen befinden sich in erster Linie diejenigen Handelszweige, die 1934 geringere Umsatzerhöhungen als im Gesamtdurchschnitt hatten wie Lebensmittel und Drogengeschäfte. Andererseits ist bei vielen Geschäftszweigen, die im Vorjahr eine besonders kräftige Umsatzbelebung hatten, jetzt eine unterdurchschnittliche Umsatzentwicklung festzustellen.

Handwerk. Die Wirtschaftslage im deutschen Handwerk konnte im allgemeinen auch in den letzten Monaten als günstig bezeichnet werden. Auch dort, wo öffentliche Aufträge nicht vorhanden waren, war die Beschäftigungslage in den meisten Bezirken befriedigend. Durch schleppende Zahlungsweise der Auftraggeber und durch die meist sehr gedrückten Preise sind allerdings die Verdienstmöglichkeiten im Handwerk nach wie vor sehr bescheiden.

Warenhäuser. Die Umsätze der deutschen Warenhäuser und Kaufhäuser sind in den Sommermonaten weiter zurückgegangen. Damit haben sie sich — wie in der ganzen Zeit seit Anfang 1933 — erheblich schlechter als die Fachgeschäfte der entsprechenden Branchen entwickelt.

Bauwirtschaft. Während im Vorjahre die Wohnbautätigkeit im Sommer einen Rückschlag erfuhr, war im laufenden Jahr die Entwicklung, im ganzen gesehen, günstig. So sind im August gegen Juli in den Groß- und Mittelstädten Bauanträge für Wohnungen um 12,9 Prozent, in sämtlichen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern Bauerlaubnisse um 1,5 Prozent und Baubeginne um 0,4 Prozent gestiegen.

Warenmarkt. An den internationalen Rohstoffmärkten haben sich die bislang nur zögernden Preisaufbesserungen jüngst zu teilweise starken Befestigungen erweitert.

Güterverkehr. Der Güterverkehr der Reichsbahn im August zeigte gegenüber Juli eine leichte Besserung. Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurden gegenüber dem Vormonat 1,9 Prozent Wagen und gegen August 1934 sogar 9,9 Prozent Wagen mehr gestellt.

Weltwirtschaft. Nach den vorliegenden Berichten aus der Weltwirtschaft läßt die schnelle Wiederkehr der Erholung noch auf sich warten; doch kann auf vielen Gebieten festgestellt werden, daß sich die Welt langsam aus der Krise wieder herausarbeitet.

Deutsch-schweizerischer Reiseverkehr

Wie aus dem Ausweis der deutsch-schweizerischen Verrechnungsstelle in Zürich per Ende September hervorgeht, haben sich die Vorschüsse im Reiseverkehr durch die vorübergehende Unterbrechung in der Ausstellung von Reiseschecks von 50,081 auf 49,327 Mill. sfr. vermindert. Da gleichzeitig die Einzahlungen für Kohlenimporte eine Erhöhung von 16,055 auf 20,024 Mill. sfr. erfuhren, so verminderte sich der Fehlbetrag zu Lasten der Schweiz von 34,026 Mill. auf 29,302 Mill. sfr. Der saisonbedingte weitere Rückgang des Reiseverkehrs und die Steigerung des Kohlenbedarfs dürften eine weitere Verminderung in diesem und im nächsten Monat mit sich bringen.

Reichsbankausweis für die erste Oktoberwoche

Kräftige Entlastung

Berlin, 9. Okt. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Okt. 1935 hat das Noteninstitut im Berichtsabschnitt eine ziemlich kräftige Entlastung erfahren, die mit dem Rückfluß von 42,1 v. H. der Ultimo-September-Beanspruchung der vorjährigen Entlastung von 43,7 v. H. nicht viel nachsteht. In geringem Umfange haben zu dieser Entlastung noch Zeichnungen auf die Reichsanleihe beigetragen. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um 244,0 auf 4682,4 Millionen RM verringert, und zwar haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 179,1 auf 3964,5 Millionen RM, an Lombardforderungen um 32,3 auf 40,8 Millionen RM, an Reichsschatzwechseln um 33,0 auf 6,8 Millionen RM abgenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 1,3 auf 347,2 Millionen RM zugenommen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am Stichtag 6093 Mill. RM gegen 6264 in der Vorwoche, 5951 im Vormonat und 5697 Mill. RM zur gleichen Vorjahrszeit. Die Abnahme der Giroguthaben um 83,8 auf 690,2 Millionen RM enthält ausschließlich auch die privaten Konten. Die Zunahme der sonstigen Aktiven um 15,7 auf 660,3 Mill. RM erklärt sich daraus, daß 13,1 Millionen RM Rentenbankscheine aus dem Verkehr zurückgeflossen sind. Der Goldbestand erscheint infolge von Abgaben der Reichsbank an die Industrie zu gewerblichen Zwecken um 0,46 auf 94,3 Millionen RM vermindert; auch die Devisen haben um 1,01 auf 4,59 Millionen RM abgenommen, wobei es sich um die Befriedigung dringenden Einfuhrbedarfs handelt.

Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im September 1935

Im September nahm die Zahl der Neuzulassungen mit der fortgeschrittenen Jahreszeit insgesamt weiter ab. Es wurden im ganzen 30 738 Kraftfahrzeuge (11 Prozent weniger als im Vormonat) erstmalig zugelassen. Von dem Rückgang betroffen wurden dabei in der Hauptsache die Personenwagen und die Krafträder. An Personenwagen gelangten 14 156 (12 Prozent weniger) und an Krafträdern 11 605 (17 Prozent weniger) neu in den Verkehr. Bei den Lastwagen dagegen, bei denen die Saisonschwankungen nicht so stark wie bei den der Personenbeförderung dienenden Fahrzeugen auftreten, wurde wieder ein Anwachsen der Zulassungen beobachtet, es wurden 4195 Lastkraftfahrzeuge (8 Prozent mehr), darunter 1179 dreirädrige, erstmalig zugelassen. Es kamen ferner 630 Zugmaschinen (590) und 152 Omnibusse (202) in den Verkehr.

Tabakeinschreibung in Offenburg

Die in Offenburg stattgefundene Tabakeinschreibung war aus den Gemeinden des Pfinzgaues, Kraichgaues sowie der Ortenau sehr gut besucht. Zum Verkauf standen Tabakernten in der Hauptsache aus diesen drei badischen Gebieten. Die Käufer, Händler und Fabrikanten hatten sich vorher in den einzelnen Ortschaften die Tabake angesehen und gaben in Offenburg nur ihre Angebote auf die nach Listen aufgehobenen Tabake ab.

Für gefädelte Tabake wurden 60—65 RM und auch 80 RM erzielt. Für lose Tabake 45—60 und 65 RM. Es wurde sämtlicher Tabak verkauft.

Zum nationalen Spartag

Gelegentlich der in München stattgefundenen Werbeleitertagung des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften für den auf den 30. Oktober anberaumten „Nationalen Spartag" sprach der Werbeleiter des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften, Sier, Berlin, über die Heranziehung der Schuljugend zum Sparen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Landlehrerschaft zur Erziehung der Schuljugend zum Sparen beitragen möge. Der Redner besprach die Maßnahmen zur Erfassung von Neusparern und verwies hierbei darauf, daß es das höchste Ziel der genossenschaftlichen Sparwerbung sein möge, die Volksgenossen zu gewinnen, die bisher für die genossenschaftliche Sparwerbung noch nicht erfaßt werden konnten. Das Arbeitsgebiet der genossenschaftlichen Spar- und Darlehenskassenvereine sei grundsätzlich das flache Land mit allen seinen Berufsgruppen. Wichtig sei vor allem die Erfassung der Bauern und Landwirte auf größeren Betrieben. Gerade für den Erbhofbauern sei mit Rücksicht auf den Bedarf an kurz- und mittelfristigen Betriebskrediten die Ansammlung von Sparguthaben bei der genossenschaftlichen Dorfkasse von allerhöchster Wichtigkeit.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Geringe Zufuhren

Berlin, 9. Okt. Die Umsatztätigkeit beschränkt sich im Berliner Getreideverkehr weiter auf die Deckung des laufenden Bedarfs. Die Großmühlen nahmen nur zögernd Brotgetreide auf, da sie im allgemeinen noch ausreichend versorgt sind. Kleberreicher Weizen wird aber weiterhin beachtet. Das Angebot ist andererseits auf der ganzen Linie nur gering. Die Landwirtschaft ist mit Feldbestellungen beschäftigt und stellt nur in geringem Umfange Ware zum Verkauf, auch die zweite Hand bekundet keine stärkere Abgabeneigung. Namentlich Hafer und Gersten zu Futterzwecken fehlen am Markte. Auch Brau- und Industriegersten werden lediglich vereinzelt angeboten und finden laufend Aufnahme. In Mehlen bewegt sich das Geschäft im Rahmen der letzten Tage.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe vom 9. Oktober

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel:

Weizen und Roggen: ruhig; Braugerste: Ausstichware gefragt; Hafer: bei knappem Angebot gesucht; Weizen- und Roggenmehl: das Geschäft beschränkt sich auf den notwendigsten Bedarf; Mühlennachprodukte; laufendes Verbrauchsgeschäft; ölhaltige Futtermittel: weiter gefragt; Kartoffeln: gutes Angebot. Die Nachfrage zur Einkellerung hat noch nicht eingesetzt; Rauhfuttermittel: kleines Angebot bei guter Nachfrage.

Inlandweizen, Ernte 1935, 76—77 Kg., Erzeugerfestpreis für Oktober, Festpreisgebiet W 15	19,90 RM
Festpreisgebiet W 17	20,10 RM
Festpreisgebiet W 20	20,60 RM
Mühlenfestpreiszuschläge einschl. Zuschlag für R.f.G. plus 40—60 Pf.	
Großhandelspreis plus 40—60 Pf.	
Sommerweizen z. Z. ohne Angebot	
Inlandroggen, Ernte 1935, 71—72 Kg., Erzeugerfestpreis für Oktober, Festpreisgebiet R 14	16,20 RM
Festpreisgebiet R 18	16,70 RM
Festpreisgebiet R 19	16,90 RM
Mühlenfestpreis einschließlich Zuschlag für R.f.G. Großhandelspreis plus 40—60 Pf.	
Braugerste, Ernte 1935, je nach Qualität	21—22 RM
Ausstichware über Notiz.	
Industriegerste, Ernte 1935, je nach Qualität	19,50—20,50 RM
Futtergerste, Ernte 1935, Basis 61—62 Kg., Erzeugerfestpreis für Oktober, Festpreisgebiet G 8	16,40 RM
Festpreisgebiet G 9	16,60 RM
Ueber 62 Kg. bis 68 Kg. plus 10 Pf. pro Kg. im Hektolitergewicht und über 68 Kg. plus 15 Pf. pro Kg. im Hektolitergewicht.	
Futterhafer, Ernte 1935, Festpreisgebiet 17, 48—49 Kg., frei Erzeugerstation	16,30 RM
Großhandelspreis, nominell	16,65 RM
Weizenmehl, Basistype 790, Inlandmahlung, Großhandelspreis für Oktober, Festpreisgebiet 15	28,10 RM
Festpreisgebiet W 17	28,10 RM
Festpreisgebiet W 20	28,45 RM
Frachtausgleich plus 50 Pf.	
Aufschlag für Weizenmehl mit 10 Proz. Auslandweizen 1,50 RM für 10-Tonnen-Ladungen, Type 563 (0) plus 2 RM, Type 502 plus 3 RM, Type 405 (00) plus 5 RM, Weizengries fein und grob, Type 405 plus 6 RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl) minus 5 RM. Im Preisgebiet W 15 Aufschlag für Type 563 plus 2,25 RM, für Type 405 plus 5,25 RM.	
Roggenmehl, Type 997, 75proz., Großhandelspreis für Oktober, Festpreisgebiet 14	22,90 RM
Festpreisgebiet 18	23,55 RM
Festpreisgebiet 19	23,75 RM
Frachtausgleich für 10-Tonnen-Ladungen plus 50 Pf. Type 610 plus 2 RM, Type 700 plus 1,25 RM, Type 815 plus 50 Pf.	
Weizen-Roggenmehl Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. Mai 1935.	
Weizennachmehl, Oktober	17,25 RM
Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat	13,50—14 RM
Weizenkleie, Oktober und November, W 15	10,35 RM
W 17	10,45 RM
W 20	10,70 RM
Roggenbollmehl (Futtermehl)	14—14,25 RM
Roggenkleie, Oktober u. November, Festpreisgeb. 14	10,10—10,45 RM
Festpreisgebiet 18	10,40—10,75 RM
Festpreisgebiet 19	10,50—10,85 RM
Trockenschnitzel, lose, Erdnußkuchen, lose, Palmkuchen, Rapskuchen, Sojaschrot, Leinkuchenmehl: Soweit zugeteilt, zu den vorgeschriebenen Preisen.	
Biertreber	17—17,50 RM
Malzkeime z. Z. ohne Angebot.	
Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln betragen:	
a) für gelbe Sorten	2,60—2,80 RM
b) für blaue, rote und weiße Sorten	2,30—2,50 RM
Diese Erzeugerpreise verstehen sich per Zentner frachtfrei Empfangsstation.	
Rauhfuttermittel:	
Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte	4,20—4,40 RM
Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte	4,65—4,85 RM
Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität	2,10—2,30 RM
Futterstroh (Gerste und Hafer)	2,35—2,50 RM

Alles per 100 Kg., Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller in den betreffenden Preisgebieten liegenden Vollbahnstationen.

Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Metalle

Berlin, 9. Oktober 1935. Metallbörse.

	8. 10.	9. 10.		8. 10.	9. 10.
Elektrolytkupf.	51.00	52,50	Standardzink .	21.75	22,50
Standardk. loco	45.25	46,25	Originalhütten-aluminium .	144	144
Originalhütten-weichblei .	23.75	25.25	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei .	23.75	25.25	Reinnickel . .	269	269
Originalhütten-zink roh. . .	21.75	22.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53.75-56.75	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 9. Okt. Kupfer. Tendenz: kaum stetig. Standard per Kasse 35 11/16, 3 Monate 36 1/16. Zinn. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 230⅛, 3 Monate 219,75. Blei. Tendenz: fest. Ausld. prompt offz. Preis 19,25, entf. Sicht offz. Preis 19,25. Zink. Tendenz: fest. Gewl. prompt offz. Preis 16 15/16, entf. Sicht offz. Preis 17,25.

Vieh

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Stühlingen: Zufuhr: 3 Ochsen, 2 Kühe, 10 Kalbinnen und Rinder, 2 St. Jungvieh, 40 Läufer, 238 Milchschweine. Preise: Ochsen 290—550, Kühe 250—330, Kalbinnen und Rinder 190—375, Jungvieh 160—190 RM, Läufer 46—56, Milchschweine 28—36 RM je Paar.

Durlach: Zufuhr: 145 Läufer, 147 Ferkel. Preise: Läufer 45—58, Ferkel 25—35 RM je Paar.

Haslach: Zufuhr: 503 Ferkel, 4 Läufer. Preise: Ferkel 20 bis 40, Läufer 55 RM je Paar.

Offenburg: Zufuhr: 439 Ferkel. Preis: 28—42 RM je Paar.

Obst

Traubengroßmarkt in Müllheim

Der Traubenmarkt in Müllheim hatte einen Umsatz von 520 Zentner zu verzeichnen. Die Preise zogen von 15 auf 16 RM pro Zentner an. Die Nachfrage nach Markgräfler Gutedeltrauben ist im Steigen.

Obstmarkt auch in Schopfheim

Der Bezirksobstbauverein Schopfheim-Schönau hat beschlossen auch in diesem Jahr wieder in Schopfheim einen Obstmarkt durchzuführen. Der Markt wird wahrscheinlich Ende Oktober stattfinden, und zwar verbunden mit einer Ausstellung.

Badische Obst- und Gemüsegroßmärkte

Handschuhsheim: Quitten 14—18, Birnen 10—14, Aepfel I. 10—15. II. 6—9, Buschbohnen 12, Stangenbohnen I. 13—15, II. 5—9, Tomaten I. 5, II. 3—4 Pfg. Anfuhr und Nachfrage gut.

Haslach: Aepfel 8—14, Birnen 7—13, Mostobst 4,50, Pfirsiche 15, Tomaten 6—7, Quitten 10, Nüsse 25, Landkraut 4 RM pro Zentner.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 9. Okt. Per Oktober 31.40 und 31.50, per Okt./Nov. 31.50, per Okt./Dez. 31.40 und 31.50. Tendenz: ruhig/stetig. Wetter: heiter.

9. Oktober	Jan.	Febr	März	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	3.90	3,95	4,00	4,10	—	—	—	—	3.60	3,70	3,80
Geld	3.80	3,85	3,9	4.00	—	—	—	—	3.40	3,60	3.70

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	5./10.	7./10.	8./1.3	9./10
Bremen, Baumwolle (Dollarcents lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13.47		13.50	13,40

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 9. Okt. Januar 1096, März 1102, Mai 1105—06, Juli 1108, Oktober 1098, Dezember 1093—95. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Stimmung: weiter freundlich

Frankfurt a. M., 9. Okt. Die Abendbörse eröffnete in weiterhin freundlicher Grundhaltung. Im Vordergrund des Interesses standen Montanwerte, wobei man auf den günstigen Bericht der Ver. Stahlwerke verwies. Auch an den übrigen Märkten war auf Basis der Mittagsschlußkurse Nachfrage vorhanden. Einzelne Hauptwerte lagen etwa 0,25 Prozent über diesen. Renten verkehrten ebenfalls in freundlicher Haltung.

Im Verlauf wurden vereinzelt kleine Kurssteigerungen erzielt. So lagen über Mittagsschluß Waldhof 0,5, Daimler ⅛, Farben ⅜ Prozent. Stahlverein zogen weiter auf 82 Prozent an. Dollarbonds 0,25 Prozent höher. Renten blieben ruhig aber weiterhin freundlich.

Farben schlossen zu 151 Geld.

Frankfurt a. M., 9. Okt. Schuldverschreibungen: 6 Prozent Altbesitz 1—90 000 111⅛, 7 Prozent Ver. Stahlbonds 101⅞, IG. Farbenbonds 124, 6 Prozent Rhein. Hyp. Bk. R. 96, 5,5 Prozent Rhein. Hyp. Bk. Liqu. 100,75, Lissabon Stadtanl. v. 1886 56, 4 Prozent Rumänien vereinheitl. Rte. 4.60, 4 Prozent Schwz. Bdsbahn. v. 1912 194, 3,5 Prozent Schwz. Bdsbahn. 183.

Bankaktien: Commerz- u. Priv.-Bank 88, Deutsche Bk. u. Disk. 88.5, Dresdner Bank 88.5.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 111,5, Kali Aschersleben 132, Mannesmannröhren 85⅝, Rhein. Stahl 107,25, Laurahütte 21,5, Stahlverein 82.

Industrie-Aktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 53,25, Bekula 142⅝, IG. Chemie volle 178,5, IG. Chemie 50prozentige 150, Conti Caoutchouc 150,75, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 237, Dtsch. Linoleum 146, Elektr. Licht u. Kraft 131,5, IG. Farben 150,5—151, Goldschmidt, Th. 105, Junghans, Gebr. (Stamm) 84,25, Metallgel. Frankft. 107, Schuckert, Nürnberg 119, Zellstoff Waldhof 109, Zucker, süddeutsch 209.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 122⅞, Hapag 16.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt ist die Lage wieder sehr leicht. Blankotagesgeld erforderte 3 bis 3¼ Prozent. In Privatdiskonten bestand lebhafte Nachfrage. Der Satz wurde infolgedessen wieder auf 3 Prozent ermäßigt. Am Valutenmarkt war lediglich eine geringe Abschwächung des Dollars zu beobachten. Die Lira kam in Paris mit 123,70 nach 123,65 zur Notiz.

An der Londoner Effektenbörse blieb das Geschäft, durch die weiter beachtete Zurückhaltung bedingt, gering. Britische Staatspapiere bröckelten ab, auch Auslandsbonds waren eher angeboten.

Usancen

Berlin, 9. Okt. London-Kabel N. Y. 490 3/16, London-Schweiz 1505½, London-Mailand 6015, London-Brüssel 2903½.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2.78049 RM.

Börsenkurse

Berlin — 9. Oktober 1935

Steuergutscheine	8.	9.
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	1:3.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	109.2	109 2
Gr II fällig 1937	108.1	108.1
Gr II fällig 1938	107.7	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	110.8	111.2
6 Reichs 27	100.1	100.1
Youngan.	102.0	102.7
6 Baden 27	—	96.5
6 Bayern 27	—	97.1
6 Sachsen 27	96.7	96.6
6 Thüringen 26	95.3	95 0
6 Post 30 II	100.1	10..1
Schutzgebiete 1908	—	10.2
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.6
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM	1 3.8	103.5
6 Krupp 27 RM	102.5	102.7
6 (7) Stahlw.	101.8	101.6
6 Farbenb.	123.2	12..
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 24, 34, 39	96.0	96.0

Pr. Cent...-den	8.	9.
6 (8) Reihe 24	95.7	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.7	100.4
6 (8) Kom. 26—28	93.6	93.6
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95 7	9..7
6 (8) Kom. 20	93.7	93.7
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.7	95.7
6 (8) Kom 16	95.2	95.7
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.6	95.6
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	10.5	10.2
4 öst. Gold	27 7	28.0
4 Türk. Bagdad I	—	10 0
4 ung. Gold	9.1	9.
Anatol I. 25er	38.6	38.8
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	78.8	77.8
D. Eisenb. Betr.	81.0	81.
7 Reichsb. Vz.	123.1	123.0
Hapag	16.1	16.0
Hamb. Süd	—	—
Nordd. Lloyd	17.8	17.7
Südd. Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	121.0	120.5
Bayr. Hypotheken	86.5	86.
Bayer. Vereinsbank	92.7	92.7
Berl. Hdlg.	111.0	111.8
Commerzbank	88.0	88.0
DD-Bank	89.0	88.5
Dt. Centr. Bod.	93.8	94.0

	8.	9.
Dresdner	89,0	88.5
Meining. Hyp.	—	—
Reichsbank	172,0	172,2
Rh. Hypoth.	131,5	131,5
Industrieaktien		
Accumulat.	173,0	—
Aku	52,2	52,7
A.E.G.	38,2	37,7
Anh. Kohle	90,5	90,0
Asch. Zellst.	81,1	—
Augsburg. NM	—	94,5
B.M.W	122.0	121,
Bemberg	107,4	106,5
Berger Tfb	113,7	113,7
Berlin Karlsr.-Ind	115.2	114,8
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	143,	142,6
Berliner Masch.	115,0	—
Bubiag	—	194,
BremBesigh.	101,0	102,0
Brown Bov.	—	81,5
Buderus	105,0	101,2
Charl. Wasser	106,6	105,
I. G. Chemie	—	178,0
do. Chem. 50% Einz.	—	149,5
Chem. Heyden	115 4	115,0
Chade a-c	93,2	294.5
Chade d	285.0	—
Cont Gummi	151.	—
„ Linoleum	1 9,2	138,
Daimler	95,2	94,7
Dt. Atl. Tel.	10 ,2	107.2
„ Cont. Gas	12 ,7	125.
„ Erdöl	1 5,7	106,0
„ Linoleum	147,0	146,0
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	—	94,2
„ Eisenh.	104,	103,5
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	110,0	110,0
El. Licht Kraft	131,2	131,5
Enz. Union	103,0	102,6
I.G.Farben	151 0	150,2
Feldmühle	114.7	115,0
Felten Guill.	105,2	104,5
Germania	—	—
Portl Zement	92,0	90,
Gesfürel	2,5	123.7
Grizner	31.0	30.
GrünBilf.	—	135,0
Harpener	112,5	111.1
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	—	—
Hoesch	91,5	92,0

	8.	9.
Holzmann	91,8	—
Ilse Berg	161.0	—
do Genuß	125,?	124,2
Junghans	85 0	—
Kali Chemie	1/8,0	128,0
Kali Aschersl.	—	131 0
Klöckner	89,0	89,5
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	117,0	116.2
Kollm. Jourd.	—	—
Lahmeyer	—	131,0
Lindes Eism.	126,0	126,8
Lingnerwerke	—	—
Mannesm.	85.4	85.1
Mansfeld	116,5	117,0
Masch. B.U.Dü.	71.7	70,8
Metallges.	108,0	107,0
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	92,0	90,5
Neckarwerke	108,4	—
Orenstein	81,2	80,5
Rheinfelden	—	—
Rh. Braunk	215,	215.6
„ Elektra	13.,0	131,0
„ Stahl	106 7	106,0
R. W. E.	123.5	122,6
Rütgers	114.7	114,1
Salzdetfurth	183.0	182,2
Sch. Bind. Frkf.	165,0	164,0
Schub. Salz	135,0	135,0
Schuckert El.	120.2	119,0
Schultheiß. P.	103.7	105.
Siem Halske	167.0	168,
Sinner AG	—	87,0
Stöhr Kammg.	—	102,7
Südd Zucker	—	208,5
Ver Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	81,1	80.7
Westeregeln	122,5	122,5
Zellst. Waldhof	10.,0	108,5
Ver. Dsch. Nickel	122,0	124,5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	—	—
Dto. Leben	1 6,0	—
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,4	18,5
Schantung	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt — 9. Oktober 1935

Staatsanleihen	8.	9.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	100,0	100,7
6 % Baden Freist. 27	—	—
6 % Hessen 1929	96,0	95,7
Altbesitz Reich	110,4	111,3
1908	10,1	10,3
1909	10,1	10,3
4% Schutzgebiete 1910	10,1	10.3
1911	10,1	10,3
1913	10,2	10,3
1914	10,2	10,3
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	88,5	8.5
6% Berlin Gold v 24	95,0	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	89,2	89,5
6%DresdenGold v. 26	87,6	87,7
6 (7) Fkt. Gold v. 26	91.5	91,5
6%Heidelb.Gold v.26	..3,0	93,0
6%Ludwsh.Gold v.26	—	—
6% Mainz Gold v. 26	—	—
6% Mannh.Gold v.26	92,5	92,5
6% dto. v. 27	—	—
6%Pforzh.Gold v. 26	89.0	89.0
6% dto. v. 27	—	—
6%Pirmas.Gold v. 26	91,0	91.0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29 R. 1	97,0	97,
6% dto v. 29 R 2	97,0	97,0
5% dto v. 30 R 3	97,0	97,0
6% Bad Komm Goldanl. v. 30 A. 1	94,0	94,0
6% dto v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto Liquid. v. 1926 u. 28	100,5	100,
dto.m.Anteilsch.3—4	8,8	8,8
6% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr R 5—9	96,0	96,0
dto R 18—25	96,0	96,0
dto R 26—30	96,0	96,0
dto. R. 31—34	96,0	96,0
dto. R. 35—39	96,0	96,0
dto. R. 10—15	96,0	96,0
dto. R. 17	96,0	96,0
dto. R. 12—13	96,0	96,0

	8.	9.
5½ dto. Liquid.	100,7	100,7
6%dto.GoldKo. R. 4	93.2	93,7
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	98,0
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98.0	98,0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	4,9	4,7
6%Mex.Goldäuß.abg.	10,2	—
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	—	6,2
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	38,7	38.8
5%Tehuant.Goldabg.	—	6,2
4½ dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	47,5	47.0
AEG.	37,7	37,7
Aschaffenbg Zellst.	—	—
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr Brauh Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	—	38,0
Br Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	—	101,0
Brown. Boveri	—	—
Buderus	102,0	100,0
Cement Heidelberg	117,2	—
Daimler-Benz A.G.	95,5	.5,2
Dt. Erdöl	106.6	105,0
Dt.Gold- u.Silbersch.	237,7	237,0
Deutsche Linoleum	147,0	145.4
Dt. Verlag	59,0	59,0
Durlacher Hof	—	—
Dyckerhoff & Widm.	121,1	121,0
Eichb Werger-Brauer	92,5	91.
Elektr Lieferungen	110.2	110,0
Lelektr Licht & Kraft	132.2	—
Enzinger Unionwk	103.0	103,0
Eschweiler Bergwerk	290.0	290,
Eßlinger Maschinen	78,5	—
Faber & Schleicher	60.5	60,5
Fabr. Gebr Pirmas	122.5	—
I.G. Farbenindustrie	151,0	150,0
Feinmech Jetter	—	—
Felten & Guill.	—	104.0

	8.	9.
Frankfurter Hof	—	—
Gesfürel	122,1	—
Goldschmidt, Th.	105,7	104,5
Gritzn.-Kays.Nähm.	30,0	29,5
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	185,0	—
HafenmühleFrankft.	102.0	102.0
Haid & Neu, Nähm.	34,7	34,4
Hanfwerke Füssen	—	88,0
Harpener Bergbau	111.7	111,0
Hilpert Masch.	110.0	—
Hochtief AG.	109,0	110,2
Holzmann, Ph.	92,2	—
Ilse Bergbau	—	160,0
Inag Industrie-Unter.	—	—
Junghans, Gebr.	—	—
Kali Aschersleben	—	—
Klein, Schanzlin	81,0	81,0
Klöcknerwerke	88,7	89.5
Knorr Heilbronn	186.0	187,0
Kolb & Schüle	—	110,0
Konserv. Braun	67.5	68,0
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	21,7	21,6
Lech Elektr.	97,2	96,0
Lokomotivf. Krauß	—	—
Löwenbr. München	193,0	193,5
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf.Walzmühle	145.0	145,0
Mainkraftwerke	91,2	—
Mannesm Röhrenw.	85,0	85,1
Mansfeld AG.	—	—
Metallgesellschaft	108,0	107.0
Mez AG., Freiburg	66.0	—
Miag Mühlenbau	—	90.
Moenus Masch.	82,5	82,
Motorent. Darmstadt	101,7	101.7
NeckarwerkeEßlingen	108,0	108,0
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	10,2	10,2
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	135,0	—
Rhein. Braunkohlen	215,5	215,0
Rhein. Elekt. Stamm	—	—
Rhein. El. Vorzug	119.5	119,5
Rheinmühlenw Mhm	88,0	88 0
Rheinstahlwerke	—	106,0
Riebeck Montan	100,0	98,0
Roeder Darmstadt	102,0	101,5
Rütgerswerke	114.6	113,7
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	101,0	101,0
Schriftg. Stempel	—	—
Schuckert & Co.	—	118.0

	8.	9.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	73,0	73,0
Siemens & Halske	168,2	—
Siemens Reiniger	91,5	91,5
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	88,5	88.0
Südd.Zuck.AG.M'hm	208.2	208,5
Tellus Bergbau	104,0	104,0
Thür. Liefer. Gotha	119,5	115.5
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,2	104,7
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	80,8	80,4
Ver.Strohstoff Dresd.	87,5	86.7
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	80.0	80,0
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	81,0	81,0
Wulle Brauerei	43,5	44,0
Zellstoff Waldhof St.	109,5	109.0
Zellstoff Memel	36,0	36,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	75,0	75,5
Badische Bank	123,0	122,5
Bank f.Brauindustrie	119,5	121,0
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	86 2	86,7
Berl. Handelsges.	111,0	111,0
DD-Bank	89,0	88,5
Dresdner Bank	—	88.
Frankfurter Bank	102.0	101,0
Frankf. Hyp.-Bank	92.2	91,2
Luxemb. Intern.Bank	5.1	4,8
Meininger Hyp.-Bank	93,2	93,0
Pfälz. Hyp. Bank	84,5	85,0
Reichsbank	172,7	171.5
Rhein. Hyp. Bank	131,5	131,5
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	—	102,0
Dtsche.Reichsb.VA.	123,1	122.7
Hapag	16,1	16.4
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	17,7	18,2
Baltimore and Ohio	19,5	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt V AG.	239,0	238,0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	369,7	369,7
dto. 100er	123,2	123,2
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: Aktien weiter schwächer, Renten gehalten

Berliner Devisen

		Geld 8. 10.	Brief 8. 10.	Geld 9. 10.	Brief 9. 10.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,480	12,510	12.490	12.510
Buenos-Aires	1 Pes.	0,682	0,686	0.678	0.682
Brüssel	100 Blg.	41,960	42,040	41.960	42.040
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,146	0,148	0,144	0.146
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,4 0	2,464	2.452	2.456
Kopenhagen	100 Kr.	54,390	54,490	54.390	54.490
Danzig	100 Gl.	46,810	46,910	46.810	46.910
London	1 Pfd.	12,180	12,210	12.180	12.210
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,07.	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,365	5,375	5.365	5.375
Paris	100 Frcs	16,375	16,415	16.375	16.415
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	167,870	168,210	168.030	168.370
Island	100 f. Kr.	54,750	54,850	54.750	54.850
Italien	100 Lire	20,240	20,280	20.240	20.280
Japan	1 Yen	0,710	0,712	0.710	0.712
Jugosl.	100 Din	5,674	5,686	5.674	5.686
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,520	41,600	41.520	41.600
Oslo	100 Kr.	61,160	61,280	61.160	61.280
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,810	46,910	46.810	46.910
Lissabon	100 Esc.	11,045	11,065	11.045	11.065
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62,800	62,920	62.800	62.920
Schweiz	100 Frcs.	80,920	81,080	80.900	81.060
Spanien	100 Pes	33,930	33,990	33.940	34.000
Prag	100 Kr.	10,305	10,325	10.305	10.325
Konstantinopel	1 t Pf.	1,977	1,981	1.977	1.981
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,064	1,066	1.064	1.066
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen 9. Okt. 1935

Paris	2024,750	Oslo	7581,000
London	1506,250	Kopenhagen	6725,000
Newyork	307,250	Prag	1275,500
Belgien	5185,000	Warschau	5782,500
Italien	2505,000	Belgrad	7,000
Spanien	4195,000	Athen	290,000
Holland	207,700	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,500	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5730,000	Helsingfors	663,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8350,000
Stockholm	7765,000	Japan	8800,000

Das badische Land

50 Jahre „Erstes Deutsches Reichswaisenhaus" in Lahr

Zur Jubelfeier am 12./13. Oktober 1935

In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts lebte in Karlsruhe der Volksschriftsteller Oberingenieur a. D. Albert Bürklin, ein edler Menschenfreund. Im Jahre 1876 sandte Bürklin dem Verleger Moritz Schauenburg des „Lahrer Hinkenden Boten", dessen Mitarbeiter er war, das Manuskript der Standrede des „Hinkenden" für den Kalender auf das Jahr 1877 mit der Ueberschrift: „Viele wenig machen ein Viel". In dieser Standrede forderte er zur Sammlung von Zigarrenspitzen im ganzen deutschen Vaterlande auf und regte an, diese Zigarrenabschnitte nach Lahr zu senden, um aus ihrem Erlös armen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Moritz Schauenburg ging aber weiter und bemerkte dazu: „Wir wollen nicht bloß bei der Sammlung von Zigarrenspitzen bleiben, sondern auch Pfennige von Nichtrauchern sammeln und ein Waisenhaus bauen". Ein kühner Gedanke, der bei Bürklin das verständnisvollste Entgegenkommen fand; er änderte daraufhin die Standrede ab in jenen berühmten Aufruf: „Viele wenig machen ein Viel", der die Welt zum Nachdenken über das Elend verlassener Menschenkinder anregte und Veranlassung gab, daß überall im deutschen Vaterland für den Waisenhausgedanken gesammelt wurde. Der Aufruf fand freudigen Anklang und Bürklin setzte im darauffolgenden Jahrgang 1878 des „Lahrer Hinkenden Boten" die Werbung für das „Deutsche Reichswaisenhaus", wie man die zu gründende Anstalt nennen wollte, mit Liebe und Eifer fort, wenn es auch manche gab, die dielen großen von einem glühenden Idealismus getragenen Gedanken nicht begreifen wollten oder konnten und lachten und spöttelten, daß durch eine Pfennigsammlung der Grundstock zum Bau eines Waisenhauses gelegt werden sollte.

Da wollte es die Fügung, daß im Jahre 1880 dem Magdeburger Generalagenten Heinrich Nadermann der Jahrgang des „Hinkenden Boten" von 1878 mit Bürklins „Geschichte einer Waise" in die Hände fiel. Er war von ihr so ergriffen, daß er den Gedanken faßte, einen Verein für ganz Deutschland zu gründen, dessen Zweck sein sollte, durch Sammlung freiwilliger Beiträge den Plan des „Lahrer Hinkenden Boten" zu unterstützen und den Bau eines Reichswaisenhauses und vielleicht auch noch anderer Häuser zu ermöglichen. Nadermann gründete damals mit einigen Freunden die „Deutsche Reichsfechtschule", die allenthalben im Deutschen Reiche Zweigvereine hatte und für den Gedanken des Reichswaisenhauses warb. Im Jahre 1884 verfügte man bereits über die stattliche Summe von 31 000 Mark.

Inzwischen waren die Männer in Lahr nicht untätig gewesen. Man hatte einen „Verwaltungsrat des Waisenhausfonds" ins Leben gerufen, von dem Gutsbesitzer Fallenstein in Bremen, dessen am Altvaterberg gelegenes Anwesen, ein vor den Toren Lahrs befindliches Gut, für 40 000 Mark erworben und mit Unterstützung der „Magdeburger Reichsoberfechtschule" zum Zweck der Errichtung eines Reichswaisenhauses im Jahre 1884 umgebaut und erweitert.

Am 25. Mai 1885 fand unter lebhafter Beteilung der Lahrer Bevölkerung, staatlicher und städtischer Behörden, und nicht zuletzt von auswärtigen Freunden aus dem ganzen Reich die feierliche Eröffnung des „Ersten Deutschen Reichswaisenhauses in Lahr" statt. Der damalige Kreisschulrat Bauer hielt die Festrede, der der Gedanke zugrunde lag: „Verlassene, unglückliche Kinder aus allen Teilen des deutschen Reiches sollen in diesem Hause Aufnahme und Pflege finden, und ein Denkmal soll es werden deutscher Zusammengehörigkeit und deutscher Einheit."

Diesem Leitwort blieb das „Erste Deutsche Reichswaisenhaus in Lahr" bis heute treu! Viele Hunderte von Zöglingen haben in ihm die Grundlage erhalten, die sie befähigte, als brauchbare Mitglieder eines Volkes hinaus ins Leben zu treten und als aufrechte deutsche Männer den Kampf ums Dasein erfolgreich zu bestehen. Durch zahlreiche immer wieder eingehende große und kleine Spenden war für das Reichswaisenhaus eine sichere finanzielle Grundlage geschaffen worden, bis die Inflation das angesammelte Vermögen bis auf einen unbedeutenden Rest aufzehrte.

Ausmarsch der Zöglinge — DNB-Heimatbilderdienst

Zur 50 Jahr-Jubelfeier ruft nun das „Erste Deutsche Reichswaisenhaus in Lahr" alle seine Freunde und Gönner wieder zusammen, um mit ihnen festlich den Gründungstag zu begehen. Aus diesem Anlaß haben Aufsichtsrat und Verwaltungsrat eine Festschrift herausgegeben, die in ihrer besonderen Eigenart weit über den Rahmen dessen hinausgeht, was man, auch heute noch, bei solchen Anlässen ins Haus geschickt bekommt. Neben einer kurzen Abhandlung über die Geschichte des Hauses, neben gedrängten Ueberblicken über die ersprießliche Tätigkeit der Generalfechtschulverbände, einer kurzen Aufstellung der Nachkriegsvermächtnisse und einem eindringlichen Wort über die Erziehungsarbeit an den Zöglingen, gibt die Festschrift in einem reichen Bilderanhang einen Ueberblick über das Leben und Treiben der Waisenknaben. Diese Aufnahmen legen ein beredtes Zeugnis von der Arbeit an der Erziehung unserer Knaben und der großen Liebe ab, mit der sie in deutschem Geist zu aufrechten, ehrlichen Menschen erzogen werden.

Die Festschrift kann von der „Verrechnungsstelle des Ersten Deutschen Reichswaisenhauses in Lahr (Baden)" für 1.— RM. bezogen werden; der Preis ist erschwinglich für jeden; der Ueberschuß aus dem Erlös kommt dem Waisenhaus und seinen Insassen zugute. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß viele deutsche Volksgenossen von dieser Anregung, die Festschrift zu erwerben, Gebrauch machen, um damit diesem großen Gedanken zu dienen. Was jeder gibt, kommt denen wieder zugute, die eine zweite und oft erst die richtige Heimat im „Ersten Deutschen Reichswaisenhaus in Lahr" gefunden haben.

Eine Ehrengabe an den Führer

Aus den Werkstätten der Pforzheimer Kunstgewerbeschule

Pforzheim, 9. Okt. Am Erntedankfest hat die Stadt Goslar dem Führer und Reichskanzler als Ehrengabe einen kostbaren Schrein überreicht, der unter Leitung des Fachlehrers für Email, Richard Anke, an der Badischen Kunstgewerbeschule in Pforzheim, ausgeführt worden ist. Der Entwurf stammt von dem Berliner Bildhauer und Maler Hanns Bastanier.

*

Lenzkirch, 9. Okt. (Tödlicher Verkehrsunfall) Am Sonntagabend ereignete sich hier ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. Der Malergehilfe Karl Bockstaller wurde in Unterlenzkirch von einem Motorradfahrer überrannt und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus Lenzkirch am Montag früh starb. Der Motorradfahrer, der das Unglück verursacht hat, wurde festgenommen. Es handelt sich um einen Knecht aus Lenzkirch, der unbefugterweise mit einem fremden Motorrad eine Schwarzfahrt unternommen hatte.

Gartenland für den Arbeiter

Eine großzügige Aktion in Baden

(Eigener Bericht des „Führer")

Karlsruhe, 9. Okt. Wie der badische Reichsstatthalter bereits bei verschiedenen Gelegenheiten bekanntgegeben hat, wird eine der wichtigsten Maßnahmen zur wirtschaftlichen Gesundung in Baden während des Winters die Aktion zur Beschaffung von Gartenland für den Arbeiter sein. Neben der allgemeinen Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion und damit der Verbreiterung der Ernährungsgrundlage unseres Volkes hat sich der Reichsstatthalter das Ziel gesetzt, mehreren tausend Arbeitern die Möglichkeit zu geben, sich den notwendigsten Bedarf an Lebensmitteln selbst zu pflanzen, um sie so krisenfester zu machen. Er hat dem Badischen Ministerium des Innern die Vorbereitung der Aktion übertragen, das die Städte bzw. Gemeinden mit der Durchführung der Aktion zu beauftragen hat.

Zweifellos kann von den Gemeinden geeignetes Land in großem Umfang für die Gartenbauwirtschaft selbst abgegeben, aus privatem Besitz erworben oder durch Ausstockung von Wald gewonnen werden. Der unerwartet große Erfolg der bisherigen Bodengewinnungsarbeiten in Baden gibt die Gewähr, daß auch für die Verwirklichung des Zieles der neuen Aktion tausend und aber tausend Möglichkeiten vorhanden sind.

Regulierung der „stillen Musel"

Donaueschingen, 9. Okt. Der Arbeitsdienst Donaueschingen führt an der „stillen Musel" Meliorationsarbeiten durch und schafft damit wertvolle Geländeverbesserungen. Die Regulierungsarbeiten sind äußerst umfangreich. Das neue Bachbett bringt einen viel rascheren Ablauf, da alle Windungen und domit auch Wasserstauungen beseitigt sind. Eine Gesamtfläche von etwa 100 Hektar wird dadurch entwässert, von der man eine durchschnittliche Ertrags- und Qualitätssteigerung von 28 Prozent erhofft. Dieses bisher fast wertlose Gelände wird durch intensive Bewirtschaftung und Düngung ein gutes wertvolles Kulturland geben.

*

Oetigheim (bei Rastatt), 8. Okt. (Feierliche Bürgermeister-Einholung). Das Künstlerdorf Oetigheim führte am Dienstag seinen Bürgermeister Max Rassall nach 16monatiger Tätigkeit in ein Amt ein. Nach der Vereidigung holten sämtliche Gemeinderäte im blumengeschmückten Wagen das neue Oberhaupt in seine künftige Heimat. Alle Musik- und Gesangvereine des Volksschauspiels waren auf dem Plan, um den neuen Gemeindeführer ihre Mithilfe zu seiner Arbeit anzubieten, und SA und SS geleiteten im Fackelzug den neuen Bürgermeister durch den Ort.

Lauf, bei Bühl, 9. Okt. (Tödlicher Unfall.) Am Dienstagvormittag stürzte der Landwirt Xaver Reinbold aus 10 Meter Höhe vom Nußbaum. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er Dienstag abend starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Familie ist vom Unglück schwer betroffen. Vor 14 Tagen wurde eine Tochter in Ottersweier überfahren und erlitt schwere Verletzungen, so daß ihre Ueberführung ins Büh er Krankenhaus notwendig wurde.

Badische Landesschweineschau in Offenburg

(Eigener Drahtbericht des „Führer")

* **Offenburg,** 10. Okt. Am Mittwoch und Donnerstag veranstaltete der badische Landes-Schweinezuchtverband im Benehmen mit der Landesbauernschaft Baden und mit Unterstützung der Stadtgemeinde Offenburg eine badische Landesschweineschau mit Zuchteberversteigerung. Die Schau ist eine Vorschau für die Reichsnährstandsausstellung im nächsten Jahre in Frankfurt am Main.

Etwa 100 ausgestellte Tiere der Rasse des deutschen veredelten Landschweines und des deutschen weißen Edelschweines, durchweg nur auserlesenes Material, sind auf dieser Schau vertreten. Am Mittwochvormittag fand die Prämiierung statt, bei der als Preisrichter Domänenpächter Adlung und Oekonomierat Senckenberg tätig waren. — Nachmittags wurde die Ausstellung durch den Landesleiter des deutschen Schweinezuchtverbandes, Frank-Sinsheim, eröffnet. Er dankte der Stadtgemeinde Offenburg für die zur Verfügungstellung des Raumes und die Unterstützung, die sie dieser Schau auch dieses Jahr wieder angedeihen ließ. Die Schau selbst zeigt Zuchteber, Zuchtsauen in verschiedenen Altern, sowie Sammlungen und Familien.

In der Kritik, die ebenfalls Domänenpächter Adlung vornahm, hob dieser die ausgezeichneten Leistungen hervor und betonte, daß es in ganz Deutschland kein Zuchtgebiet gäbe, das besser ist als das badische. Vor allem war es erfreulich, daß verschiedene im letzten Jahr noch vorhanden gewesene Mängel und Nachteile zum größten Teil beseitigt werden konnten, so daß, wenn so weiter gearbeitet wird, den Züchtern der Erfolg nicht versagt bleibt.

Im Laufe des Donnerstagmorgens gelangen noch etwa 30 Eber zur Versteigerung. Im Laufe des Nachmittags wird die gesamte Veranstaltung, die einen ausgezeichneten Verlauf nahm, geschlossen.

Der Erntedanktag im Schwarzwald — Photo: Oehler

Gutach feiert das Erntedankfest

Amtseinführung des Kreisbauernführers

Landesbauernführer Engler-Füßlin führt den Kreisbauernführer des Kreises Rastatt-Baden in sein Amt ein

(Eigener Bericht des „Führer")

Rastatt, 9. Okt. In einer am Dienstagnachmittag hier stattgefundenen Versammlung der Ortsbauernführer des Kreises wurde der am 7. September neuernannte Kreisbauernführer Pg. Jung-Bischweier durch den Landesbauernführer feierlich in sein Amt eingeführt. Zu dem kurzen Akt hatten sich Vertreter von Partei, Staat und den Gemeinden eingefunden. Mit der Einführung verband der Landesbauernführer grundlegende Ausführungen über die Aufgabengebiete des Reichsnährstandes, die ihren Schwerpunkt in der Folge immer mehr in die Kreisbauernschaften verlagern werden. Bei all den zur Ausführung gelangenden Maßnahmen, die das Interesse des deutschen Bauernstandes fordert, handle es sich keineswegs um einen Sprung vom grünen Tisch ins Ungewisse, sondern immer nur um solche Maßnahmen, die genau erwogen und geprüft sind dem Allgemeinwohl des Bauern förderlich sind. Interessant war in diesem Zusammenhang die Feststellung des Landesbauernführers, daß der ärmste und kleinste badische Bauer auch der zufriedenste sei, während unter jenen, die alles haben und nie genug bekommen können, die Kritikaster und Meckerer zahlreich zu finden sind.

In einem kurzen Rückblick stellte er dann die großen Leistungen des Reichsnährstandes in den abgelaufenen zwei Jahren fest. Seine von Beifall oft unterbrochenen Worte waren noch erfüllt von dem Erlebnis des Erntedankfestes am Bückeberg, wo der Landesbauernführer dem Führer auch einen 70 Jahre alten badischen Bauern, Vater von 32 Kindern, vorstellte und damit zug eich der gesunden Kraft des badischen Bauernstandes Ausdruck verlieh. Die weiteren Ausführungen enthielten Dank und Anerkennung für den scheidenden Kreisbauernführer, Landwirtschaftsrat Müller, der seit der Machtübernahme das Aufbauwerk unserer Kreisbauernschaft durchgeführt hat. Nachdem er abschließend den Nachfolger in seinem Amt herzlich willkommen geheißen hatte, ergriff ein Vertreter der Ortsbauernführer das Wort und machte sich zum Vermittler der dankbaren Gefühle, die sie sowohl mit dem scheidenden wie dem neueingeführten Kreisbauernführer verbinden. Im gleichen Sinne würdigten Kreisleiter Bürkle und Landrat Müller die Verdienste der Geehrten.

Einführung von Bürgermeistern im Rastatter Bezirk

Kuppenheim, 9. Okt. Am Dienstagmorgen hatte im Kuppenheimer Rathaus eine Bürgermeisterversammlung stattgefunden, wobei Landrat Müller die Bürgermeister von Au i. Mgt., Bietigheim, Ebersteinburg, Gausbach, Oetigheim, Plittersdorf und Würmersheim in ihr Amt einführte. Den weiteren Raum der Versammlung nahm die ausführliche Behandlung landwirtschaftlicher Fragen ein, die durch verschiedene Referenten vorgetragen wurden und wertvolle Aufschlüsse brachten.

Tabakversteigerung in Offenburg

Offenburg, 8. Okt. Die heute in Offenburg stattgefundene Tabakeinschreibung war aus den Gemeinden des Pfinzgaues, Kraichgaues sowie der Ortenau sehr gut besucht. Im Verkauf stand die Tabakernte in der Hauptsache aus diesen drei badischen Gebieten. Die Käufer, Händler und Fabrikanten, hatten sich vorher in den einzelnen Ortschaften die Tabake angesehen und gaben in Offenburg nur ihre Angebote auf die nach Listen aufgerufenen Tabake ab. Für gefädelte Tabake wurden 60—75 und auch 80 RM. erzielt. Für lose Tabake 45 bis 60 und 65 RM. Es wurde sämtlicher Tabak verkauft.

1100 Stuttgarter im nördlichen Schwarzwald

Achern, 8. Okt. Die sonntägliche Blaufahrt der Reichsbahndirektion Stuttgart hatte die Gegend der Hornisgrinde zum Ziel. Wieder waren es nahezu 1100 Personen, die auf diese Weise einen Ausflug in die Ferne machten. Verhältnismäßig bald wurde bekanntgegeben, daß die Hornisgrindestadt Achern es sich zur Ehre anrechne, die schwäbischen Gäste in ihren Mauern willkommen zu heißen. Dies geschah denn auch gegen 10 Uhr durch den Vertreter der Stadtverwaltung, Bürgermeister Kraemer, und durch ein jedem Blaufahrer überreichtes Fläschchen Kirschwasser. Unter Voraustritt der Stadtkapelle ging es in einem gemeinsamen Marsch zum Platze vor der Kirche, wo die Stadtkapelle und der Gesangverein „Liedertafel" ein Standkonzert gaben. Der Rest des Vormittags verlief mit einer Reihe von Besichtigungen und einer kleinen Wanderung auf die Hindenburghöhe, von der man trotz den Rheinnebels einen schönen Blick auf das Straßburger Münster und die Vogesen hatte. Nach Einnahme des Mittagessens in verschiedenen Gasthäusern der Stadt unternahmen die vielen Hunderte eine Schwarzwaldrundfahrt in Omnibussen. Es ging von Achern nach Allerheiligen—Ruhestein—Mummelsee zur 1166 Meter hohen Hornisgrinde.

Tagung der Briefmarkensammler

Alle Sammler der Arbeitsgemeinschaft Badisch-Pfälzisch-Saarländischer Briefmarkensammlervereine treffen sich am Sonntag, den 20. Oktober im Wittelsbacherhof in Oggersheim (Pfalz) zu ihrer diesjährigen Herbsttagung. Diese steht unter Leitung von Direktor Richter-Heidelberg.

Die „11-Uhr-Glocke" der Baden-Badener Stiftskirche wurde der Bäderstadt für die Städt. Sammlungen geschenkt. Die Glocke trägt die Jahreszahl 1700; sie hatte heute noch den obigen Uebernamen, weil sie früher abends 11 Uhr zur Polizeistunde läutete.

DNB-Heimatbilderdienst.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Auf der Nordseite einer Brücke hohen Druckes, die sich von den Azoren bis nach Ostrußland erstreckt, die mit einem einzelnen Kern über das Alpengebiet geführt, werden maritime Luftmassen herangeführt, die zu Bewölkungsschwankungen Anlaß geben. Kräftiger Druckanstieg über Westfrankreich wird uns h[illegible] vorübergehend stärkere Aufheiterung bringen, da über Westirland durch starken Druckfall sich erneut eine Randstörung entwickelt, werden sich später stärkere Bewölkungen und vereinzelte leichte Niederschläge einstellen.

Wetteraussichten für Donnerstag, 10. Oktober: Bewölkungsschwankungen, vielfach aufheiternd und tagsüber mäßig warm, später erneut aufkommende stärkere Bewölkung.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	292	— 0
Rheinfelden	283	— 0
Breisach	196	— 2
Kehl	298	+ 1
Maxau	451	+12
Mannheim	339	+ 6
Caub	211	— 1

In Königsberg:

Länderkampf Deutschland—Lettland

Die Fußballspielzeit 1935/36 ist reich an repräsentativen Veranstaltungen und kaum ein Sonntag geht ins Land ohne ein besonderes Spiel. Der kommende Sonntag bringt wieder einen Länderkampf, und zwar geht es erstmalig gegen Lettland, das im baltischen Fußballsport eine gute Rolle spielt und dessen Auserwählte sich in Königsberg vorstellen.

Wurden in der vergangenen Spielzeit erstmalig Länderkämpfe gegen Spanien und Irland ausgetragen, so lernten wir heuer als neue Gegner bereits die Rumänen und die Estländer kennen und am Sonntag werden wir die Bekanntschaft von Lettland machen. Dieser erste deutsch-lettische Länderkampf findet in Ostpreußen, in Königsberg, statt, wo noch nie eine deutsche Nationalelf auftrat.

Das Königsberger Spiel — übrigens der 121. Länderkampf des deutschen Fußballsports — wird von folgenden 22 Spielern bestritten werden:

Deutschland:
Jürissen (R/W Oberhausen)
Stührk (Tvd Eimsbüttel) — Tiefel (Eintr. Frankfurt)
Ruchay (Prussia Samland) — Matthies (Preußen Danzig) — Appel (Berliner SV 92)
Langenbein (VfR Mannh.) — Lenz (Bor. Dortm.) — Panse (Eimsb.) — Böhle (VfB Stuttg.) — Heidemann (Werd. Brem.)
Vitols (Riga Wanderers) — Seibelis (Riga Kuse) — Skincs (alle Rigaer FC) — Petersons — Taurins
Lidmanis (Rigaer FC) — Kronlaks (FC Libau) — Auzins (Riga Wanderers)
Simanis (Riga Wanderers) — Lauks (Rigaer FC)
Lazdins (FC Libau)
Lettland:
Schiedsrichter des Spiels wird der Pole Rutkowski sein.

Sieben Bundespokalspiele

Sieben von den acht Vorrundenspielen um den Bundespokal finden am Sonntag statt, das achte — Nordmark gegen Ostpreußen in Schwerin — mit Rücksicht auf das Königsberger Länderspiel erst acht Tage später. Die Gaue wurden wie folgt gepaart:

in Mannheim: Baden-Nordhessen
in Frankfurt: Südwest — Niederrhein
in Köln: Württemberg — Mittelrhein
in Breslau: Schlesien — Bayern
in Berlin: Brandenburg — Mitte
in Stettin: Pommern — Sachsen
in Hannover: Niedersachsen — Westfalen.

Das sind durchweg Paarungen, die spannende Kämpfe garantieren.

Baden gegen Nordhessen

Zu diesem Spiel im Mannheimer Stadion hätte zumindestens die badische Mannschaft stärker aufgestellt werden können. Wir denken da an den Freiburger Hüter Müller und den VfR-Mittelläufer Kamenzin, die diesmal keine Berücksichtigung gefunden haben. Aber auch so müßte Schiedsrichter Multer (Landau) am Schluß einen badischen Sieg bestätigen können. Folgende Mannschaften werden aufgeboten:

Baden: Dieringer (VfL Neckarau); Jmmel (Karlsruher FV) — Gramlich (FC Villingen); Heermann (SV Waldhof) — Lauer (VfL Neckarau) — Kiefer (SV Waldhof); Hessenauer (VfL Neckarau) — Stifling — Schneider (SV Waldhof) — Damminger (KFV) — Striebinger (VfR Mannheim).

Nordhessen: Sonnrhein (Hanau 93); Lippert (Gießen 1900) — Eufinger (Hanau 93); Strasser — Mainz (Borussia Fulda) — Reinhardt (Hanau 93); Markert (Kassel 03) — Kammerl — Pletsch — Meid (Fulda) — Kleim (Kassel 03).

Acht Punktespiele im Süden

Bundespokalspiele und Länderkampf beeinträchtigen natürlich die Abwicklung der süddeutschen Punktespiele, aber trotzdem pausiert nur der Gau Südwest vollständig, während in den drei anderen Gauen insgesamt acht Spiele ausgetragen werden. Im Gau Bayern werden auch Bayern München und 1. FC Nürnberg spielen, obwohl sie Spieler für die Gaumannschaft abzustellen haben. Man ist in beiden Klubs also recht zuversichtlich und vertraut auf seinen guten Ersatz.

Gau Baden

Phönix Karlsruhe — VfB Mühlburg
Germania Brötzingen — 1. FC Pforzheim

Zwei Lokalkämpfe, die ihr Publikum finden werden. Phönix Karlsruhe hat in seinen vier bisher ausgetragenen Spielen schwer enttäuscht und wartet immer noch auf den ersten Sieg. Auch sein Gegner, der VfB Mühlburg, hat noch kein Spiel gewonnen, allerdings auch noch keins verloren. Einen Sieger bei diesem Spiel anzugeben, erscheint nicht angebracht. Vielleicht gibt es eine Punkteteilung. — Im Pforzheimer Lokaltreffen wird Germania Brötzingen — daran zweifeln wir nicht — sicher eine gute Rolle spielen. Der 1. FC Pforzheim hat zweifelos die reifere und erfahrenere Elf, aber mit Kampfgeist und Siegeswillen kann man viel erreichen. Und daran fehlt es in Brötzingen nicht.

Gau Württemberg

Sportfr. Stuttgart — Kickers Stuttgart
SC Stuttgart — FV Zuffenhausen
1. SSV Ulm — SVg Cannstatt

Gau Bayern

1. FC Nürnberg — BC Augsburg
Bayern München — 1. FC Bayreuth
1860 München — FC Schweinfurt.

Tennis in Meran

v. Cramm/Henkel gewinnen den Mussolini-Pokal.

Beim internationalen Tennisturnier in Meran fielen am Dienstag die ersten Entscheidungen. Erfreulicherweise gab es in den wichtigsten Männerwettbewerben deutsche Endsiege. Vom Einzel konnte man das ja schon von vornherein erwarten, standen doch hier unsere beiden Spitzenspieler v. Cramm und Henkel II in der Schlußrunde. Dieser Schlußkampf hätte beinahe eine große Sensation gebracht, gewann doch Heinrich Henkel die beiden ersten Sätze mit 6:4, 6:0. Im dritten Satz stand die Entscheidung lange auf des Messers Schneide, aber schließlich sicherte sich v. Cramm diesen Satz mit 7:5 und nach der Pause holte er sich mit 6:4, 6:4 auch die beiden nächsten Sätze und damit den Endsieg. — Im internationalen Doppelwettbewerb schlugen v. Cramm/Henkel das italienische Davispokalpaar Taroni/Quintavalle mit 6:2, 7:5, 6:4 und gewannen damit den wertvollen Mussolini-Pokal. — Den dritten deutschen Sieg gab es im Senioreneinzel, wo Dr. K. Kleinschrot in der Schlußrunde den Italiener Balbi leicht 6:3, 6:1 schlagen konnte.

München 1860 erzielt 10 412,30 Punkte

Der Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten kommt anscheinend nicht zu Ende. Nachdem am letzten Wochenende der in Stuttgart angesetzte Klubkampf abgesagt wurde, nahm man an, daß die Stuttgarter Kickers in dem offiziell nach den Bestimmungen am 30. September beendeten Wettbewerb mit ihrer ausgezeichneten Leistung von 10 325,63 Punkten den Titel erobert hätten. Inzwischen hat sich nun aber eine neue Lage ergeben, denn München 1860, infolge der Auflösung des Polizeisportvereins München und den Uebertritt von dessen besten Sportlern zu den „Löwen" wesentlich verstärkt, unternahm einen neuen Versuch, der für auf Samstag und Dienstag verteilte. Am Samstag erreichten die Münchner 5 390.08 Punkte, am Dienstag schafften sie 5 022.22 Punkte, zusammen also 10 412,30 Punkte. Mit dieser Leistung wurden die Stuttgarter Kickers um fast 100 Punkte übertroffen.

Sportfunk

Deutschlands Boxstaffel für den Länderkampf gegen Frankreich am 3. November in Köln tritt bis auf das Schwergewicht in gleicher Besetzung wie am Montag gegen die Schweiz an. Im Schwergewicht vorr Runge-Elberfeld an Stelle von Schmarre-Recklinghausen, so daß die Mannschaft vom Fliegen- bis Schwergewicht wie folgt in den Ring geht: Färber; Rappsilber; Kästner; Schmedes; Murach; Stein; Bernlöhr; Runge.

Nur Straßenfahrer wurden zum dieswinterlichen Pariser Sechstagerennen, das bereits am 5. November beginnt, verpflichtet, so daß die Pariser Winterbahn ihren zahlreichen Anhängern etwas ganz Neues bietet. Aus Deutschland wurden Umbenhauer-Nürnberg und Thierbach-Dresden als Mannschaft verpflichtet. Weiter gehen fünf französische, je drei belgische und italienische, eine holländische, eine spanische und eine gemischte Mannschaft an den Start.

Die Geburt einer Tochter geben bekannt
Fritz Ens und Frau Erna
Durlach, den 8. Oktober 1935 — 26704
Städt. Krankenhaus Karlsruhe

Zurück
Dr. Koellreutter

Patzak
auf seiner Berliner Gastspielreise
erkrankt.
Konzert verlegt. Termin wird noch bekanntgegeben. Die Karten behalten ihre Gültigkeit.
Konzertdirektion Fritz Müller

Alpenverein — Skiklub Karlsruhe
Freitag, den 11. Oktober, 20.15 im Chemiesaal der Technischen Hochschule — 26612
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Dr. Haber, München. Karwendelgrate

Inserieren bringt Gewinn

Neue Erfindung, D.R.G.M. Wir längen und weiten bis zu 2 Nummern. Ihre Schuhe unter Garantie. Warum sich weiter quälen? 23154
Schuhmacherei Stöhr, Amalienstr. 59, Kaiserstr. 38

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Einheitsfahrausweis der Städt. Straßenbahn beim 11. Badischen Sänger-Bundesfest.

Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern wird für die Teilnehmer am 11. Bad. Sänger-Bundesfest ein Einheitsfahrausweis zum Preise von 50 Pfg. ausgegeben, der vom 12. Oktober von Betriebsbeginn bis zum 14. Oktober, mittags 12 Uhr zur beliebigen Benutzung der Straßenbahn, der Kleinbahn Karlsruhe—Durmersheim und der Autobuslinie nach dem Weiherfeld berechtigt.

Die Aushändigung der Fahrausweise erfolgt nur gegen Vorlage des Festbuches; je Festbuch wird ein Fahrausweis ausgehändigt.

Außer in den vom Festausschuß des Sängerbundes bestimmten Verkaufsstellen werden die Fahrausweise auch abgegeben: In der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, in den Straßenbahn-Wertzeichen-Verkaufsstellen Durlacher Tor und Mühlburger Tor.

Friseurgeschäft Brückel, Durlach, Adolf-Hitler-Straße 77,
Zigarrengeschäft Rennen, Rheinstraße 6,
Kartenverkaufsstelle Rastetter Daxlanden und in den Stationsgebäuden der Kleinbahn Karlsruhe—Durmersheim. (3314)

Städtisches Bahnamt.

Zu vermieten

2 leere, geräumige Mansarden in gut. Hause z. vermieten. Ang. u. Nr 1411 an d. Führer.

Leer. Zimmer mit bef. Eing., kof. zu verm. Zähringerstr. 3, II., r. (1420

Möbl. Zimmer zu vermieten. (1408) Douglasstr. 28, I.

Gut möbl. Zim. m. bef. Eing., Ecke Amalien- u. Bürgerstraße, Eing. Bürgerstr., 1 Tr., z. vm. (1412)

2 Zimmer mit kl. Küche, part., sof. o. 1. Nov. z. v. Preis 40 RM. Ang. u. 1404 an d. Führ.

Herren- und Schlafzimmer gut möbl., in gut. Hause sof. od. später zu v. Karl-Wilhelmstraße 14, I. (920

Schöne (24836) 6 Z.-Wohnung m. Bad, a. 1. April 1936 in schön. Lage zu vm. b. Bischoff, Ettlingerstr. 15, III.

Mietgesuche

Garage Nähe Krankenhaus gesucht. Angeb. unt. 1427 an d. Führer.

Unterstellraum oder Garage f. Motorrad m. Beiwagen zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 1403 an d. Führer.

Berufst. Frl. sucht gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pens., Nähe Hauptpost, a. 15. Okt. Angeb. m. Preis unter 1398 an den Führer.

Schön möbl. Zim., el. Licht, bef. Eingang, auf 1. 11. gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. 1421 an den Führer.

Pensionär-Familie mit einem Kind (ruhige Leute) suchen für sofort eine 2 Zimmer-Wohnung m. Küche. Angebote mit Preis unt. 1353 an den Führer.

2-3 Z.-Wohn. Karlsr. od. Rüpp., a. 1. Nov. z. m. gef. Angeb. m. Preis u. 1397 an d. Führer.

Zu verkaufen

Pol. Büfett zu verkauf. Näher. Akademiestr. 21, II. (1406)

Tafelklavier für 25 RM. gegen bar abzugeben. (1407 Durlacherstraße 3/5, IV., lks., bei der Kaiserstraße.

3 gebr. Chaiselong., aufgearbeitet, neu bezogen, eines als Couch zu verwend., sehr billig zu verk. K. Dürr, Markgrafenstr. 43. (1384

2 Herde 20.— 35.— Nähmaschine 25.—, 35.—, 45.— verkauft Müller, Weinbrennerstr. 29. (26705)

Kinderkasten- und Stubenwagen sofort billig zu verkf. Anzus. vormitt. Alexr, Damaschkestr. 12. (1409)

Gasherd weiß, 6flamm., sehr gut erhalten, mit Bratofen u. Wärmschrank (Junker u. Ruh) preiswert zu verk. Näh. Erbprinzenstr. 23, Laden, l. (26244)

Gelegenheitskauf für Gaststätten zum Sängerfest! Ein Posten gebr. Hotel-Silber-Bestecke außergewöhnl. billig solcher wird auch in kleinen Mengen abgegeben. (26709 Besteckfabrik Vorholzstraße 66.

Gut erhaltener Kindersportw. zu verkauf. (1422) Klotz, Mathystr. 4.

H.- u. D.-Rad billig zu verkaufen. Markgrafenstr. 45, Hof, hinten. (1415

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Kaufgesuche

Waschkomm. weiß, nur aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 26703 an den Führer.

Eis-Schrank größerer, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis an H. Heering, Augartenstraße 4. (1405)

Gebr., gut erhalten Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. 1410 an den Führer.

Kl. Quarzlampe (Tischmodell), z. kaufen gesucht. Ang. u 1413 an d. Führer.

Schneider-Nähmaschine gut erhalten, auch Knopflochmaschine zu kaufen gesucht. Angebote an: (26801) Postfach 6, Forst (über Bruchsal).

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Mercedes-Benz-Diesel-Lastzug Triebwagen 3½ To. Tragkraft, mit langer Pritsche, Baujahr 1933, sowie Einachsanhänger verkauft f. 3200 RM. Autohaus Beier, Karlstraße 36/38 und Ritterstraße 13. (26496)

Opel Cabr.-Lim., 1,2 Ltr., wie fabrikneu, bill. abzugeb. Heilmann, Sofienstr. 49, Tel. 4279 (26499)

4/20 Opel-Limousine fahrb., Preis 420 M, i. A. zu verk. (1400 Kriegsstr. 91, part.

3/15 PS. Dixi Ia Zustand, steuerfrei, geg. Kasse zu verkf. Angeb. unter 1401 an d. Führer.

Auto 1,2 Ltr. Opel, 4-Gang, mit Koffer, 1,2 Ltr. Opel, 3-Gang, in best. Zustand, bill. zu verkf. Sofienstr. 65. (1426

Triumph 200 ccm, komplett, Preis 380 RM., Triumph 500 ccm, komplett, 350 RM., im Auftr. zu verkauf. (26707 Triumph-Schmitt, Kriegsstr. 111, gegenüber Brauerei Moninger.

Immobilien

Neubau mit 5 Zimmerwohnungen, womöglich in Bahnhofsnähe, zu kaufen gesucht. Angebote unter 26803 an den Führer.

Kapitalien

RM. 5-10000.- auf Hypotheken auszuleihen August Schmitt Hypothekengeschäft, Hirschstraße 43, Tel. 2117. Karlsruhe (26575)

Darlehen zur Anschaffung v. Möbel u. komplett. Aussteuern, bis z. 4. Tilg. d. Dtsche. Volksnotwende G.m.b.H., Stuttgart. Ausk. erteilt Becker, Karlsr., Roonstr. 7, III. Rückp. erbet. (19287)

Verschiedene kleine Anzeigen

Günstige Transport-Gelegenheit v. Freiburg o. Ludwigshafen a. Bod.-See hin u. zurück, sowie v. Stuttgart nach Kehl, hin und zurück. Angeb. unt. 26710 an d. Führer oder Fernruf 3932.

Tiermarkt

Drei 4½ Mon. alte Deutsche Schäferhunde (Rüden), pr. Abst., zu verkaufen. Preis 40 RM., bei Jos. Mast, Kohlenhandl., Stollhofen, Bad., Telef. 122 Lichtenau. (26474)

Reh (Bock), sehr zahm, 4½ Monate, wegen Platzmangel, in gt. Hände abzugeben. Zuschr. unt. 26485 an den Führer.

Offene Stellen

Zigaretten-Verkäuferin in Konzert-Kaffee ges. Vorzust. Kaffee des Westens, Donnerstag, d. 10. ds., 19 Uhr. (1418)

Metzger-Lehrling aus guter Familie, nicht unter 16 Jahr. gesucht. (26242) Karl Schmitt, Metzgermeister, Geranienstraße 16.

Schneiderin fürs Haus gesucht, die alte Sachen geschmackvoll ändert. Angebote unter Nr. 26702 an d. Führer.

Tüchtiges, flinkes Mädchen in Küche u. Hausarbeit eingearbeitet, mit gut. Zeugn. ges. Ang. b. mit näheren Angaben unt. 1399 an den Führer.

Stellengesuche

19jähriges Mädchen sucht Anfangsst. in Privathaush. in gt. Hause. Angeb. unt. 1402 an d. Führer.

Anst. Frl. s. 3—4 Monate Unterkunft geg. Dienstleist., gl. welcher Art. Bef. Nähk., t. Haushalt sowie Säuglingspfl. gut bewandert. Angebote unter 26802 an den Führer.

Lest den „Führer"

Braves, fleißiges Mädchen das schon in Stellg. war, z. 1. Nov. in Beamtenhaush. ges. Durlach, Bergwaldstraße 9. (1416

Fräulein als Stütze f. kl. Kur-Gasthaus sof. o. sp., da Früh. alleinsteh., ges. Beding.: Ehrl., fleißig, gew., gute Ersch. Ang. m. Bild u. 1414 an d. Führ.

Halbt.-Mädch. ges. Lager, Hirschstr. 109. (1395)

Abonniert den Führer

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir 8 Pfg. pro Millimeter.

Statt Karten!

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist am Samstag, den 5. Oktober, unsere innigstgeliebte, gute Tochter u. Schwester

Olga Deyhle

(26708)

still und ergeben, wie sie gelebt, von uns gegangen.

Anläßlich der heutigen Bestattung sind uns von allen Seiten wohltuende Beweise herzlicher Anteilnahme erbracht worden, für die wir herzlich danken. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Hemmer für seine trostreichen Worte, den Mitschülerinnen der teueren Entschlafenen für die treue Anhänglichkeit und das liebe Gedenken und dem deutschen Volksport E. V. für die letzten Grüße.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1935.

Eugen Deyhle und Angehörige

1417

Danksagung.

Für die mir beim Tode meiner Frau

Margaretha Dietsche

in so reichem Maße erwiesenen Anteilnahme danke ich herzlichst.

Wilhelm Dietsche

AUS KARLSRUHE

Der Friedrichsplatz als Ehrenhof

Eine mit den großen Tagen von Nürnberg mit seinen gewaltigen Aufmärschen im Gleichklang liegende Ausstellung eines Schaufensters in einem alteingesessenen Karlsruher Geschäft sollte nicht übergangen werden. Man weiß um den Gedanken, den Friedrichsplatz mit seinem geeigneten Viereckraum und mit der monumental wirkenden Umrahmung durch eindrucksvolle Bautrakte auf drei Seiten und dem Rundbau der Stephanskirche auf der vierten zu einem Ehrenhof für eindrucksvolle Veranstaltungen zu gestalten. Durch entsprechende Formung wäre der Schnitt der Erbprinzenstraße zu überbrücken, so daß für feierliche Anläße ein eindrucksvolles Forum gegeben wäre. Es soll hier ein Hinweis für jung und alt gegeben werden, die ausgezeichnet wirkende Nachformung des südlichen Teiles des Friedrichsplatzes, also zwischen dem Sammlungsgebäude als Frontalabschluß, den stattlichen Bauten Ecke Erbprinzen- und Ritterstraße westlich, dem Reichsbahndirektionsgebäude östlich, und der Erbprinzenstraße zu beachten, die die Spielwarenfirma Doering in der Ritterstraße aufgebaut hat. Im Hintergrunde sowie zu beiden Seiten sieht man die abschließenden und flankierenden Gebäulichkeiten, wobei das Sammlungsgebäude mit seinen Portalbogen ausgezeichnet den Hintergrund für Rednertribüne und Hoheitszeichen abgibt. Auf dem Platz sieht man dann die Formationen, von der HJ bis zu den Motorisierten versammelt. Diese körperhafte Modelldarstellung zeigt deutlich die Eignung des Friedrichsplatzes, dem man in seiner Totalität zweifellos seinen wesentlichen schönen Baumschmuck lassen könnte, wenn die Absichten verwirklicht werden würden.

Eröffnung der Capitol-Lichtspiele

Zur festlichen Eröffnung des neuen Kinos im Konzerthaus am Dienstagabend hat man diesmal entgegen alter Gepflogenheit anstatt einen ernsten packenden Film in die Mitte des Programms zu setzen, eine Komödie vorgezogen, die aus dem Fahrwasser einer harmlosen Liebesgeschichte in den Strudel einer Handlung von kinohafter Dramatik riß. „Der blaue Diamant", wie der Film heißt, trägt den Untertitel Komödie, obwohl es eigentlich halsbrecherisch gefährlich zugeht. Aber uns Heutigen entlockt diese Kinoromantik von Gestern mit ihren Verbrecherjagden des tollkühnen Salto King, mit seinen Aufsprüngen auf rasende Autos und seinen Abstürzen ins Wasser nebst wunderbarer Rettung ein leichtes Schmunzeln oder ein gesundes Gelächter. Ursula Grabley und Adele Sandrock geben u. a. einer Komödie, was wir in ihr suchen, Leichtigkeit und drastischen Humor.

Da ein solcher Eröffnungsabend immer eine besondere Angelegenheit ist, hat man neben Haupt- und Beifilmen Menschen von Fleisch und Blut sprechen und musizieren lassen. Hugo Rudolph spielte mit seinem Orchester der Karlsruher Berufsmusiker Märsche und Ballettweisen von Weib, Wein und Gesang und Staatsschauspieler Paul Müller als befrackter Eröffner des Abends ließ in ernsten und humorvollen Worten alle schauspielerischen Kräfte der Ueberredung und Ueberzeugung spielen. fr.

Schafherde auf dem Meßplatz

An schönen Nachmittagen herrscht ein buntes Leben auf dem Meßplatz. Ein Schäfer läßt dort seine Herde weiden; mit Wohlbehagen machen die Wollspender sich über das — trotz vorgerückter Jahreszeit — saftige Grün her, sorglich beobachtet vom Schäferhund, der, schwarz und ruppig, ein wenig abseits lagert, sich dann plötzlich erhebt, wie der Wind einigen Außenseitern nachhetzt — hat sie schon erreicht und wer von ihnen nicht rasch genug zum „Sammeln" galoppieren kann, bekommt mehr oder weniger gelinde die Hundezähne in die wollige Keule zu spüren ...

Patzak erkrankt!

Der für gestern abend in der Festhalle angesetzte Liederabend des Tenors Patzak mußte leider in letzter Minute abgesagt werden, da Patzak auf seiner Tournee schwer erkrankt ist. Die Karten behalten ihre Gültigkeit für den später stattfindenden Abend.

Vom musikalischen Aufbau des 11. Badischen Sängerbundfestes

von Gauchormeister Hugo Rahner

Nur wenige Tage noch trennen uns von dem Feste des deutschen Liedes, an dem die badischen Sänger in den Mauern ihrer Landeshauptstadt ein großartiges Bild ihres Schaffens und Strebens darbieten, und ein überzeugendes Bekenntnis zu ihren völkischen und kulturellen Idealen ablegen werden.

Seit Monaten arbeiten tausende von Sängern an der Bewältigung ihrer künstlerischen Aufgaben, die das deutsche Chorlied in seiner reichen Vielgestalt umfassen. Die Chorwahl, wie sie aus dem soeben erschienenen Festbuch ersichtlich ist, bedeutet schon an sich eine vorbildlich gelöste Vorbedingung für die Erfüllung jener kulturellen Aufgaben, denen sich die deutsche Sängerschaft sowohl in ihrer Führung, wie in weiten Kreisen der Gefolgschaft innerlich verpflichtet fühlt: der treuen Pflege des überkommenen wertvollen Traditionsgutes, aber auch den Einsatz aller willigen Kräfte für die allmähliche Erfassung und Verlebendigung des neueren und zeitgenössischen Chorschaffens.

Diese Chorwahl umfaßt alle Gebiete deutscher Chorpflege, vom einstimmigen Marschlied und Jugendgesang, vom schlichten Herzenstone Silchers reicht diese Schau chorischen Singens bis zu den technisch und geistig anspruchsvollen Kunstwerken großer deutscher Meister. Historisch umfaßt sie die über hundertjährige Entwicklung des Chorstiles von den unsterblichen Gesängen Schuberts bis zu dem bekenntnismäßigen Liede des neuen Deutschland. Sie ist so vielgestaltig wie die schöpferische Fruchtbarkeit der deutschen Seele selbst, aus der das Lied als Aeußeres Erleben emporblüht.

Aus der zunächst verwirrend scheinenden Menge der Chorvorträge lösen sich aber mit nicht zu übersehender Deutlichkeit große tragende Gedanken der Liedwahl heraus: es ist das Lied deutschen Glaubens und deutscher Hoffnung, es ist das Lied der unlöslichen Verbundenheit mit deutscher Volkheit; es ist das Lied des deutschen wehrhaften Menschen, das für die Opfertat des Soldaten einen ebenso wahren Ausdruck findet wie für die frischfröhliche Weise des Soldatenmarsches; es ist das Lied der Arbeit, nicht jenes, das die Arbeit selbst begleitet, sondern das den höchsten Sinn der Arbeit erschaut und symbolisch gestaltet. Und so wird dieses Fest in seinen Liedern zugleich ein Ausdruck völkischen Lebens, Denkens und Strebens sein.

Die Darbietung dieses Chorgutes erfolgt in 4 Hauptkonzerten, denen sich 4 Sonderkonzerte, ferner Aufführungen religiöser Musik großen und volkstümlichen Stiles in den Gottesdiensten, ein Jugendsingen und eine offene Singstunde beigesellen.

Die Aufführung der Hauptkonzerte und eines großen Teils der Sonderkonzerte ist nicht einzelnen Vereinen, sondern großen Chorgemeinschaften übertragen, die z. B. als Kreisgesamtchöre 1000 bis 4000 Sänger, als Konzertgruppen 200 bis 600 Sänger umfassen. Dadurch sind alle Darbietungen besonders glückliche klangliche Vorbedingungen geschaffen, die bei der sorgfältigen Vorarbeit durch Chormeister und Sänger hohe künstlerische Genüsse erwarten lassen.

So wird Karlsruhe in diesen festlichen Tagen wirklich zu einer singenden und klingenden Stadt werden, in der Jugend und Alter, Knabe und Mädchen, Frau und Mann sich im Dienste des deutschen Liedes zu seelisch vertiefter, deutscher Gemeinschaft zusammenfinden.

Karlsruher Gastwirte-Versammlung

Am Montagnachmittag hielten die Karlsruher Gastwirte im Colosseumsaal eine Versammlung ab unter Ortsgruppenverwalter Ochs. Im Vordergrund der Tagesordnung standen das Sängerfest und das erste Eintopfgericht. Es werden für den nächsten Sonntag drei Eintopfgerichte verabreicht: 1. Nudelsuppe mit Fleischeinlage, 2. Wirsing mit Rind- oder Hammelfleisch, 3. Pilze mit Ei. Mit der für das WHW maßgebenden Stelle und der Festleitung wurde versichert, daß die Essen in Form von Eintopfgericht zum Preise von 1 Mark pro Person abgegeben werden, jedoch nur an mit Essenskarten versehene Festteilnehmer. 30 Pfg. werden an das WHW abgeführt. Die Sänger sind verpflichtet, die Essen einzunehmen. Wer abschreiben sollte, muß zahlen, auch wenn er nicht ißt und wird überdies bei den verantwortlichen Stellen gemeldet.

Zur Weinwerbewoche vom 19.—26. Oktober führte Herr Ochs u. a. aus, daß an deren Durchführung die Gastwirte den Hauptanteil hätten. „Tod der Winzer Not" lautet die Parole der Werbung für die badischen und Karlsruher Gastwirte. Karlsruhe als Patenstadt des Meersburger Weines (Elbling) schenkt diesen für 22 Pfg. das Viertel aus. Hätte man die Aufhebung der Gemeindegetränkesteuer für den Patenwein nicht abgelehnt, könnte man ihn für 20 Pfg. ausschenken. Aber so lange eine Gemeinde Schulden hat, darf ein Abbau dieses und anderer Gemeindesteuern in keinem Fall erfolgen. Betriebe, die üblicherweise keine Konzerte geben und keinen Vertrag mit der Stagma haben, dürfen während der Weinwerbewoche gebührenfreie Musik machen, wo Verträge bestehen, sind für die Verstärkung der Kapelle keine Aufschläge zu zahlen. Wo eine Verpflichtung zum Weinbezug von Brauereien besteht, ruht diese während der Weinwerbewoche. Selbstverständlich werden während der Weinwerbewoche auch alle sonstigen Weine verabreicht.

Zur „Adolf-Hitler-Spende 1935/36" führte Herr Knodel u. a. aus, daß diese eine Ehrengabe der deutschen Wirtschaft zur Arbeitsbeschaffung ist. Wohl sei bekannt, daß viele Kollegen nur unter großen Opfern existieren können, aber Opfer müssen gebracht werden, soll das Werk unseres Führers zu erfolgreichem Ende geführt werden. Wer seine einmalige Spende geleistet hat, erhält eine Bescheinigung und eine Plakette, die ihn von allen sonstigen Sammlungen befreit.

Die seit 1. Oktober 1935 bestehende neue Beitragsordnung sieht, wie Herr Ochs weiter ausführte, gestaffelte Beiträge vor, je nach Zahl der im Betrieb beschäftigten Personen. Jeder Gastwirt ist heute bedingungslos organisations- und beitragspflichtig. Wer als Land- oder Handwerkergastwirt (Bäcker, Metzger) auch beim Reichsnährstand oder bei der betreffenden Handwerkerinnung organisiert ist, zahlt hier, wenn er die vorgeschriebenen Umsätze in seinem Gastwirtsbetrieb nicht erreicht, seinen Beitrag und seine Adolf-Hitler-Spende, weil er nur im Nebenberuf Gastwirt ist.

Zur Führung eines Wareneingangsbuches ist der Gastwirt seit 1. Oktober 1935 ebenfalls verpflichtet. Das vom Finanzamt genehmigte Muster ist beim Verlag des „Badischen Gastwirt" zu beziehen.

Vom Lastkraftwagen überfahren

Der 10jährige Sohn einer Malermeisterswitwe aus der Lessingstraße geriet mit dem Fahrrad Ecke Sophien- und Hirschstraße unter einen Lastkraftwagen. Der Junge erlitt schwere innere Verletzungen. Die näheren Umstände des Unfalles, der sich am Mittwochnachmittag ereignete, bedürfen noch der Klärung.

Der Patenwein trifft ein!

Wie schon berichtet, wird vom 19. bis 26. Oktober im ganzen Reich eine Wein-Werbe-Woche unter der Bezeichnung „Fest der deutschen Traube und des Weines", stattfinden. Der besondere Zweck dieser Veranstaltung soll vor allem sein, durch den Absatz der noch reichlich lagernden 1934er Weine dem bedrängten Winzer zu helfen und Platz für die neue Ernte zu schaffen. Jeder deutsche Volksgenosse soll davon überzeugt werden, daß der Wein kein unerschwingliches Luxusgetränk, sondern Volksgetränk ist. Zu diesem Hilfswerk haben alle deutschen Städte die Patenschaft für notleidende Winzerorte übernommen.

Durch die Uebernahme der Patenschaft für den bekannten Weinort Meersburg hat die Landeshauptstadt keine schlechte Wahl getroffen. Es sind bereits 40 000 Liter Meersburger Patenwein fest gekauft und rollen im Laufe dieser Woche in der Landeshauptstadt an. Die Meersburger Winzer wollen sich selbstverständlich der Ehre, unsere Landeshauptstadt beliefern zu können, würdig erweisen und liefern nicht nur einen an Qualität hervorragenden, sondern auch im Preise erschwinglichen Patenwein. Jedem Volksgenossen wird es möglich sein, einen billigen, guten Wein zu genießen.

So wird das Hilfswerk für den Winzer unserer Grenzmark durch dieses Fest nicht nur Freude in den notleidenden Anbaugebieten bereiten, sondern auch die fröhlich helfenden Zecher erfreuen.

„Fritz-Kröber-Schule"

Eine zweite Karlsruher Volksschule, die Gartenschule, trägt nunmehr statt ihrer bisherigen unpersönlichen Bezeichnung den Namen eines tapferen gefallenen Hitlerjungen. Anläßlich dieser Umbenennung hatten sich gestern abend Lehrkörper, Schüler und Elternschaft in der Turnhalle der Schule zu einer Feierstunde eingefunden, die von Rektor Menold mit Grußworten eröffnet wurde. Nach einem vorbereitenden Prolog, gesprochen von Hauptlehrer Hoffmann, und Gedichtvorträgen der Schüler, zeichnete Rektor Meininger Leben und Kampf des Durlacher Jungarbeiters Fritz Kröber, der im Kampfjahr 1925, am Wahlsonntag im April, unter dem kommunistischen Steinhagel zusammenbrach. Sein Name steht nun mahnend und verpflichtend über dieser Schule.

Lieder und Sprechchöre leiteten dann über zu dem „Gelöbnis der Schüler". Das straffe Spiel des Lehrerorchesters gab der Feierstunde, der neben Oberschulrat Zeil, Ratherrn Riedner, sowie den Leitern der Ortsgruppen Südwest auch die Schwester Fritz Kröbers und mehrere seiner damaligen Kampfgenossen beiwohnten, stimmungsvolle ernste Umrahmung.

Tagesanzeiger

Donnerstag, 10. Oktober 1935

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Kätchen von Heilbronn

Film

Gloria: Eva
Kammer-Lichtspiele: Königin Christine
Palt: Stradivari
Resi: Der Vogelhändler
Schauburg: Lockvogel
Union-Lichtspiele: Amphitryon
Atlantik: Ist mein Mann nicht fabelhaft?
Capitol (Konzerthaus): Der blaue Diamant
U.-T. Mühlburg: Sie und die Drei

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Prof. Janser und sein ung. Damen-Orch.
Löwenrachen: Familienvarietés
Museum: Kapelle Josef Klein
Odeon: Orch. Fr. Volkmann
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Pfannestiel: Volkskabaret
Wiener Hof: Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Kapelle Emakmann

Karlsruher Veranstaltungen

Kameradschaftsabend des SA-Sturmes 51/R 109

Der SA-Sturm 51/R. 109 hielt am Samstagabend im „Schwanen" in Rintheim einen Kameradschaftsabend ab. Fast bis auf den letzten Mann waren die Reservisten aus Karlsruhe und Durlach erschienen. Auch Standartenführer Merkle war gekommen. Das reichhaltige Programm wurde bestritten von den Sturmkameraden, die ihre Sache tadellos machten. Die Ansage hatte Kamerad Schlegel, der Leiter des Kameradschaftsabends. Seine humoristischen Beiträge und die von ihm verfaßten originellen Liedertexte trugen sehr zur Unterhaltung bei. Kamerad Mäule betätigte sich gleichfalls mit bestem Erfolg als Humorist. Seine Witze und komischen Vorträge riefen immer wieder stärkste Heiterkeit hervor. Mit Gesangseinlagen erfreute Kamerad Faber mit einer schön klingenden Baritonstimme. Für die „Werbung für das SA-Sportabzeichen in Wort und Bild" zeichnete Kamerad Ammann verantwortlich.

In liebenswürdiger Weise hatte sich auch eine Turnabteilung des Turnvereins Rintheim zur Verfügung gestellt, die schwungvolle Keulenübungen vorführte. Trachtenverein „Almfrieden" Karlsruhe holte sich Sonderapplaus mit sehr gelungenen bayerischen Tänzen. Akkordionspieler Anselm zeigte sich als Meister dieses Instrumentes. Zwischenhinein sangen die Kameraden Lieder u. a. das Kampflied der Reserve: „SA-Reserve anmarschiert", gewidmet von Kamerad Robert Kraus, Durlach. Den musikalischen Teil bestritt das Sturmorchester. Begrüßungsworte sprach Sturmführer Schlikker. Den Gefallenen widmeten die Kameraden eine Minute stillen Gedenkens. An den offiziellen Teil schloß sich der Tanz an. So verging der schön verlaufene Kameradschaftsabend des SA-Sturmes 51/R. 109 bei Frohsinn und Gemütlichkeit bis zum Morgengrauen.

Schulungsabend der RBG 17 Handel

Die Kreisbetriebsgemeinschaft Handel hatte ihre Mitarbeiter dieser Tage zu einem Schulungsabend eingeladen. Wie sehr dieser Abend begrüßt wurde, beweist der bis auf den letzten Platz gefüllte Gartensaal des Restaurants Moninger.

Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Pg. Hilbert eröffnete den Schulungsabend und begrüßte die erschienenen Mitarbeiter, sowie die für diesen Abend gewonnenen Redner. Zu Beginn des Abends machte Pg. Hilbert auf das bevorstehende Erntedankfest, sowie auf die kommende Weinwerbewoche aufmerksam, gilt es doch hier die Verbundenheit der Stadt zum Land offenkundig zu zeigen. Alsdann ergriff Pg. Sand das Wort und erklärte in großen Zügen die Aufgaben der RBG 17 und legte klar, wie schwer es ist, die Aufgaben zu lösen und erläuterte an Hand von Beispielen wie notwendig diese Gesetze sind, um einen an und für sich lebens- und leistungsfähigen Einzelhandel zu gestalten. Alsdann ergriff Pg. Rüger das Wort, der mit seinen temperamentvollen und für jedermann leicht verständlichen Ausführungen bald die Zuhörer bannte und eine atemlose Stille in den Saal brachte.

Nach einer kurzen Pause forderte Pg. Hilbert die anwesenden Amtswalter zur Aussprache auf und sämtliche aufgeworfenen Fragen wurden von Pg. Sand in sachlicher Weise beantwortet.

Schulungsabend bei der Ortsgruppe Hochschule

In dem überfüllten Saale der alten Brauerei Kammerer hielt die Ortsgruppe Hochschule ihren ersten Schulungsabend für das Winterhalbjahr 1935/36 ab.

Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter, Pg. Schuhmann, erhielt Pg. Hintze das Wort zu einem Referat: Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft.

Durch seine Ausführungen, denen im ganzen Saale die größte Aufmerksamkeit geschenkt wurde, hat es Pg. Hintze in vortrefflicher Weise verstanden, die jüdische, marxistische und liberalistische Völkererziehungspolitik der vergangenen Jahrhunderte mit ihren schlimmen Folgen vor Augen zu führen. Er schilderte, wie schon in früheren Zeiten einige Männer vergeblich versuchten, das alte deutsche Erbübel zu beseitigen und die Nation zur Einigkeit zusammenzuführen. Erst unserem unvergleichlichen Führer Adolf Hitler ist es gelungen, das Erbübel zu bannen und das deutsche Volk zur Volksgemeinschaft zusammenzuschweißen. So ist Deutschland trotz Versailler Diktat und Youngplan, trotz Inflation und Arbeitslosigkeit innerhalb weniger Jahre wieder eine Nation der Ehre und Wehrhaftigkeit geworden.

Rauschender Beifall lohnte dem Redner seine vortrefflichen Ausführungen.

Zum Schluß sprach der Ortsgruppenleiter herzliche Dankesworte an den Redner und forderte alle zur Mitarbeit auf. Mit dem Horst-Wessel- und Deutschland-Lied sowie mit einem „Sieg Heil" auf den Führer wurde der Schulungsabend geschlossen.

Ehrenabend beim VfB Mühlburg

Der Verein für Bewegungsspiele Mühlburg hatte am Samstagabend seine Mitglieder in die „Drei Linden" zu einem Ehrenabend zusammengerufen. Nach dem Eröffnungsmarsch und einem von Fräulein Edith Henninger sinnreich zu Gehör gebrachten Prolog erfolgte durch den stellvertretenden Führer des Vereins, Rudolf Spitz, die Begrüßung. Die aus zirka 30 Mann bestehende Sängerabteilung des Vereins unter der Leitung des Chorführers Seiler erledigte ihre Aufgaben in eindrucksvoller Weise und ernteten stürmischen Beifall. Fräulein Hannelore und Inge Wolf tanzten sich in die Herzen des Publikums hinein und besonders der „Lausbub" der kleinen Inge brachte die Zuschauer nicht aus dem Lachen. Herr und Frau Karlheinz und Ada Kögele demonstrierten mit ihren humorgewürzten Soldaten-Liedern zur Laute die schöne Soldatenzeit. Nach dem Lied „Unter Aepfelbäm und Nussen" mußten sie sich zu einer Dreingabe bewegen lassen.

Mit dem Weihelied „O Schutzgeist alles Schönen" begann der Auftakt der Ehrungen. Kaum waren die Töne des Liedes verklungen, folgte unter Trommelwirbel und Fanfarengeschmetter der Einmarsch der Fahnen, begleitet von zwei Jugendmannschaften im Sport. Vereinsführer Felix Rittberger hielt Rückblick auf das Entstehen des Fußballsportes. Er betonte das ideale Verhältnis der Bewegung in früheren Zeiten und die heutige Zeit mit ihren wieder geordneten Verhältnissen. Dann gedachte der Redner der 71 Vereinskameraden, die 1914 auszogen, um ihr Vaterland zu verteidigen und nicht mehr zurückgekehrt sind. Das Orchester setzte ein, das Lied vom „Guten Kameraden" zieht durch den Saal, während dazu ein Jugendspieler mit einer Rezitation der gefallenen Helden gedenkt. Nach Beendigung der Ansprache intoniert die Kapelle Millot-Rotter die beiden Hoheitslieder, in die die Anwesenden begeistert einstimmten.

Im Auftrage des Aeltestenrates nahm das Ehrenmitglied August Ehrhardt die Ehrungen und Ernennungen zu Ehrenmitgliedern vor.

Für 10jährige Aktivität erhielten Uhrbänder mit Monogramm: Kunich, Renz, Mungenast, Batschauer R., Gruber H., Joram.

Für über 200 Wettspiele in der 1. Mannschaft eine Urkunde: Kunich, Mungenast, Schwörer, Gruber H., Minges.

Für 300 Wettspiele in der 1. Mannschaft Urkunde und Taschenuhr: Moser, Batschauer R.

Zum „Ehren-Spielführer" wurde ernannt durch Urkunde: Spielführer Gottfried Moser.

Den Goldenen Ring erhalten für besondere Verdienste: Rittberger, Spitz, Fritz, Hodapp, Wacker, Leopold K.

Zu „Ehren-Mitgliedern" wurden ernannt durch Urkunden für große Verdienste: Barquet, Henninger, Kaul, Schulze, Rittmann, Würtz, Leopold E., Seeger E., Deutsch.

Die Silberne Ehrennadel erhalten für Verdienste um den Verein: Batschauer A., Batschauer J., Bauer, Deutsch, Dorwarth, Dres, Engesser, Ergotti, Fütterer, Häcker, Brannath, Hecht, Henninger, Ketterer, Kunzmann, Mäule, Merkle, Metzger, Röck, Schaible, Schilling, Spitz, Stöhr, Stolz, Wachter, Walburg, Walter.

Auch Sportlehrer Kraft vom VfB Mühlburg wurde für seine großen Verdienste um den Verein mit einer Ehrung bedacht.

Im Auftrage der Geehrten dankte Herr Barquet mit bewegten Worten, die darin ausklangen, dem Verein die Treue zu halten, ob gute oder schlechte Zeiten über ihn ergehen. Ein Ball beschloß die gut verlaufene Veranstaltung, die einen neuen Markstein in der Geschichte des VfB Mühlburg sein wird. —o.

Schulungsabend in Hagsfeld

Am Mittwochabend fand im geschmückten Saale zur Krone ein Schulungsabend der NSDAP statt. Der Redner, Pg. Barth aus Karlsruhe, sprach über Volksgemeinschaft und Blutsgemeinschaft. Seine fesselnden Ausführungen fanden reichen Beifall. Umrahmt war die Veranstaltung durch Lieder- und Gedichtvorträge.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Donnerstag wird für die NS-Kulturgemeinde Kleists „Kätchen von Heilbronn" wiederholt. — Morgen Freitag, 19 Uhr, findet eine Aufführung von Hans Pfitzners musikalischer Legende „Palestrina" unter der musikalischen Leitung von Joseph Keilberth statt. Regie: Erik Wildhagen. Die Besetzung mit Theo Strack als Palestrina und Helmuth Seiler als Borromeo bleibt unverändert.

Badisches Staatstheater: Auf Veranlassung des Herrn Reichsministers für Volksbildung veranstaltete das Amt für Chorwesen und Volksmusik in der R.M.K. vom 23. bis 28. September einen staatlichen Chorleiterlehrgang in Tholey (Saargebiet). Dieser Veranstaltung wurde im Sinne eines Arbeitskampfes gegen westliche Kultureinflüsse amtlicherseits besondere Bedeutung beigemessen. 37 Chorleiter erhielten in diesem ausgezeichnet verlaufenen Schulungslager reiche Anregung und Fortbildung. Unter ihnen befand sich auch Albert Leo Schlageters Kamerad und Mitkämpfer Hans Imig. Die Leitung dieses in der kameradschaftlichen Lagerform durchgeführten Lehrgangs hatte Kapellmeister Erich Sauerstein vom Badischen Staatstheater.

Musikpflege in Karlsruhe. Auf verschiedene Anregungen hin hat die Badische Hochschule für Musik für ihre Bibliothek eine Anordnung getroffen, wonach sie für alle in Karlsruhe ansässigen Mitglieder der Reichsmusikkammer jederzeit unentgeltlich Bücher und Musikalien entleihen wird. Ueberdies wird die Badische Landesbibliothek ihre Altausgaben badischer Komponisten der Oeffentlichkeit zugänglich machen. Werke, die in der Bibliothek der Musikhochschule vorhanden sind, können durch die Landesbibliothek bestellt werden.

Die Kammer-Lichtspiele zeigen ab heute „Königin Christine" Greta Garbo und John Gilbert. Ein Kulturfilm und die neue Ufa-Wochenschau ergänzen das Programm.

Abessinien-Lichtbildervortrag Dr. Jensen. Am Freitag, 11. Oktober, abends 8 Uhr, spricht im Eintrachtsaal Dr. Jensen, erster Assistent von Geheimrat Leo Frobenius und Privatdozent an der Goethe-Universität in Frankfurt a. M., über seine Forschungsreise durch Abessinien vom Oktober 1934 bis Mai 1935. Heute muß es jedermann interessieren, eingehendes über dies Land zu hören und an Hand von über 100 Lichtbildern zu sehen.

6 Meister-Klavierabende. Kommenden Montag, 14. Oktober, abends 8 Uhr, eröffnet Meister Frederic Lamond den Reigen der 29 Beethovenschen Sonaten. Es folgen: Josef Pembaur (4. November), Walter Rehberg (2. Dezember), Alfred Hoehn (21. Januar), Elly Ney (2. März) und Max von Pauer (25. Mai). Diesem Beethoven-Zyklus wird noch ein gemischter Abend von E. Fischer mit seinem Berliner Kammerorchester (17. März) und ein Klavierabend Walter Gieseking (30. April) angegliedert, so daß so ziemlich alle großen deutschen Pianisten in diesem Winter in Karlsruhe spielen werden.

Klavierabend mit Orchester. Anton Gleißle, der bei dem letzten Schlußkonzert der Bad. Hochschule für Musik als ganz ungewöhnlich talentierter Pianist durch seine Interpretation des „Totentanzes" von Liszt Aufsehen erregte, wird unter Mitwirkung unseres Staatstheater-Orchesters vier Klavierkonzerte zum Vortrag bringen, und zwar Freitag, 18. Oktober, abends 8 Uhr im Eintrachtsaal. — Alle drei Veranstaltungen stehen unter der Konzertdirektion Neufeldt.

Stadtrundfahrten während des Sängerbundesfestes. Ueber die „Karlsruher Herbsttage" werden Stadtrundfahrten zu bedeutend herabgesetzten Preisen durchgeführt werden, um auch den Sängern und Gästen, die nur kurze Zeit in der Landeshauptstadt weilen, ein umfassendes Bild der Sehenswürdigkeiten zu vermitteln.

Badischer Schwarzwaldverein. Wegen Neuherrichtung des Vereinslokales (Saal III, Schrempp-Gaststätten) verzögerte sich der Beginn der Vereinsabende. Die diesswinterlichen Vereinsveranstaltungen werden nun mit einem musikalischen Abend am Donnerstag, 10. Oktober, eröffnet. Namhafte Karlsruher Künstler haben sich zur Verfügung gestellt.

40jähriges Dienstjubiläum. Am 10. Oktober feiert Reichsbahnsekretär Ludwig Schwamberger beim Reichsbahnausbesserungswerk Karlsruhe sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Achtung, Arbeitsbuch!

Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge, die in den Betriebsgruppen Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (auch mit Gießerei), Elektrotechnische und chem. Industrie, Baugewerbe und Baunebengewerbe beschäftigt sind, haben, soweit noch nicht geschehen, den Antrag auf Ausstellung des neu eingeführten Arbeitsbuches zu stellen. Auch für die im Handwerk Beschäftigten, soweit es zu den oben bezeichneten Gewerbegruppen gehört, wird das Arbeitsbuch schon jetzt ausgestellt. So haben die in Schmieden, Blechnereien und Installationsgeschäften, Schlossereien, elektrotechnischen und mechanischen Werkstätten, Bau- und Zimmergeschäften, Glasereien, Malereien, Gipsereien, Tapezierer- und Polstergeschäften, Dachdeckereien, Pflastereien, Ofensetzereien usw. tätigen Personen sofort den Antrag zu stellen. Antragsvordrucke beim Arbeitsamt Karlsruhe.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hauptpost II. Freitag, 11. Oktober, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung im großen Saale des „Colosseums", Waldstr. 16/18. Es sprechen: Pg. Albert Roth, Liedolsheim, M. d. R., Hauptabteilungsleiter im Reichsnährstand I, über „Nationalsozialistische Agrarpolitik" und Pg. Ernst Rudolf, Kreisleiter in Mosbach, Hauptabteilungsleiter im Reichsnährstand III, über „Nationalsozialistische Marktordnung". Für Parteimitglieder, Angehörige der NS-Gliederungen, Betriebsführer, Betriebszellen-Obleute, -Walter und -Walterinnen Teilnahmepflicht. Um zahlreiche Teilnahme der Volksgenossen wird gebeten. Eintritt frei!

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Südwest I. Heute Donnerstag, 10. Oktober, um 20.15 Uhr, findet im Nebenzimmer „Zur Wacht am Rhein" eine Sitzung sämtlicher Pol. Leiter statt. (Eintopfgericht!) Gleichzeitig haben zu erscheinen sämtliche Amtswalter und -Warte der Gliederungen. Es wird jedem zur Pflicht gemacht, seinen PL-Ausweis mitzubringen.

NS-Bund Deutscher Techniker, Kreis Karlsruhe. Heute Donnerstag, 10. Oktober, 20.15 Uhr, findet im Theatersaal der Schrempp-Gaststätten (Colosseum), Waldstraße, eine gemeinsame Versammlung sämtlicher technischer Organisationen und Vereine für den Kreis Karlsruhe statt. Pg. Dr. Weigel, Karlsruhe, spricht über „Der nationalsozialistische Führungsgedanken in den Betrieben". Des weiteren sprechen die Pgg. Barth und Rößler über die „Gautagung der Technik". Es ist Pflicht der NSBDT/RTA-Mitglieder und der Mitglieder der anderen Organisationen und Vereine, an dieser Versammlung teilzunehmen.

NS-Frauenschaft Ortsgruppe Durlach. Heute letzter Annahmetag für den Bazar. Es wird gebeten, alle Spenden und Näharbeiten abzugeben.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Ein Frauen-Gymnastikkursus in Rüppurr

Wir verweisen nochmals auf den Gymnastikkursus für Frauen und Mädchen, den das Sportamt Karlsruhe jeden Donnerstagabend von 8—9.30 Uhr in der Schulturnhalle Riedstraße 11 in Rüppurr abhält. Denjenigen in Rüppurr wohnenden Frauen und Mädchen, die aus irgendwelchen Gründen den Leibesübungen bisher ferngeblieben sind, wird hiermit Gelegenheit gegeben, wenigstens einmal in der Woche unter der Leitung einer geprüften Gymnastiklehrerin gesunde und fröhliche Körperschulung zu treiben. An diesem Kursus, der eine Dauereinrichtung werden soll, kann jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen teilnehmen. Anmeldungen nimmt die Lehrerin vor und nach dem Unterricht entgegen.

Heute Donnerstag laufen folgende Kurse: 9 Uhr: Gymnastik (Frauen), Turnhalle Hochschulstadion. 20 Uhr: Leibesübungen für Aeltere (Frauen), Turnhalle der Gutenbergschule. 20 Uhr: Sportkegeln (Männer), Keglerheim, Kaiserallee 13. 20 Uhr: Gymnastik (Frauen), Turnhalle der Hebel-Markgrafenschule, Kreuzstraße. 20.45 Uhr: Jiu-Jitsu, Turnhalle des Hochschulstadions. 20.30 Uhr: Gymnastik (Frauen), Saal der Musikhochschule, Kriegsstraße. 21.30 Uhr: Schwimmen (Frauen), Anfänger und Fortgeschrittene, gleichzeitig Rettungsschwimmen, Friedrichsbad. 20 Uhr in Rüppurr: Gymnastik (Frauen), Schulturnhalle Riedstraße 11. 20 Uhr in Grötzingen: Gymnastik (Frauen) im Bärensaal. 20 Uhr in Ettlingen: Gymnastik (Frauen), Festhallenturnhalle. Auskunft: Sportamt der NSG „Kraft durch Freude", Karlsruhe, Lammstraße 15, Tel. 7375. Anmeldung: zu den Kursen auf der Geschäftsstelle oder vor und nach dem Unterricht.

Sportkegeln

Wir verweisen nochmals auf den Kursus im Sportkegeln, der heute abend um 20.00 Uhr beginnt. Der Kursus wird vom Sportamt Karlsruhe auf den vorbildlich ausgestatteten Bahnen des Keglerheims, Kaiserallee 13, durchgeführt. Die Anlage ist so vorzüglich, daß sich allein schon ihre Besichtigung lohnt.

Anmeldungen zum Kursus können im Keglerheim erfolgen.

Auskunft erteilt das Sportamt der NS-G. „Kraft durch Freude", Lammstr. 15, Zimmer 10, Telefon 7375.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Der Pfinzgau als Bauernland

H. **Grötzingen,** 9. Oktober 1935.

Der Pfinzgau ist altes deutsches Bauernland. Schon sein Name stammt aus der Zeit der Frankenkönige, die das Land an der Pfinz ihren Ufgaugrafen zu treuen Händen übergaben. Klöster, Bischöfe, Ritter und Grafen waren im frühesten Mittelalter reich begütert und schätzten ihren Besitz an Feld, Weinberg und Wiesenland im Pfinzgau ob seiner guten Erträge.

Die meisten Dörfer des Gaues können ihren Ursprung urkundlich im ersten Jahrtausend unserer Zeitrechnung nachweisen. Singen, Berghausen, Königsbach, Eisingen, Grötzingen, Jöhlingen, Wössingen gehören zu den ersten Niederlassungen im Hügelland der Pfinz und zu den ältesten badischen Dörfern überhaupt. Auch Dörfer kommen und gehen. So wissen wir heute von manchem Orte zu berichten, der spurlos vom Erdboden verschwand, weil kriegerische Zeitläufe, Hunger oder Pest die Bevölkerung dahinrafften oder zum Verlassen ihrer Heimstätten zwangen. In der Nähe des heutigen Thomashofes lag das sagenhafte Eltrichsdorf, bei Jöhlingen ist die Gemarkung des Dorfes Binsheim nachzuweisen, von Remchingen künden nur noch kümmerliche Reste seines einstigen Wasserschlosses. Andererseits hat die Zuwanderung siedlungslustiger Fremdlinge nie aufgehört. Als jüngste Gemeinde sei Palmbach genannt, das waldensische Flüchtlinge um 1700 auf Grünwettersbacher Gemarkung gründeten. Die meisten Höfe auf der Hochfläche zwischen Alb und Pfinz haben eine kurze Vergangenheit; zu Beginn des 18. Jahrhunderts legte der bayerische Holzfäller Thomas Dörner die Felder des Thomashofes an, der Lamprechtshof und der Rittnerthof bestehen erst seit der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Die Landschaft des Pfinzgaus

erfüllte alle Vorbedingungen zum Heranwachsen seßhafter lebensfähiger Bauerngeschlechter in reichem Maße. Es lassen sich in allen Dörfern alteingesessene Familien bis zum Ahnherrn im 15. Jahrhundert zurückverfolgen. Die Dopf, Arheidt, Scheidt und Volz waren schon vor dem Dreißigjährigen Krieg in Grötzingen ansässig, die Familien der Roßwag, wohnen von jeher im Pfinzgau, und ausgesprochene Bauerndörfer wie Langensteinbach weisen zahlreiche Bauerngeschlechter nach, die Jahrhunderte überdauern.

Das flachwellige Hügelland ist überall zugänglich. In sanftem Anstieg steigt man bergan und gemächlich führt der Weg ins jenseitige Tal. Ehedem mögen die Höhen des Gaues zum größten Teil mit Wald bestanden gewesen sein, doch schon im 11. Jahrhundert setzten größere Rodungen ein. Der Boden des Pfinzgaus gab willig befriedigende Erträge. Eine fruchtbare Lehmdecke breitet sich über das Gestein, im nördlichen Teil mischt sich die „Mehlerde" darunter. Aus dem Tale fährt heute der Bauer bergan zwischen hohen Wänden der Hohlwege im Löß, die der Verkehr und Wasser und Wind in die Landschaft eingegraben haben. Ein mildes Klima setzt der bäuerlichen Arbeit keine Grenzen. Da die Erhebungen des Gaues nur wenig über 300 Meter hinausragen, darf das Land klimatisch mehr dem Kraichgau als dem Schwarzwald zugerechnet werden. Die offene Lage nach Westen zu läßt es teilhaben an dem milden Klima der Rheinebene, der Sommer ist nicht zu heiß und der Winter selten streng. Zahlreiche Bäche spenden das köstliche Naß. An der Südgrenze des Gaues, bei Ittersbach, erblickt die Pfinz das Licht der Welt, und bei Grötzingen sagt sie dem Hügelland Lebewohl. Die vielen Wässerlein, die aus lauschigen Tälern hervorkommen, der Kämpfelbach, der Bockshach der Auerbach, und wie sie alle heißen, spenden Feuchtigkeit den Wiesen und treiben die Mühlen, in denen der Bauer sein Korn mahlt. Wasserarm war von jeher die Hochfläche zwischen Alb und Pfinz, weil deren Buntsandsteinuntergrund die Bildung von Quellen nur schwer ermöglicht. Der Wassermangel, der in manchem heißen Sommer lebenserschwerend empfunden wurde, ist erst behoben seit man die Wasserversorgung des Alb-Pfinzplateaus durchgeführt hat. Bei Singen werden die Quellströme gefaßt, deren frisches Wasser vom Singener Pumpwerk hinübergepumpt wird in die Hochbehälter, um dann im Rohrstrang in die Dörfer zu fließen. Untermutschelbach, Obermutschelbach, Auerbach, Stupferich, Busenbach, Reichenbach, Palmbach, Grünwettersbach und Darmsbach sind seit Einrichtung der Wasserleitung aller Sorgen um das so unentbehrliche Wasser enthoben.

Die bäuerlichen Siedlungen

wurden alle als Dörfer angelegt. Die Gutshöfe entstammen freiherrlichem oder bürgerlichem Familienbesitz. Die Täler sind begreiflicherweise weit mehr bevölkert als die Hochebene. Im Pfinztal reiht sich Dorf an Dorf, im Bocksbachtal, im Tale des Auerbachs, des Arnbachs und der Dreckwalz liegen die meistgenannten Dörfer unseres Gaues. Stupferich und Palmbach schmiegen sich in weiträumige Mulden, und nur Spielberg und Reichenbach an der südlichen Grenze des Gaues grüßen dank ihrer freien Lage weit über die Höhe hin.

Die Lage im Tale bedingt die Form der Siedelung. Die meisten Dörfer sind Straßendörfer, die Häuser säumen in langer Reihe die mitunter Kilometer lange Dorfstraße, neben der oft ein Bächlein talwärts plätschert. Langensteinbach verrät schon im Namen die Art seiner Dorfanlage, Mutschelbach, Auerbach, Nöttingen, Söllingen, Berghausen ziehen sich alle lang gestreckt zwischen Bergeshängen hin. Stupferich dagegen ist um einen Ortskern nach allen Seiten hin gewachsen und weist sich darum als Haufendorf aus.

Die Dörfer sind Spiegelbilder des Volkscharakters

und Zeugnisse des Willens, die Heimat zu gestalten. Man darf ruhig sagen, daß fast alle Dörfer im Pfinzgau einen freundlichen, einladenden Eindruck auf den Beschauer machen und durch die lichte, weiträumige Bauweise viel Anziehendes haben. Die fränkische Hofanlage wechselt mit dem Einbau, bei dem sich Stall und Scheune an das Wohnhaus anschließen. Zumeist steht die Giebelseite der Dorfstraße zugekehrt, Giebel reiht sich an Giebel, ein wechselvolles, malerisches Dorfbild hervorzaubernd. Fachwerkbauten sind glücklicherweise noch mancherorts anzutreffen, bei manchem alten Bau verbirgt sich unter eintönigem Verputz das weit schönere Balkenwerk, wie es kunstvolle Zimmermannsarbeit schuf. Kleinode mittelalterlicher dörflicher Bauweise sind die Rathäuser zu Grötzingen, zu Stein und zu Königsbach. Stupferich und Langensteinbach entzücken den Besucher durch den unverfälschten bäuerlichen Charakter ganzer Straßenzüge. Zumeist steht die Kirche inmitten des Ortes, mit ihrem Turm zwischen mächtigen Linden oder Kastanien, die altersgrauen Dächer überragend, gar oft schaut das Gotteshaus von nahem Hügel auf das Dorf hernieder.

Bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts war der Pfingau ein ausgesprochenes Bauernland. Die Herren des Gebietes, die badischen Markgrafen vor allem, scheuten keine Mittel, um

die Landwirtschaft

und damit den Wohlstand des Volkes zu heben. Um die Einführung von Futtergewächsen hat sich Karl Friedrich, Badens erster Großherzog, besonders bemüht, in Dietlingen überzeugte er sich durch einen groß angelegten Versuch von der Unmöglichkeit des physiokratischen Systems. Getreide und Kartoffeln waren die hauptsächlichsten Feldgewächse, Hanf und Flachs sind so lang heimisch gewesen, bis die Baumwolle kam. Rebbau wurde fast in allen Orten des Gaues getrieben. In Grötzingen pflanzte man sogar einmal den Färberkrapp, und die Eichorienwurzel ist heute noch nicht von des Pfinzgaus Feldern verschwunden. Zum Aufkommen bedeutender Viehzucht waren die Weidegelegenheiten von jeher zu gering, Dorfschäfereien gab es hie und da. Manches Dorf trägt Zeichen bäuerlicher Arbeit in seinem Wappen. Die Eichel im Jöhlinger Ortswappen könnte auf größere Schweinezucht deuten. Die Ispringer Schaffschere, die Langensteinbacher Pflugschar, das Dietlinger und das Eisinger Rebmesser weisen ebenso auf Zweige bäuerlicher Wirtschaft hin wie die Weintraube im Dorfsiegel von Weingarten. Von Grötzingen kündet die Sage, seine Bürger seien so reich gewesen, daß sie mit silbernen Pflügen den Boden ackerten.

An den großen Geschehnissen der deutschen Geschichte hat die bäuerliche Bevölkerung in höchstem Maße Anteil genommen. Durch das nach Westen offene Land zog der Feind mehr als einmal hindurch, auf seinem Weg die Spuren der Verwüstung und Zerstörung hinterlassend. Im deutschen Bauernkrieg erhoben sich auch die Bauern des Pfinztals, die Berghausener übernahmen die Führung, und aus den umliegenden Ortschaften kam Zuzug, als die Haufen im Zeichen des Bundschuhs nach dem Kloster Gottesaue rückten. Mehr noch als im Dreißigjährigen Krieg wurde der Pfinzgau im französischen Raubkrieg in eine Wüstenei verwandelt. Fast alle Dörfer zählten nach den Schreckensjahren nur noch einige Einwohner, wenige Häuser blieben von der Brandfackel verschont. Die Felder lagen brach und wurden von Gestrüpp und Wald überwuchert. Um 1700 mußte fremdes Blut hier seßhaft gemacht werden. Zuzügler aus der Schweiz, aus Tirol, aus Württemberg und aus Savoyen nahmen die herrenlosen Felder unter den Pflug. Damals war die Not so groß, daß man einen Acker für einen Laib Brot dahingab, und es hat lange gedauert, bis die Schäden einigermaßen wieder gutgemacht waren. Mit dem Anwachsen der Bevölkerung im 19. Jahrhundert konnte der Boden zur Ernährung nicht mehr ausreichen. Es mußten neue Erwerbsquellen gesucht werden. In der Zeit der Vergrößerung der nahen Städte Durlach, Karlsruhe und Pforzheim blühte im Pfinzgau die Steinhauerei. Der Sandstein in erster Linie, aber auch der Muschelkalk, wurden in riesigen Mengen gebrochen und an die Baustellen zur Stadt gefahren. Um die Jahrhundertwende schlug des Pfinzgaus Schicksalsstunde: Die aufblühenden Industrien der nahen Städte lockten gar viele Bauernsöhne von der Scholle weg zur Arbeit in den Fabriksaal.

Heute ist der Pfinzgau Arbeiter- und Bauernland

in gleichem Maße. Ortsansässige Industrien sind allerdings selten, und auch der Arbeiter, der täglich seinen oft beschwerlichen Weg zur Arbeitsstätte zurücklegt, ist bodenständig und bodenverbunden geblieben. Der Pfinzgau ist das typische Land des Kleinbauern geworden, des Bauern, dem die bäuerliche Wirtschaft wohl eine gesicherte Lebensgrundlage verschafft, der aber zu auskömmlichem Dasein doch das eine oder andere Familienglied zur Arbeit in die Fabrik oder in die Werkstatt schicken muß. Die allermeisten landwirtschaftlichen Betriebe sind Parzellenbetriebe, in denen nicht über 2 Hektar Boden umgetrieben werden. Der Viehbestand beschränkt sich auf zwei Kühe, ein oder zwei Schweine und das nötige Kleinvieh. Kleinbäuerliche Betriebe in der Größe bis zu 5 Hektar Bewirtschaftungsfläche sind geringer an Zahl, und mittelbäuerliche Betriebe (5—20 Hektar) werden nur noch selten anzutreffen sein. Manches Dorf hat auch heute noch in dem oder jenem Zweige bäuerlicher Wirtschaft besonders guten Ruf. Obermutschelbach ist Obstdorf, Ellmendingen liefert nach wie vor seinen vorzüglichen Wein, gegen den Kraichgau zu in Jöhlingen und Wössingen ist der Tabak- und Cichorienbau eine wichtige Einnahmequelle für den Bauern. Aus Singen kommen zu den Markttagen die fleißigen Bäuerinnen mit Blumen und Gemüse in die Stadt, Söllingen und Hohenwettersbach haben reiche Kirschenernten, die Gutshöfe liefern täglich hochwertige Milch, das Hofgut Hohenwettersbach verlegt sich auf Saatzucht, und Stupfericher Butter und Käse sind auf jedem Karlsruher Wochenmarkt vertreten.

Eine Sonderstellung nehmen

die Gutshöfe auf der Hochebene

zwischen Alb und Pfinz ein, das Hofgut Hohenwettersbach, der Lamprechtshof, der Batzenhof, der Rittnerthof und jenseits der Pfinz der Johannestalerhof. Sie sind in Besitz oder in Pacht erfahrener Landwirte, werden mustergültig bewirtschaftet und können als aneifernde Vorbilder für den Kleinbauern bezeichnet werden. Nicht zu unterschätzen ist die Tätigkeit der Landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsanstalt Augustenberg, die durch Ausbildung des bäuerlichen Nachwuchses und durch Aufklärung und Beratung auf allen Gebieten bäuerlicher Arbeit viel Segen stiftet.

Das Bauerntum des Pfinzgaus

hat mit der Neuwertung des Nährstandes im Dritten Reich wieder Antrieb zu emsigem Schaffen erhalten. Bäuerliche Versuchsringe regen zu rationellster Bewirtschaftung an, Neuland wurde durch Rodung gewonnen, durch Entwässerung eine Verbesserung des Bodens erzielt. Obstbauvereine mühen sich um Hebung dieses wichtigen Zweiges der Landwirtschaft, dem Rebbau sind neue Wege gewiesen worden, die Absatzmöglichkeiten für Milch, Butter, Eier und Vieh sind weit günstiger als noch vor Jahren. Alle Mühe unserer Staatsführung um Hebung der deutschen Landwirtschaft ist nicht zuletzt auch ein Mühen um die Erhaltung des Bauerntums im Pfinzgau.

Ettlingen und Umgebung

Ettlingen, 9. Okt. (Polnische Ingenieure besichtigen die Maschinenfabrik Lorenz.) Kürzlich besuchten etwa 50 Mitglieder des polnischen Ingenieurvereins für Maschinenbau, die sich zur Zeit auf einer Studienreise durch Deutschland befinden, die hiesige Maschinenfabrik Lorenz A.G.

Ettlingen, 9. Okt. (Versetzung.) Der früher hier tätige Professor Josef Steuerle, der seiner Zeit nach Bretten versetzt wurde, ist jetzt an das Adolf-Hitler-Realgymnasium nach Mannheim versetzt worden.

Völkersbach, 9. Okt. (Todesfall). Am Dienstag verstarb nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren Schneidermeister Leopold Daum.

Mörsch, 9. Okt. (Kleine Nachrichten.) Als am Sonntag ein hiesiger junger Mann in Durmersheim weilte, wurde an seinem im Hofe eines Gasthauses eingestellten Fahrrad der Sattel abgeschraubt und fortgenommen.

Aus der unteren Hardt

* **Hagsfeld,** 9. Oktober. Die Kundgebung im Zuge der Oktober-Werbeaktion der HJ, wurde zu einem vollen Erfolg. Imposant war die HJ Hagsfelds aufmarschiert. Ein Sprechchor und die Rede von Pg. Zimmermann bildeten den Mittelpunkt. Ortsgruppenleiter Murr konnte die Mitteilung machen, daß alle Hagsfelder Jungen sich zur HJ bekennen. Zu diesem Ergebnis hatte Pg. Hauptlehrer Pfisterer viel beigetragen. Er hat es bewirkt, daß sämtliche Schulklassen vom 5. Schuljahr aufwärts der HJ angehören. Die Beteiligung der Volksgenossen an der Kundgebung hätte etwas zahlreicher sein können. Das Horst-Wessel-Lied schloß die Kundgebung. Hierauf trat die HJ zum Propagandamarsch durch die Straßen Hagsfelds an.

Teutschneureut, 9. Okt. (Todesfall) Dieser Tage verstarb nach längerer Krankheit im Alter von 80 Jahren Frau Christine Linder, Witwe, geb. Meinzer.

Durlach und Umgebung

Weingarten, 9. Okt. (Todesfall) Am Montag verstarb nach längerer Krankheit Frau Rosina Schwaiger geb. Dickiser. Die Verstorbene stand im 78. Lebensjahr.

* **Königsbach,** 8. Okt. (Kundgebung der HJ.) Die hiesige Hitler-Jugend mit Jungvolk, BDM und Jungmädel veranstaltete Dienstagabend unter der Parole „Wir fordern die Einheit der Jugend" ihre Kundgebung. Der Feier in der geschmückten Turnhalle ging ein Werbeumzug durch die Straßen des Ortes unter Vorantritt des Spielmannszugs voraus. Die Kundgebung wurde durch Ortsgruppenleiter Pg. Schwender eröffnet, der u. a. die heute noch Fernstehenden zum restlosen Eintritt in die HJ aufforderte. Hierauf folgte die Ansprache des HJ-Führers Pg. Knebel. Mit beredten Worten führte er den Anwesenden das Ziel und Aufgabe der Jugend vor Augen. Mögen dessen schöne Ausführungen auch auf fruchtbaren Boden fallen. Der Kampfruf der Jugend von W. Fritsch „Wir fordern die Einheit der Jugend", wurde von den Beteiligten sehr gut vorgetragen und fand ungeteilten Beifall. Den Schlußworten des Bürgermeisters Pg. Fränkle folgte ein Treuegelöbnis der Jugend zu Führer und Volk.. Mit dem allgemeinen Gesang der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes fand die eindrucksvolle und würdige Feier ihr Ende. Die Anstrengungen der Jugend hätten im allgemeinen einen besseren Besuch seitens der Eltern und Einwohnerschaft verdient.

* h. **Grünwettersbach,** 9. Okt. (Der Tod hält Ernte.) Heute starb Frau Anna Scheib, geb. Eiermann, an Blutvergiftung, nachdem ihr kurz vorher der linke Arm amputiert werden mußte. — Am Morgen des Montag lag die Ehefrau des Aug. Eiermann, alt, tot im Bett. Sie ist einem Herzschlag erlegen.

Heilkräuter für die Husten- und Schnupfenzeit

Merklich kühl wird es schon frühmorgens und bei Beginn der Abenddämmerung. Husten, Schnupfen und Heiserkeit sind so die gewöhnlichen Erscheinungen dieser Uebergangszeit zum Herbst. Hiergegen Vorsorge zu treffen, erscheint immer besser, als daß man sich erst einen hartnäckigen Katarrh zuzieht. In unserer Pflanzenwelt besitzen wir eine Fülle von Heilkräutern, die vortreffliche Dienste gegen derartige Leiden leisten. Spitzwegerich ist hervorragend bei Husten, Verschleimung und Heiserkeit. Bei festem Husten läßt sich mit Vorteil auch folgendes Verfahren anwenden: ein Eßlöffel voll Brusttee und ein Eßlöffel voll Fliedertee wird mit einem Viertel Liter Milch eine Viertelstunde gekocht und durchgegossen. In der Flüssigkeit löst man eine Messerspitze voll Salmiak und einen Teelöffel gutes Malzextrakt und trinkt diesen Aufguß kurz vor dem Schlafengehen. Wiederholtes Spülen und Gurgeln mit Heidelbeersaft ist sehr wirksam bei Hals- und Rachenkatarrh. Auch Schnupfen wird bei Durchspülung der Nase mit ziemlich starkem Heidelbeersaft alsbald beseitigt. Schließlich wäre als vorzügliches Heilmittel gegen Husten und Heiserkeit noch die Zwiebel zu nennen, der eine außerordentliche Heilkraft innewohnt. Zur Herstellung des Saftes wird die Zwiebel in kleine Stücke geschnitten, in eine weithalsige Flasche gefüllt und Zucker darauf geschüttet. Das Gefäß stellt man dann an einen warmen Ort, wobei sich nach und nach der Saft bildet.

Jetzt schon daran denken!

Wie finanziere ich meine „KdF"-Reise?

Was man erreichen will, das muß man sich erobern. So ist es im kleinen und im großen. Und erst durch den Kampf, den man um eine Sache geführt hat, bekommt sie den rechten Wert.

So sagen auch heute noch viele Volksgenossen von den „Kraft-durch-Freude"-Reisen: „Eine schöne Einrichtung, jawohl, es läßt sich nichts dagegen sagen. Aber wer hat immer gleich dreißig oder vierzig oder gar fünfzig Mark bei der Hand, um sich die Fahrkarte kaufen zu können?"

Richtig, das Geld liegt nicht auf der Straße! Wir leben nun einmal nicht im Paradies oder im Schlaraffenland. Auch eine Reise mit „Kraft durch Freude" muß erarbeitet werden. Es würde nicht dem Sinn dieser segensreichen Einrichtung entsprechen, wenn die Karten verschenkt würden, wenn man sich gar nicht anzustrengen brauchte. Es ist eine alte Weisheit: „Dinge, die nichts kosten, sind auch nichts wert."

Die „Kraft-durch-Freude"-Reisen aber sind etwas wert, und deshalb kosten sie auch etwas. Der Preis dafür ist so gehalten, daß der schaffende Mensch sich eine solche Reise leisten kann. Niemals war es das Ziel des Nationalsozialismus, den deutschen Arbeiter mit Geschenken zu überhäufen, die bald den Charakter von Almosen annehmen würden. Niemals sind in der Kampfzeit den Schaffenden großspurige Versprechungen gemacht worden wie: „Ihr werdet in Luxuszügen durch die Welt fahren, auf vornehmsten Ozeandampfern reisen, mit dem Flugzeug durch den blauen Aether fliegen, und das alles wird euch keinen Pfennig kosten!"

Solche Versprechungen machten andere, die den sozialistischen Zukunftsstaat an die Wand malten, einen Staat von Faulenzern und Leuten, die bestenfalls aus „Liebhaberei" arbeiten würden.

Der Nationalsozialismus hat in seinem Gemeinschaftswerk „Kraft durch Freude" dem schaffenden Menschen mehr gegeben als ein unerfüllbares Versprechen auf die irdische Seligkeit. Dafür aber schuf er erfüllbare Bedingungen, um eine Reise auf Ozeandampfern, eine Fahrt in die Berge, einen Urlaub an der See verbringen zu können. Er sorgte dafür, daß der Schaffende eine Reise bezahlen kann. Er erkannte die moralischen Ansprüche des Arbeitsmenschen auf Erholung und Freizeit und gab ihm die Möglichkeit, diese Ansprüche zu verwirklichen.

Für einen Arbeiter, der nur 25 RM. Wochenlohn oder noch weniger bekommt, sind 30 RM. für eine Reise viel Geld. Auch an Zehrgeld für Nebenausgaben muß noch gedacht werden. Da heißt es: Rechnen! Aber — und darüber muß man sich klar sein! — jeder Mensch, der eine Reise machen will, muß sich dafür an anderer Stelle einschränken. Um so größer ist dann das Erlebnis des Urlaubs.

Die allerwenigsten Menschen nur können das Geld für eine Reise aus dem Aermel schütteln. Und diesen Menschen fehlt letzten Endes doch die tiefe Freude derjenigen, die gespart, gearbeitet und von ihrem Verdienst Woche um Woche einen kleinen Betrag auf die Seite gelegt haben — für ihre Reise.

Die Voraussetzung für eine Reise, ob ohne oder mit „Kraft durch Freude", heißt Sparen. Sparen — groß geschrieben! Und um den Schaffenden das Sparen zu erleichtern, hat das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die Reisesparkarte geschaffen.

Schon in diesem Jahre hat sich der Segen dieser Einrichtung in vielen Tausenden von Fällen gezeigt. Auf allen Urlauberschiffen, in allen Urlauberzügen saßen Arbeitskameraden, die im Laufe eines Jahres ihre Reise „zusammengeklebt" hatten, und die nun frohen Herzens in die Ferien fuhren. Keiner der Reisesparer sagte: „Ich habe es bereut!". Alle waren sich einig: „Mit jeder eingeklebten Sparmarke wurde die Freude auf die Reise größer; und gerade diese Vorfreude möchten wir auch in Zukunft nicht missen. Wir sparen weiter!"

Jetzt ist die Hauptreisezeit vorüber. Die Winterurlauber sparen im Endspurt; die Arbeitskameraden, die im Sommer des nächsten Jahres auf Urlaub gehen wollen, haben eine Reihe von Monaten vor sich, in denen sie von ihrer letzten Reise zehren, und in denen sie sparen müssen für die — nächste Reise.

Wer mit dem Reisesparen beginnen will, wendet sich an den KdF-Wart seines Betriebs oder an die nächste „Kraft-durch-Freude"-Geschäftsstelle. Dort erhält man nähere Auskunft.

H. St.

Die Motorsportscharen der HJ

Eine Vereinbarung zwischen Baldur von Schirach und Korpsführer Hühnlein

Nachdem zwischen dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach und dem Führer des NSKK, Korpsführer Hühnlein, Ende vorigen Jahres Vereinbarungen über die motorsportliche Ausbildung der Hitler-Jugend und den Nachwuchs des NSKK getroffen worden waren, ist vor kurzem durch ergänzende Abmachungen die Zusammenarbeit im einzelnen geregelt worden.

Nach den nunmehr festgelegten Richtlinien nimmt das NSKK seinen gesamten Jugendnachwuchs ausschließlich aus den Reihen der Hitler-Jugend. Es führt diesen Nachwuchs nach Ausbildung bei den Motorsportschulen des NSKK zur Ableistung der Dienstzeit an die Kraftfahrtruppen des Heeres heran. Zur Erzielung einer Auslese werden die für den Motordienst geeigneten und begeisterten Hitler-Jungen in Motorsportscharen zusammengefaßt. Der Reichsjugendführer überträgt die planmäßige Schulung und Ertüchtigung der in den Motorsportscharen stehenden Hitler-Jungen dem Korpsführer des NSKK.

Die Bildung der Motorsportscharen wird grundsätzlich nur dort durchgeführt, wo eine genügende Anzahl von Hitler-Jungen eine planmäßige Betreuung durch Führer des Korps gewährleistet und geeignete Führer der Hitler-Jugend zur Verfügung stehen. Der Anfang des Aufbaues wird in den Städten gemacht, da hier eine größere Anzahl der handwerklichen Jugend, auf die es bei der Schulung für den Motordienst besonders ankommt, in erster Linie zur Verfügung steht.

Die Gebietsführungen der HJ fassen alle zum Motorsport geeigneten und begeisterten Jungen vom 16. Lebensjahr ab zusammen. Die Aufstellung der Motorsportscharen erfolgt in engster Zusammenarbeit mit den Motorbrigaden des NSKK. Im allgemeinen wird in jedem Bann mindestens eine Motorsportschar gebildet.

Die Voraussetzung für die Aufnahme in die Motorsportscharen ist nicht der Besitz eines Kraftfahrzeuges, sondern die erforderliche körperliche Eignung und der besondere Wunsch des Jungen, sich motorsportlich zu betätigen. Die einheitliche Schulung und Ausbildung der Führer der Motorsportscharen macht der Korpsführer zum Inhalt der Ausbildung auf der Motorsportschule in Arnstadt i. Thür. Die Motorsportschule in Arnstadt, die im Rahmen des Schulwesens des NSKK dem Korpsführer unterstellt ist, führt die Bezeichnung „Motorsportschule der HJ". Die Leitung der Schule und die Erziehung der zu der Schule kommandierten HJ-Führer erfolgt im Geiste und im Stile der HJ.

Die Motorsportscharen sind dem Bannführer unmittelbar unterstellt. Mehrere Motorsportscharen in einem Standort können zu Motor-Gefolgschaften zusammengefaßt werden. Der Führer der Motorsportschar muß die Motorsportschule der HJ mit der Abschlußbeurteilung „zum Führer einer Motorschar geeignet" besucht haben. Bei jedem Bann wird ein Sachbearbeiter für Motorsport bestimmt, der gleichzeitig Führer einer Motorschar im Standort der Bannführung sein kann. Bei der Gebietsführung wird in der Abteilung für Körperschulung ein Motorsportfachbearbeiter eingesetzt. Zur Ueberwachung der einheitlichen Ausbildung in den Gebieten wird bei den Kraftfahrinspektionen des Korps ein HJ-Referent eingesetzt, der zugleich Verbindungsführer zwischen der Hitler-Jugend und den Kraftfahrinspektionen des Korps ist. Ihm obliegt im Rahmen der Aufgaben des Schulwesens des NSKK die ordnungsmäßige und rechtzeitige Einberufung der Hitler-Jungen zu den Lehrgängen der Motorsportschulen.

Die Dienstaufsicht über alle im Motordienst der HJ stehenden Jungen hat der Sachbearbeiter und Referent für Motorsport der Abteilung für Körperertüchtigung der Reichsjugendführung. Ihm obliegt außerdem die Verbindung mit der Korpsführung des NSKK (Amt für Schulen).

Der allgemeine Dienst der Motorsportscharen liegt wie bisher in den Händen der zuständigen HJ-Führer. Er umfaßt die Gebiete: Weltanschauliche Schulung und körperliche Schulung (Geländesport und KK-Schießen, Leibesübungen).

Die motortechnische Ausbildung erstreckt sich auf die Gebiete: Verkehrs- und Gesetzeskunde und Unterricht über Unfallverhütung, handwerkliche Schulung am Modell und am Fahrzeug, fahrtechnische Schulung auf der Straße und im Gelände. Die motortechnische und -sportliche Ausbildung erfolgt durch die Führer der NSKK-Staffeln. Sie wird von den Führern der Standarten, Brigaden und von den Kraftfahrinspektionen überwacht.

Die feierliche Ueberführung der 18jährigen Hitler-Jungen aus den Motorsportscharen in das NSKK erfolgt in jedem Jahre am 9. November in Anwesenheit der zuständigen HJ- und NSKK-Führer.

Höhepunkt der Arbeit ist die alljährlich stattfindende Motor-HJ-Fahrt. Sie soll den Stand der motortechnischen und motorsportlichen Ausbildung der Motorsportscharen der HJ zeigen und sie soll beweisen, daß aus den Reihen der HJ der Nachwuchs für das Kraftfahrwesen und der Ersatz für die motorisierte Truppe des Heeres kommt.

Alte NSBO.-Kämpfer marschieren in Gotha

In dem Ringen um die Eroberung des deutschen Arbeiters für die Idee Adolf Hitlers haben sich in den Kampfjahren die Männer der NSBO. in den Betrieben Verdienste erworben, die in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung ewig weiterleben werden. Als erster Gau wird jetzt Thüringen der Deutschen Arbeitsfront diesen Pionieren der Volksgemeinschaft durch eine besondere Auszeichnung der tausend ältesten NSBO.-Männer den Dank des deutschen Arbeitertums aussprechen.

Für den 26. und 27. Oktober 1935 ist in Gotha ein großer N. S. B. O.-Aufmarsch vorgesehen, in dessen Mittelpunkt die feierliche Ehrung der Vorkämpfer der Deutschen Arbeitsfront steht. Gauwalter Triebel wird ihnen eine Urkunde über ihr Verdienst um die Befreiung des deutschen Arbeiters überreichen. Aus dem ganzen Gau werden Abertausende schaffender deutscher Männer in Gotha aufmarschieren, um Zeugen dieser Ehrung zu sein. Dabei werden die neuen Werkscharen wieder die besondere Beachtung der Oeffentlichkeit finden. Am 26. Oktober wird eine Gauarbeitstagung die Männer der NSBO. und die DAF.-Walter und „K.d.F."-Walter des Gaues Thüringen vereinen. Gauwalter Triebel wird auf dieser Tagung die Richtlinien der Winterarbeit verkünden. Weiter wird Thüringens Gauleiter, Reichsstatthalter Sauckel, zu den Schaffenden sprechen.

Führer der Christl. Pfadfinderschaft verhaftet

Die „Reichssturmfahne", das Kampfblatt der württembergischen Hitler-Jugend, teilt mit:

Die Kriminalpolizei hat in Chemnitz den Führer der Christlichen Pfadfinderschaft Süddeutschlands, Sekretär des Christlichen Vereins Junger Männer (CVJM.) und Jugendpfleger der Evang. Kirchengemeinde Bad Cannstatt, Fritz Kretschmer, wegen Verfehlungen gegen den § 175 verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben. Kretschmer, der seit zehn Jahren seine Aemter in der evang. Jugendorganisation bekleidet, hat sich besonders im Ferienlager des CVJM. in zahlreichen Fällen an den ihm anvertrauten Jungen sittlich vergangen.

Der Mensch mit den 365 Krankheiten

Bedauernswert sind jene Leute, denen alle Augenblicke etwas anderes fehlt! Gestern waren es Kopfschmerzen, heute ist es der Magen, morgen sind es Kreuzschmerzen, übermorgen sind es die Nerven, kurz, jeden Tag leiden sie an einer anderen Krankheit. Die Mitmenschen lachen sie aus, denken, sie seien eingebildete Kranke, Schwächlinge, die nur klagen, um von anderen bemitleidet zu werden, und verkennen vollkommen, daß diese Leute, wenn sie vielleicht auch heute noch an keiner ausgesprochenen, genau festzustellenden und zu benennenden Krankheit leiden, doch in diesen Symptomen und Beschwerden die Vorboten von Krankheiten in sich tragen, die sich langsam, aber stetig weiterentwickeln.

Mit kleinen Beschwerden fängt es an! Leichte Unpäßlichkeiten, vorübergehende, meist nicht beachtete und ernst genommene Symptome, wie zum Beispiel:

Mattigkeit, Reizbarkeit, Flimmern vor den Augen, Schwindelanfälle, Schmerzen in den Gliedern, in der Brust, im Rücken, Appetitlosigkeit, Stuhlträgheit, Durchfall, Neigung zu Erkältungskrankheiten, Blutwallungen, Zuckungen, Zittern der Glieder, Beklemmungen, Unstetigkeit, schwere Träume, Melancholie, Hypochondrie, Ameisenlaufen, tanzende Punkte vor den Augen, Hautjucken, überspanntes Wesen, fixe Ideen, stumpfsinniges Hindämmern, Kopfschmerzen, erhöhter Blutdruck und noch viele andere

können die ersten Anzeichen sein, daß der Organismus, der Stoffwechsel nicht so funktioniert, daß die Blutbeschaffenheit nicht so ist, wie es für ein reibungsloses Zusammenspiel der lebenswichtigen Organe des Körpers erforderlich ist.

Schwere Krankheiten, wie zum Beispiel:

Arterienverkalkung, Leber-, Gallen- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, Krämpfe, Gicht, Ischias, Rheumatismus, offene schwer heilende Geschwüre, Nervenleiden, Neurasthenie, Blutarmut und Bleichsucht, Zuckerkrankheit, Neuralgien, bei Kindern Rachitis und Skrofulose u. a. m.

können die Folgen sein.

Altern eine Krankheit?

Man könnte es wohl so nennen. Es ist wie eine chronische Krankheit, von der man oft gar nicht so viel merkt, die aber nie vergißt, sich von Zeit zu Zeit mehr oder weniger schlimm bemerkbar zu machen. Und nicht immer gleich äußern sich die verschiedenen Krankheitsformen des Alterns.

Wenn unser Darm nicht mehr regelmäßig und ohne besondere Anstrengung täglich ein- bis zweimal seine Dienste verrichtet, so müssen wir danach trachten, diese Schlaffheit zu beheben, aber nicht dadurch, daß wir noch mehr essen, sondern durch Auffrischung unseres Blutes. Besteht eine dauernde Stuhlverstopfung, so entwickeln sich Gifte im Darm, die rückwirkend wieder das Blut vergiften und so verschiedene Krankheiten verursachen können, die lediglich auf eine Unterfunktion des Darms zurückzuführen sind.

Entgifte dein Blut!

Führe deinem Körper täglich diejenigen Energieträger, diejenigen organischen und anorganischen Salze zu, Kalk und andere in leicht aufnahmefähiger Form, deren er zu seiner Gesundung und Gesunderhaltung dringend bedarf und die in der täglichen Nahrung nicht oder nicht in ausreichender Mengen enthalten sind. Aber auch die Abfallprodukte des Stoffwechsels, welche das Blut belasten und vergiften **und die Ursache der meisten Krankheiten sind,** müssen täglich aus dem Organismus entfernt und ausgeschieden werden, damit das Blut seine lebenswichtigen Aufgaben erfüllen kann,

und du wirst gesund werden und bleiben!

Die Natur gibt uns das Mittel selbst an die Hand. Im deutschen Harz entspringt eine Heilquelle, die den lebenswichtigen Kalk zusammen mit einer ganzen Reihe anderer ebenso wichtiger Salze in leicht aufnahmefähiger Form, enthält. Staatliche Anstalten, Chemiker und Aerzte haben sie geprüft, ihre Zusammensetzung genau analysiert und kommen zu dem Schluß, daß sie **ein wertvolles Mittel** ist, den Organismus zu reorganisieren, ihn spannkräftig zu machen und zu erhalten und die Krankheiten zu heilen, die man zu dem großen Heere der Stoffwechsel- und Abnützungskrankheiten zählt.

Die **Hubertusbader Calciumquelle** ist mit Erfolg bei den verschiedenen Leiden angewendet worden. Um nun allen denjenigen, die sich eine Badekur aus irgendwelchen Gründen nicht gestatten können, den Gebrauch dieser Quelle erschwinglich zu machen, wird die Quell-Sole unter Beachtung der denkbar größten Sorgfalt eingedampft und daraus das

Hubertusbader Brunnen-Salz

gewonnen. In diesem reinen deutschen Naturprodukt finden wir das Mittel, dem Körper Kalk, Kieselsäure, Jod und andere lebenswichtige Salze in sofort aufnahmefähiger Form zuzuführen, deren er dringend bedarf, und die Gesundheit und Lebensfreude, Lebensbejahung und Schaffensfreudigkeit, Kraft und Schönheit auf natürlichem Wege wiederzugeben und zu erhalten.

Niemals soll der Arzt durch eine Kur mit Hubertusbader Brunnensalz ausgeschaltet werden. Die Hilfe eines Arztes oder eines anerkannten Heilpraktikers verhütet die Verschleppung oder Verschlimmerung einer schweren Krankheit. Das Hubertusbader Brunnensalz soll nicht als Allheilmittel betrachtet werden, sondern als unterstützender Heilwert. So betrachtet, kann Hubertusbader Brunnensalz als beachtenswerter Helfer wirksam an der Erhaltung der Gesundheit und an der Genesung selbst mitwirken.

Bei welchen Krankheiten ist eine Kur mit Hubertusbader Brunnen-Salz angebracht?

Die Vielseitigkeit der Calciumtherapie empfiehlt den Gebrauch des Hubertusbader Brunnen-Salzes bei:

A. Krankheiten der Knochen und des Bewegungsapparates.

Englische Krankheit (Rachitis, Knochenerweichung), Knochenentzündung, Knochenbrüche, Gelenkentzündung (Arthritis), schlechte Zahnentwicklung (Karies) usw. Zur Unterstützung der Knochenentwicklung während der Gravität und zur Zeit des Stillens.

B. Krankheiten des Blutes, der Blutgefäße (Herz und Arterien) und des Blutumlaufs.

Blutarmut und Bleichsucht, Nasenbluten, Hämorrhoidalblutungen, Skorbut, Herzmuskelschwäche, chronische Herzmuskelentzündung, Herzneurasthenie, Vagusneurose, Basedow, Arteriosklerose, Anomalien des Blutdrucks, Herzerweiterung, Herzklappenfehler, Stauungsödome (wassersüchtige Schwellungen).

C. Krankheiten der Schleimhäute.

Schnupfen, Heufieber, Bindehautkatarrh des Auges, Rachenkatarrh, Kehlkopfkatarrh, Bronchialkatarrh, Asthma, tuberkulöser Lungenkatarrh, Darmkatarrh und Diarrhöen, Magenkatarrh mit Neigung zu Magengeschwüren und Magenblutungen, Jodvergiftung, Influenzapneumonie, Rippenfellentzündung.

D. Stoffwechselkrankheiten.

Rheumatismus und Gicht, Fettsucht und Abmagerung, Magensenkung, Uebersäuerung, Magengeschwür, Pfortaderstauung und Leberanschoppung.

E. Nervenkrankheiten.

Nervenerschöpfung, Neurasthenie, nervöse Erregbarkeit, Schlaflosigkeit, Migräne, Sexualneurasthenie, Vagusneurose, Angioneurose, Nervöses Hautjucken, Gehirnmüdigkeit.

F. Nierenleiden (stets den Arzt befragen).

Nierenentzündung besonders nach Infektionskrankheiten wie Masern und Scharlach, Brightsche Niere, arteriosklerotische Nierenentzündung und Schrumpfniere, Nierenbeckenkatarrh, Nierengrieß und Nierensteine.

G. Hautkrankheiten.

Hautfinnen, nässende Ekzeme, skrofulöse Ekzeme, Hautjucken, Nesselsucht, Furunkulose, Fisteln, eiternde Wunden (innerlich und äußerlich in Form von Umschlägen).

Was sagen staatliche Anstalt und Aerzte über die Wirkung des Hubertusbader Brunnen-Salzes?

Gutachten der Staatlichen Preußischen Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, Berlin-Dahlem: Das Hubertusbader Quellsalz enthält rund 42 Prozent Chlorcalcium und rund 48 Prozent Chlornatrium neben Kieselsäure, Natriumjodid, Natriumbromid und anderen für den Organismus wichtigen Mineralsalzen. Der Genuß eines natürlichen Quellsalzes mit derartig hohem Calciumgehalt ist außer bei gewissen Infektionskrankheiten (z. B. Grippe), vor allem bei denjenigen Krankheiten von Nutzen, die ganz oder teilweise auf Kalkmangel zurückzuführen sind. Hierunter fallen Erkrankungen der Knochen, des Blutes, der Blutgefäße, der Haut, des Stoffwechsels und der Nerven. Von letzteren sind einige durch Funktionsstörungen einer innersekretorischen Drüse, der Schilddrüse, bedingt, die ihrerseits durch kleinste Jodmengen, wie sie in dem Hubertusbader Quellsalz enthalten sind, in günstigem Sinne beeinflußt werden können.

Der Präsident:
Beninde, Geheimer Medizinalrat.

Herr Prof. Dr. Kraemer sagt hierüber: Durch die vielseitige Wirkung auf das Zellenleben erklären sich die guten Erfolge der Kalktherapie bei den verschiedensten Leidenszuständen. Erfolge, die geradezu reklameverdächtig klingen, wenn etwa gesagt wird: es wirkt gegen Asthma, Heufieber, Bleichsucht, Gicht, Rachitis, Osteomalacie, Tuberkulose, Magen- und Darmleiden, Herzleiden, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Gallensteine, Aderverkalkung, Tropenkrankheiten, Stoffwechselstörungen, kurz gegen die verschiedensten Leiden. Wenn man das liest, hat man das Gefühl des Mißtrauens und sagt sich, eine solche Wundermedizin kann es nicht geben.

Aber diese Dinge erklären sich ganz einfach, wenn man an die Wirkungen der Kalkverbindungen für die verschiedenen Organe denkt, und niemand soll aber diesen Worten allein glauben.

Jeder kann dieses Naturprodukt kostenlos erproben und dadurch feststellen, ob es für ihn geeignet ist oder nicht. Jeder Leser dieses Blattes, der uns seine genaue Adresse mitteilt, erhält sofort **kostenlos eine ganze Wochenpackung des Hubertusbader Brunnen-Salzes und das sehr lehrreiche Werkchen „Länger leben?".**

Versuchen Sie das Hubertusbader Brunnen-Salz! Es kostet Sie keinen Pfennig! Sie werden sich von seiner wissenschaftlich bestätigten Heilwirkung überzeugen und es dann gern weiter gebrauchen. **Einen guten Gedanken soll man sofort ausführen,** und es wird wahrscheinlich ein guter Gedanke sein, wenn Sie das Hubertusbader Brunnen-Salz sich ebenfalls zunutze machen. Das Salz ist in vielen Apotheken und Drogerien zu haben. Die Originalpackung (6 bis 8 Wochen ausreichend) kostet 2,20 Mark, die Doppelpackung 3,85 Mark. Da das Salz sehr ausgiebig ist, so stellt sich eine Kur auf wenige Pfennige täglich.

Hubertusbader Brunnen-Kontor, Berlin-Schöneberg, Abt. 184.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe eGmbH.

Ettlingerstr. 3 — Neubau Dessartstrasse

Fertigstellung des neuen Wohnblocks des Mieter- und Bauvereins

6 Neubauten in der Dessartstraße (verlängerte Adlerstraße) am 1. Oktober beziehbar

Der Bau dieses neuen Wohnblocks des Mieter- und Bauvereins am alten Bahnhof, der mit den schon fertiggestellten Straßenzügen einmal ein ganzes Quadrat umspannen wird, wurde im März dieses Jahres an der Dessartstraße (verlängerte Adlerstraße) in Angriff genommen. Am 1. Oktober wurden 6 Neubauten mit 48 Wohnungen zu 3 und 2 Zimmer bezugsfertig und die Leute freuen sich auf das schöne Wohnen. Zu den fortschreitenden Annehmlichkeiten, für die der Mieter- und Bauverein immer wieder neu sorgt, sind im wesentlichen hinzugekommen: der Einbau eines Kühlschranks in jede einzelne Küche (ein mit dem Wasserstein kombinierter Eisschrank); daneben ist ebenfalls neu die Einführung von Starkstrom zur Kochgelegenheit auf elektrischem Wege.

Während die Straßenfassade des neuen Blocks zur Zeit noch verputzt wird, ist die Rückfassade, in den Innenhof schauend, bereits fertig gestellt. Der Innenhof — eine Fläche von 5000 Quadratmeter — wird einmal eine grüne Rasenfläche tragen, deren Mitte ein Brunnen krönen wird. Für einen Spazierweg der Inwohner um die quadratische Innenfläche wird auch gesorgt. Kleine Baumgruppen werden den Blick beleben, Sandplätze geben den Hauskindern Gelegenheit, ohne Gefahr des Straßenverkehrs sich hier zu verspielen.

Ein neues Schmuckkästchen entsteht so mitten in einem älteren Stadtteil. Ein Bauwerk, das die Mittelstadt mit der Altstadt verbindet. Der Mieter- und Bauverein darf stolz sein darauf. Hat doch der umsichtige Vorstand, Herr Diebold, sein leitender Architekt Braunath, der Aufsichtsrat, das Personal und die tüchtigen Arbeiter mit den Ansporn dazu gegeben, daß das alte und schöne Bahnhofgelände eine so prachtvolle Umänderung erfahren hat. Der Wunsch liegt nahe, daß auch die übrig gebliebene alte Bahnpost der Spitzhacke zum Opfer fallen möge, auf daß sich das schöne Gesamtbild runde, zumal ja auch der Ettlinger Torplatz und die Erstellung der Oberpostdirektion nicht mehr so lange auf sich warten läßt. Bei einer solchen musterhaften Bauanlage ist es fast nicht mehr erstaunlich zu hören, daß der neue Wohnblock eine Gemeinschaftsantenne bekommt, an der die Hausbewohner ihr Radio anschließen können. Wie wir erfahren, soll das die erste und größte Anlage in ganz Süddeutschland sein.

In wenigen Tagen schon wird mit den weiteren Ausgrabungen für die restlichen 6 Bauten begonnen. Es ist zu hoffen, daß diese bis Mitte 1936 ebenfalls bezugsfertig sind. So steht der Mieter- und Bauverein immer mitten in der Verwirklichung des Führergedankens: Brot und Arbeit den Volksgenossen durch immerwährende Arbeitsbeschaffung in Verbindung mit kulturellen Leistungen.

Der neue Baublock des Mieter- und Bauvereins an der Dessartstraße

Aufnahme: Werkphoto

Karlsruher Hafenverkehr

im Monat September

Der Wasserstand des Rheins ist, am Pegel zu Karlsruhe-Maxau gemessen, von 440 Ztm. am Anfang des Monats unter Schwankungen auf 466 Ztm. am 7. d. M. gestiegen und dann unter Schwankungen bis auf 357 Ztm. am Ende des Monats zurückgegangen.

Der Wasserstand des Oberrheins war hiernach im September 1935 durchschnittlich höher als im August 1935, dagegen niedriger als im September 1934. Zur Fahrt nach Karlsruhe waren in der zweiten Hälfte des Monats Schiffsleichterungen erforderlich.

Im Monat September 1935 sind angekommen: Im Karlsruher Hafen 119 Güterboote und Motorschiffe sowie 221 Schleppkähne, im Maxauer Hafen 10 Güterboote und Motorschiffe, sowie 20 Schleppkähne. Abgegangen sind im Karlsruher Rheinhafen 123 Güterboote und Motorschiffe, sowie 212 Schleppkähne, im Maxauer Rheinhafen 10 Güterboote und Motorschiffe sowie 18 Schleppkähne.

Der Schiffsverkehr war hiernach im Monat September stärker als im Monat August 1935 und im September 1934.

Der Umschlagsverkehr betrug im September 1935 im Karlsruher Hafen rund 183 000 To. und im Maxauer Hafen rund 20 000 To. Der Karlsruher Umschlagsverkehr war sonach im September 1935 ungefähr gleich hoch wie im August 1935, dagegen rund 15 000 To. größer als im September 1934. Der Verkehrszuwachs ist auf eine stärkere Zufuhr von Brennstoffen zurückzuführen.

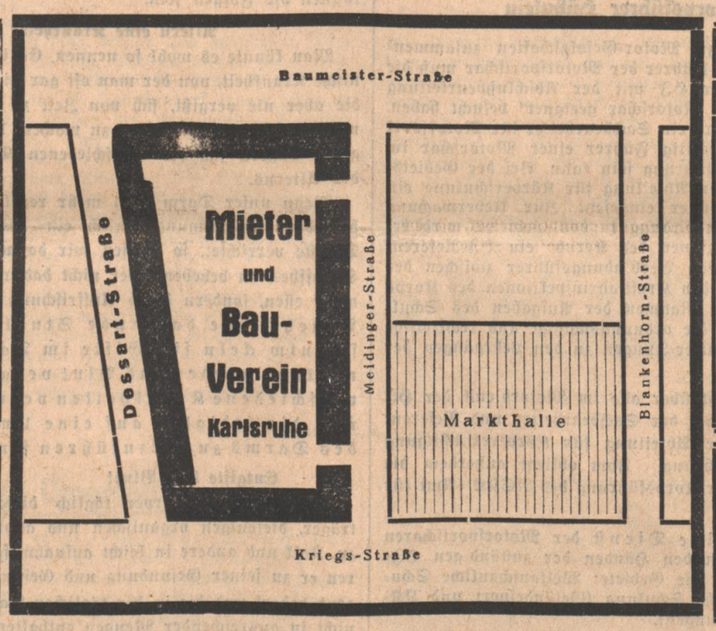
Die Verladebrücken mit Kran der Firmen Math. Stinnes GmbH. und M. Strohmeyer Lagerhausgesellschaft, sind im Berichtsmonat fertig geworden.

Die Personenbeförderungen mit dem städt. Motorboot „Rhein" sind im September 1935 nach Beendigung der Schulferien wieder stärker geworden.

Max Müller
Bau- und Möbelschreinerei, Glaserei
Vorholzstrasse 19 — Fernruf 3380
Gesamter Innenausbau, Ladeneinrichtungen u. Möbel in jeder Holz- und Stilart

Philipp Wolf
Bau- u. Baumaterialien-Geschäft, Karlsruhe/B.
Hirschstraße 62 - Fernsprecher 300 - Gegründet 1894
Platten-Arbeiten für Bodenbeläge und Wandverkleidungen
Asphalt-, Zement- und Terrazzo-Arbeiten
Estrich-Böden aus Gips - Kork - Steinholz - Thermosit usw.
Korkböden „Korkett" 24368

Alles-Dauerbrenner
im ältesten Ofengeschäft in Karlsruhe
Friedr. Geisendörfer
Allein-Vertretung und Musterlager
Bunsenstr. 8, II Tel. 5153



Hch. Kollum
Zementwarenfabrikation
Eggenstein
Moltkestraße 35
Telefon Nr. 4171 26044

WILHELM HOFMANN
Karlsruhe - Schützenstr. 49 - Telefon 5726
Bau- u. Kunstschlosserei
Eisenkonstruktionen
Markisen- u. Blitzschutzanlagen 21897

Joh. Ostholt
Schreinerei u. Glaserei
Seubertstr. 13 - Telefon 811 21898

Greulich & Ochs
staatlich geprüfte Baumeister
Unternehmung für Hoch- Tief-, Beton- und Eisenbetonbauten. Neubauten, Umbauten, Kanalisationsbauten. - Reparaturen aller ins Baufach einschlagenden Arbeiten. - Uebernahme schlüsselfertiger Bauten. Voranschläge kostenlos und unverbindlich. (24367
Büro und Lager: Karlsruhe, Cäciliensstraße 32-34 Telefon 4074

MAX ZIMMERLE
Jalousien- und Rolladenfabrik
Rintheimerstr. 33
TELEFON NR. 12 24373

K. GÖSSEL
Kriegsstraße 97
Fernruf 6938/39
Baumaterialien / Platten- u. Marmorspezialgeschäft
Kunststein- und Zementwarenfabrik 24399

Siegel & Mai Kaiserstraße 205
Deutsches Fachgeschäft für
Gardinen - Dekorationen usw.
24392

Scherrer, Hermann
Gipser und Stukkateurgeschäft
Lessingstraße 11 : Telefon 3632 24400

KONRAD WOLF
Lauterbergstraße Nr. 14 — Telefon Nr. 3762
Mech. GLASEREI
Spezialität: Fenster-Fluren, Schiebefenster
„RENTABEL" eigenes System
Ladenausbauten, Holzbearbeitung jegl. Art.
24358

PAUL ALBERT
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Telefon 5524 — Amalienstraße 11 26041

Lacroix & Christ, Karlsruhe
Hoch- und Tiefbau Schützenstraße 12

Karl Oertel 24384
Karlsruhe, Saarbrückerstr. 2, Tel. 1121
Gipser- und Stukkaturgeschäft
Alle einschlägigen Arbeiten in bester Ausführung

TH. TRAUTMANN
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
KARLSRUHE i. B.
Büro: Stefanienstr. 19 / Tel. 113, 3232
Ausführung von Neu- u. Umbauten sowie sämtliche Reparaturen

Otto Wiebelt
Bauunternehmung
EISENBETONBAU
Karlsruhe Hirschstr. 14
Telef. 5922
24369

Die neuzeitlichen
Allesbrenner-Dauerbrand-Oefen
anerkannt erstklassige und bestbewährte Fabrikate lieferte das führende Fachgeschäft
Hammer & Helbling
26038

K·U·A·ADAM
EINFACHE UND KÜNSTLERISCHE MALERARBEITEN
BÜRO: WESTENDSTR. 41 · RUF 6819
WERKSTATT: RANKESTR. 10 · RUF 6829
190 72

Rolladen-Reparaturen
(Jason-Rolladen)
K'her Jalousie & Roll. Fabrik
Ron. Wagner-Allee 59 Tel. 2328

Wilh. Höfel
Zimmergeschäft 26001
Rintheimerstraße 33 Fernsprecher 5094

Tapeten und Tapezierarbeit
Emil Hafner
Tel. 4014 Karlstraße, Ecke Amalienstraße.

Gottlieb Assenheimer
26019 KARLSRUHE
Schützenstraße 37, Tel. 1553
Möbel- und Bauschreinerei, Glaserei

Schafft Arbeit, der Führer will es!

Martin Jlzenhöfer & Co.
Zimmergeschäft und Holzhandlung 26020
Gottesauerstr. 24 Telefon 5562

Eugenie Kaufmann
Bau- und Möbelschreinerei / Glaserei
Telefon 2595 Sommerstraße 1
28040

Lest den Führer

Fr. Karl Zimmerle
Gerwigstraße 36
Telefon 350
Jalousien- und Rolladenfabrik - Sägewerk 21796

Der Sport im Dritten Reich:

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Der Nationalsozialismus als Verkünder einer neuen Weltanschauung gibt auch dem Sport als wesentlichem Bestandteil des öffentlichen Lebens einen neuen Geist. Nicht mehr Selbstzweck sind die Leibesübungen, nicht nur der Einzelne steht im Vordergrund; vielmehr dienen sie der Gesamtheit und damit dem Vaterland. Neben der körperlichen Schulung muß eine geistige, auf die Ziele des Nationalsozialismus gerichtete hergehen. Die Verantwortung hierfür trägt der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen. Seine Organisierung hat der Reichssportführer jetzt durchgeführt und die Satzungen veröffentlicht. Danach ist der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen

a) eine Vereinigung von deutschen Vereinen, die Leibesübungen betreiben,

b) eine Zusammenfassung von Verbänden (Vereinszusammenschlüsse, die Leibesübungen treiben oder sie in ihrem Arbeitsgebiet fördern.

Ausgenommen sind Vereine oder Verbände, die den Sport berufsmäßig oder gewerbsmäßig betreiben.

Die Gruppe a) erfaßt die Vereine, die mehrere Sportarten betreiben, also die Vereine von folgenden Verbänden mit teilweise gleichen Aufgabenkreisen:

Deutsche Turnerschaft, Deutscher Fußball-Bund, Deutscher Leichtathletik-Verband, Deutscher Schwerathletik-Verband, Deutscher Amateur-Box-Verband, Deutscher Schwimm-Verband, Deutscher Tennis-Bund, Deutscher Hockey-Bund, Deutscher Eislauf-Verband, Deutscher Ski-Verband, Deutscher Kanu-Verband und Deutscher Ruder-Verband.

Während also bisher z. B. ein Fußball-Klub mit Abteilungen für Leichtathletik, Tennis und Ski drei Verbänden angehören mußte, untersteht er nunmehr einer einzigen Organisation.

Die Gruppe b) setzt sich aus Verbänden zusammen ohne oder mit nur in geringem Maße gleichen Aufgabenkreisen, ferner aus Verbänden, deren Vereine in der Gruppe a) nicht genügend Unterstützung finden würden. Diese Verbände sind:

Deutscher Golf-Verband, Deutscher Bob-Verband, Deutscher Schlittensport-Verband, Deutscher Segler-Verband, Deutscher Motorjacht-Verband, Deutscher Kegler-Bund, Deutscher Bergsteiger- und Wander-Verband, Deutscher Radfahrer-Verband, Deutscher Schützen-Bund und Deutscher Billiard-Verband.

Führer des Reichsbundes ist der Reichssportführer. Zur Durchführung der fachlichen und überfachlichen Aufgaben der Mitglieder in der Gruppe a) teilt der Führer des Reichsbundes das Reichsgebiet in Gaue und Kreise ein. Die fachlichen Aufgaben werden durch die Reichsfachamtsleiter wahrgenommen; zur Durchführung der überfachlichen Aufgaben in den Gauen und Kreisen bestellt der Führer des DRL Leiter der Gaue und Kreise. Die Fachämter sind Organe des DRL und nicht identisch mit den ehemaligen Verbänden.

Für die Mitglieder der Gruppe b) sind die vom Führer des DRL genehmigten Satzungen der einschlägigen Organisationen maßgebend.

Alle der Versammlung der Mitglieder des DRL nach dem Gesetz zustehenden Befugnisse gehen, soweit dies zulässig und nachstehend nicht anders bestimmt ist, auf den Führer des DRL über. Die Mitgliederversammlung wird durch den Führerrat gebildet. Der Führerrat besteht aus den Reichsfachamtsleitern des DRL, den Führern der angeschlossenen Verbände sowie weiteren vom Führer des DRL bis zur Höchstzahl von 10 zu ernennenden Personen; die Ernennung erfolgt für die Dauer eines Jahres. Der Führerrat berät den Führer des DRL in allen grundsätzlichen Fragen. Der Führer des DRL beruft alljährlich mindestens zweimal diese Mitgliederversammlung ein.

Ueber Aenderungen der Satzung sowie über die Auflösung des DRL entscheidet der Führer des DRL.

Damit stellt der Reichsbund das Selbstverwaltungsorgan der deutschen Leibesübungen dar.

Die Satzung tritt am 1. Januar 1936 in Kraft.

Am 20. Oktober: Waldläufe in den Gauen

Am Sonntag, 20. Oktober, werden die Gau-Waldlaufmeisterschaften ausgetragen, denen am 3. November die deutschen Waldlaufmeisterschaften in Wittenberg folgen.

Die Ausschreibungen für die Gau-Meisterschaften in den vier süddeutschen Gauen sind jetzt erschienen. Der Gau Südwest ermittelt seine besten Waldläufer in Mörfelden bei Frankfurt am Main, der Gau Baden veranstaltet in Schwetzingen, der Gau Württemberg in Stuttgart-Degerloch und der Gau Bayern in Erlangen. Die Ausschreibungen lauten ziemlich einheitlich. Der Hauptlauf der Klasse A (Einzel- und Mannschaftsmeisterschaftslauf) führt über eine Strecke von rund 10 Kilometer, die Anfänger, die Angehörigen der Leistungsklassen 2 und 3 sowie die Mitglieder der nationalen Verbände und des Arbeitsdienstes haben 5 Kilometer zu durchlaufen, die Jugendlichen etwa 3 Kilometer und die Frauen und die Alten Herren rund 1,5 Kilometer. Alle Wettkämpfe finden unter Aufsicht und nach den Bestimmungen des Fachamtes für Leichtathletik statt.

Badens Tennis-Rangliste

Die Tennisrangliste des Gaues Baden sieht wieder den Mannheimer Dr. Buß an der Spitze. Den zweiten bis vierten Platz besetzen gemeinsam der deutsche Juniorenmeister Hildebrandt II (Mannheim), Walch Pforzheim) und Weihe (Freiburg), dann folgt als Nr. 5 der Pforzheimer Ernst. Im einzelnen hat die Rangliste folgendes Aussehen:

Männer: 1. Dr. Buß (Mannheim); 2.—4. Hildebrandt II (Mannheim), Walch (Pforzheim) und Weihe (Freiburg); 5. Ernst (Pforzheim); 6. Hildebrandt I (Mannheim); 7. Frautz (Pforzheim); 8. Adam (Freiburg); 9. Fütterer (Mannheim); 10. Morlock (Karlsruhe). Der Pforzheimer Wetzel wurde nicht eingereiht, ebenso wurde von der Aufstellung einer Frauen-Rangliste Abstand genommen.

Vom Geräteturnen

Badische Meisterschaften in Kehl

Die 2. Badischen Gaumeisterschaften im Geräteturnen werden am 3. November in Kehl ausgetragen, nachdem Gaggenau im Vorjahre Austragungsstätte der ersten Meisterschaften war. Die Turnerschaft von 1845 Kehl verbindet mit den Ausscheidungskämpfen zur deutschen Gerätemeisterschaft die Jubelfeier des 90jährigen Bestehens. Der große Aufschwung, den dieser Verein seit 1933 nach dem Zusammenschluß und der Errichtung einer eigenen Turnhalle genommen hat, ist die beste Gewähr dafür, daß die Meisterschaften reibungslos durchgeführt werden.

Das Meisterschaftsprogramm wird eine Erweiterung erfahren. Erstmalig werden auch die Aelteren über 32 Jahre ihre Kräfte messen. Wenn sie auch in ihren Leistungen von den jüngeren Turnern übertroffen werden, so ist aber auch ihnen noch eine sichere Beherrschung der Geräte zu eigen.

Auch die Turnerinnen werden von nun an regelmäßig ihre Gerätemeisterschaften austragen. In Kehl sind sie zum ersten Male dabei. Diesen Wettkämpfen kommt um so größere Bedeutung bei, als die Vorbereitungen für die Olympischen Wettkämpfe, an denen auch das Frauenturnen in einem Mannschaftskampf beteiligt ist, gerade erst begonnen haben. Den Kehler Meisterschaften geht ein Lehrgang für die besten Turnerinnen Badens voraus.

In der Hauptklasse der Turner wird selbstverständlich eine Auswahl bester und hervorragender Könner den Kampf aufnehmen. Noch sind diese Kämpfe gerade für die Olympischen Spiele von höchster Bedeutung. Deutschland wird 1936 ein wichtiges Wort mitzureden haben. Die Budapester Weltmeisterschaften haben einen klaren Weg vorgezeichnet. Die Gaumeisterschaften sind die Vorprüfungen der deutschen Gerätemeisterschaften. Wer seine Leistungen jetzt noch zu steigern vermag, hat immer noch die Möglichkeit, in die Olympiamannschaft zu kommen. Es ist sicher, daß auch die 2. Badischen Meisterschaften eine allgemeine Leistungssteigerung mit sich bringen werden.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein in Front

Diesmal waren es die Aelteren des Vereins — über 35 Jahre —, die als Erste an den Start zum Erwerb des SA-Sportabzeichens innerhalb der Geländesport-Arbeitsgemeinschaft (Gag) gingen. Die ganze Gruppe hat bestanden! Darin liegt das Lob für Schüler und Lehrer. Volksturnwart Schuhmann kann mit seinen Helfern Seitz und Winkler auf diesen Erfolg stolz sein. Alle Achtung auch vor den Senioren der GAG, Kamerad Neßler und Walter. Bester wurde der Leiter der Wintersportler, Hermann Vogel; ihm folgte Lorentz von den Tennisspielern. Mit einer Punktzahl bis herauf zu 874 ist auch zahlenmäßig das gute Abschneiden der Reichsbahnsportler festzustellen. Das Wertvollste indessen war, daß während dieser 3 Monate der Werkdirektor neben dem Mann von der Drehbank und der Reichsbahnrat neben dem Hilfsbeamten marschierte. Das erworbene SA-Sportabzeichen wird seine Träger weiterhin dazu verpflichten im gleichen Geiste dieselbe Volks- und Betriebsgemeinschaft den andern vorzuleben. kWß.—

Sportfunk

Europameister Hornfischer wurde beim Ringkampfturnier in Sundsvall erneut geschlagen, diesmal von dem Schweden R. Svensson nach Punkten. Im Gesamtergebnis wurde er dadurch nur Dritter hinter Svensson und Nyman. Sieger im Leichtgewicht wurde der Koblenzer Schwartzkopf. — Hering (München) verlor in Kristinehamn gegen Nilsson entscheidend.

Neue Weltrekorde im Schießen wurden in Helsingfors aufgestellt. Der von dem schwedischen Weltmeister Ullmann in Rom im Pistolenschießen erzielte Rekord von 547 Ringen wurde von dem Schweden Eriksson auf 554 Ringe gestellt. Ullmann kam mit 551 Ringen ebenfalls über seinen alten Rekord.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Donnerstag 10. Okt.	5.45 Wetter, Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 9.00 Frauenfunk: Gesundheitspflege 10.15 Volksliedsingen.	11.00 „Hammer und Pflug." 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 Allerlei von 2 bis 3. 15.45 „Allerlei Herbstliches." 16.00 Unterhaltungskonzert. 17.00 Bunte Musik am Nachmittag.	18.30 „Vom süßen Most." 18.45 „Herbstzeitlose und Augentrost". 19.00 Bunte Grenzlandstunde. 20.00 Nachrichtendienst. „Die Fahne ruft!" 20.10 „Herr Figaro!" Eine heitere Folge von Ludwig	Hofmeier. 21.00 Robert Schumann, Buntes Konzert. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 „Südamerikanisches Volkskonzert." 23.00 Spätabendmusik. 24.00—2.00 Nachtkonzert.
Freitag 11. Okt.	5.45 Wetter, Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 9.00 Frauenfunk. 10.15 „Werner von Siemens und sein Werk." 11.00 „Hammer und Pflug." 12.00 Bernhard Etté und seine	Solisten musizieren. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 Allerlei von 2 bis 3. 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten." 15.30 Kinderstunde. 16.00 Heitere Musik am Nachmittag. 17.00 Nachmittagskonzert.	18.30 Aus Karlsruhe: Hitlerjugendfunk „Musizierstunde der HJ." Leitung: Hermann Braunstein. 19.00 Klassische Lieder. 19.30 „Wenn andre welken, werden wir ein Staat." Gedichtfolge aus „Huttens letzte Tage." 20.00 Nachrichtendienst „Die	Fahne ruft!" 20.15 Symphonie-Konzert. Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Hans Knappertsbusch-München. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 „Das offizielle Rundfunkschrifttum." 22.30 Unterhaltungskonzert 24.00—2.00 Fest-Konzert.
Samstag, 12. Okt.	5.45 Wetter, Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 10.15 Das junge Deutschland. 11.00 „Hammer und Pflug."	12.00 „Buntes Wochenende." 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 Allerlei von 2 bis 3. 15.00 Hitlerjugendfunk. 16.00 „Der frohe Samstag-Nachmittag". 18.00 „Tonbericht der Woche."	18.30 Virtuose Klaviermusik. 19.00 Der König braucht Soldaten. Dazwischen eine Szenenfolge: „Der König und die lange Jungfer." 20.00 „Die Fahne ruft!" Nachrichtendienst.	20.10 Heiterer Abendspaziergang durch das Land der klassischen Operette. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 „Schall macht platt . . . u. nimmer kehrt er wieder!" 23.00 Tanzmusik z. Wochenende. 24.00—2.00 Nachtkonzert.

DEUTSCHLANDSENDER

Donnerstag, 10. Okt.	6.30 Konzert. 10.15 Volksliedsingen. 11.30 Bauernfunk.	12.00 Konzert. 14.00 Allerlei von 2 bis 3. 16.00 Konzert.	18.20 Bunte Musik. 19.00 Bunte Grenzlandstunde. 20.10 Herr Figaro.	21.00 Peter Raabe dirigiert. 23.00 Unterhaltungskonzert.
Freitag, 11. Okt.	6.30 Konzert. 10.15 Schulfunk. 11.40 Bauernfunk. 12.00 Konzert.	14.00 Allerlei von 2 bis 3. 16.00 Konzert. 18.00 Balladen.	19.00 Volksmusik. 20.15 Stunde der Nation: Felix Draeseke.	20.55 Die deutschen Reichskleinodien. 23.00 Kammermusik.
Samstag, 12. Okt.	6.30 Konzert. 10.15 Schulfunk. 11.40 Bauernfunk.	12.00 Konzert. 14.00 Allerlei von 2 bis 3. 16.00 Der frohe Samstag-	Nachmittag. 17.00 Reichssendung: Deutsche Meister.	19.00 Unterhaltungskonzert. 20.15 Frohes Feierabend. 23.00 Tanz.

Amtliche Anzeigen

Bretten

Die Akten der bürgerlichen Rechtspflege bis zum Jahre 1902 einschließlich sind zur Vertilgung ausgeschieden. (26351)

Es steht den Beteiligten frei, innerhalb einer Frist von einem Monat um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorgängern zu solchen Akten übergebenen Beweisurkunden nachzusuchen.

Bretten, 4. Oktober 1935. Amtsgericht.

Durlach

Taubenausflug.

Gemäß § 34 der Feldpolizeiordnung wird der Taubenausflug wegen der Spätjahrsaussaat von heute ab 3 Wochen lang verboten. Ich werde durch polizeiliche Kontrolle feststellen lassen, ob die Taubenschläge geschlossen sind und gegen Zuwiderhandelnde strafend vorgehen. (26359)

Durlach, den 8. Oktober 1935. Der Bürgermeister.

Emmendingen

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Das Wasser- und Straßenbauamt Emmendingen vergibt im öffentlichen Wettbewerb die Leistungen und Lieferungen zur Verbesserung der Reichsstraße 3 (Landstr. 1) km 34,6—35,3 zwischen Herbolzheim und Kenzingen in nachgenannten Losen:

Los 1: Erd- und Betonarbeiten ca. 2500 cbm Erdbewegung und 5000 cbm Auffüllmaterial, 7000 qm Straßengestück, 60 cbm Beton.
Los 2: Lieferung von Gestücksteinen ca. 1700 cbm.
Los 3: Lieferung von Walzschotter ca. 700 cbm.
Los 4: Herstellung der Walz- u. Teerarbeiten 7000 qm. Pläne und Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Bauamts eingesehen werden, woselbst auch Angebotsvordrucke gegen eine Gebühr von 0,50 RM. für ein Los erhältlich sind. Es haben nur solche Fachunternehmer Aussicht auf Berücksichtigung, die einschlägige Arbeiten entsprechenden Umfangs nachweislich schon mit Erfolg ausgeführt haben und deren Geschäftsgebahren in jeder Hinsicht einwandfrei ist. Angebote sind bis 19. Oktober 1935, vormittags 10 Uhr, verschlossen mit Aufschrift „Angebot auf die Verbesserung der Reichsstraße 3, km 34,6—35,3" beim Bauamt einzureichen. (26356)

Freiburg

Auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung und auf Grund der zwischen den Grundstückseigentümern — Domänenärar und Gemeinde Neuershausen — geschlossenen Vereinbarung wird die Genehmigung zur Eingliederung nachstehender Gemeindeteile erteilt.

Es werden eingegliedert:

1. Von der Gemarkung Nimburg, Amtsbezirk Emmendingen, an die Gemeinde Neuershausen, Amtsbezirk Freiburg, von dem Grundstück Lgb.-Nr. 3870 ein Teil in Größe von 200 qm (Wiese),
2. von der Gemarkung Neuershausen an die Gemeinde Nimburg von dem Grundstück Lgb.-Nr. 1504 zwei Teile in Größe von 156 qm und 44 qm (Wiese).

Die Steuerwerte der beiden anstoßenden obengenannten Grundstücke werden durch die Eingliederung nicht geändert.

Die Grenzänderung tritt am 1. Januar 1936 in Kraft. (26347)

Freiburg i. Br., 27. Sept. 1935.
Badischer Landeskommissär für die Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg.

Grötzingen

Bekanntmachung.

Personenstands- und Betriebsaufnahme für die Steuerveranlagung.

1. In diesen Tagen werden durch die Polizei an die Hausbesitzer oder ihre Vertreter die vom Finanzamt Durlach gelieferten Erhebungspapiere verteilt: Hausliste, Haushaltungsliste u. Betriebsblatt.

2. Ich bitte die Hausbesitzer und ihre Vertreter, Haushaltungslisten und Betriebsblätter sofort an die auf ihrem Grundstück befindlichen Haushaltungen und Betriebe (auch Büros, Behörden usw.) weiterzugeben. Die Hausliste und Anlage dazu behält der Hausbesitzer.

3. Abgesehen von unbedeutenden Aenderungen enthalten Hausliste, Haushaltungsliste und Betriebsblatt das gleiche wie in früheren Jahren.

4. Jeder Haushaltungsvorstand füllt eine Haushaltungsliste für sämtliche Personen seines Haushalts gemäß der auf der Liste abgedruckten Anleitung aus. (Straße, Hausnummer und Namen auf der Vorderseite nicht vergessen!) In die Liste sind alle Personen einzutragen, die am 10. Oktober 1935 in der betreffenden Wohnung anwesend waren oder zum betreffenden Haushalt zählten; Dienstboten, Zimmermieter, ferner Personen, die nur vorübergehend abwesend sind, und endlich auch solche Kinder des Wohnungsinhabers, die zwar nicht in seinem Haushalt wohnen, aber in der Ausbildung begriffen sind. Vorübergehend abwesende sind in der Haushaltungsliste unter B einzutragen, vorübergehend oder zufällig anwesende dagegen unter A.

Es wird dringend ersucht, die Haushaltungsliste vollständig und richtig auszufüllen. Auch die Frage nach der Religionszugehörigkeit muß für alle in die Liste eingetragenen Personen beantwortet sein, und zwar muß die genaue Bezeichnung der betreffenden Religionsgemeinschaft eingetragen werden, z. B. röm.-kath., evang.-prot., evgl.-lutherisch usw. (Ziffer 4 der Anleitung).

5. Für Personen, die selbständig erwerbs- oder berufstätig sind, sind in Spalte 12 der Haushaltungsliste Angaben zu machen und ein Betriebsblatt auszufüllen.

6. Die Haushaltungslisten sind auszufüllen, zu unterschreiben und an den Hausbesitzer oder deren Vertreter bis zum 12. Oktober, mittags, zurückzugeben.

7. **Die Hauslisten mit den Haushaltungslisten und Betriebsblättern müssen bis spätestens 19. Oktober im Rathaus, Polizeiwache, abgegeben werden.** Unrichtig ausgefüllte Blätter werden zurückgewiesen.

8. Haushaltungsvorstände oder Leiter von Betrieben, die bis 11. Oktober keine Erhebungsbogen erhalten haben, sind verpflichtet, sich solche im Rathaus (Kanzlei) abzuholen. Wer seine Erhebungspapiere bis 19. Oktober 1935 nicht zurückgegeben hat, muß eine Abholungsgebühr von 10 Pfg. pro Haus- oder Haushaltungsliste entrichten.

9. Wem die Ausfüllung der Erhebungsbogen Schwierigkeiten bereitet, wende sich an die Kanzlei des Rathauses.

10. Hausbesitzer, Haushaltungsvorstände und Betriebsinhaber, sowie ihre Vertreter, die den Anordnungen zuwiderhandeln (dazu gehört auch die Nichteinhaltung der Fristen), setzen sich der Bestrafung aus. Wer unvollständige oder falsche Angaben macht, hat sich die ihm dadurch bei der Steuerveranlagung und Steuerzahlung etwa entstehenden Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben. (26333)

Grötzingen, den 3. Oktober 1935. Der Bürgermeister.

Karlsruhe

In dem landw. Entschuldungsverfahren für den Landwirt Wilhelm Adolf Hager in Liedolsheim und dessen Ehefrau Sofie Luise geb. Zimmermann ebenda, wurde heute der Entschuldungsplan vom 20. September 1935 bestätigt und das Entschuldungsverfahren aufgehoben. (26344)

Karlsruhe, den 30. Sept. 1935. Entschuldungsamt.

In dem landw. Entschuldungsverfahren für den Landwirt Karl Gundelfinger in Menzingen und dessen Ehefrau Emma geb. Häberle wurde heute der Entschuldungsplan vom 18. September 1935 bestätigt und das Entschuldungsverfahren aufgehoben. (26346)

Karlsruhe, den 30. Sept. 1935. Entschuldungsamt.

In dem landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahren für den Landwirt Christian Mathäus Bauer in Wössingen und dessen Ehefrau Christiana geb. Kunzmann ebenda wurde heute der Entschuldungsplan vom 20. September 1935 bestätigt und das Entschuldungsverfahren aufgehoben. (26343)

Karlsruhe, den 30. Sept. 1935. Entschuldungsamt.

Bekanntmachung.

Der auf Montag, den 14. Oktober 1935, vorm. 11 Uhr in das Rathaus zu Graben anberaumte Zwangsversteigerungstermin in die Grundstücke der Friedrich Wilhelm Jägel, Pflästerermeister Eheleute in Graben wird aufgehoben.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1935. Notariat IV (26342) als Vollstreckungsgericht.

Bekanntmachung.

Der auf Dienstag, den 22. Oktober 1935, vormittags 10 Uhr, in das Rathaus zu Mörsch anberaumte Zwangsversteigerungstermin in die Grundstücke der Fridolin Engelhard Fitterer Eheleute in Mörsch findet nicht statt. (26352)

Karlsruhe, den 8. Oktober 1935. Vollstreckungsgericht.

Ankauf volljähriger Pferde für den Truppendienst.

Ich weise darauf hin, daß der für Samstag, den 12. Oktober 1935 ab vormittags 9 Uhr, in Karlsruhe vorgesehene Markt zum Ankauf volljähriger Truppendienstpferde auf dem Meßplatz der Stadt Karlsruhe (Robert-Wagner-Allee) stattfindet. (26584)

Karlsruhe, den 8. Oktober 1935. Der Polizeipräsident.

Amtliche Versteigerungen

Durmersheim

Bekanntmachung.

Grundstücksversteigerung.

Am Freitag, den 11. ds. Mts., nachmittags 20 Uhr, werden aus dem Nachlaß der verst. Katharina Klein hier ein Wohnhaus und 18 landwirtschaftliche Grundstücke zu Eigentum am Rathaus versteigert.

Durmersheim, den 3. Okt. 1935. Der Bürgermeister. (26294)

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 16. Okt. 1935, von 9 bis 12 Uhr und von 14 Uhr an findet im Versteigerungsraum d. Städt. Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat März 1935 Nr. 4647 bis mit Nr. 6965 gegen Barzahlung statt. Zur Versteigerung gelangen: Koffer, Schuhwerk, Herrenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, goldene und silberne Uhren, Juwelen, Musikinstrumente, Radio usw. Etwa noch vorhandene Fahrräder und Nähmaschinen kommen ab 14 Uhr zur Versteigerung. Der Versteigerungsraum wird ½ Std. vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage ganz und am Tage vorher nachmittags geschlossen. (24907

Karlsruhe, den 30. September 1935.
Städt. Pfandleihkasse. (24907)

Verschiedene kleine Anzeigen

Transport-Gelegenheit!
Möbelauto fährt a. 25.—30. Okt. leer von Ludwigshafen a. Bodensee zurück. Angeb. unt. 26234 an d. Führer oder Fernruf 3932 K'he.

Tiermarkt

Schwarz., br., dtsch. **Schäferhund** (Name „Blitz") entlaufen. Angaben an Karl Bleiholder, Bäckerei, Wössingen. (26360)

Jagdhund
D. D., g. Apport. z. Wasser u. Land, hasenrein, zu verkf. in Durmersheim, Werderstr. 57b. (1439)

Gute Tänzer — flotte Musik! Immer wieder zieht uns der Rhythmus vertrauter Weisen in seinen Bann. Schwer ist es, auf einen Tanz zu verzichten. Ist man abgespannt, müde — erhitzt? Dann rasch einige Tropfen "4711" Echt Kölnisch Wasser auf Schläfen und Stirn und den köstlichen Duft tief eingeatmet. Wie erfrischt das so herrlich und wie nachhaltig belebt es die Nerven!

Kreuzritter

Der Monumentalfilm der Saison

Freitag, 11 Okt. auch in Karlsruhe mit 60 deutschen Großstädten in Uraufführung!

Resi Waldstrasse 3 — Heute letzter Tag! Der Vogelhändler. Lil Dagover, M. Andergast, Wol. Albach-Retty u. a. 4.00 6.15 8.30

Pali Herrenstraße 11 — Nur noch heute Stradivari mit Sybille Schmitz, Gust. Fröhlich. Letzte Vorstellungen 4.00 6.15 8.30

Gloria am Rondellplatz — Nur noch heute! »Eva« mit M. Schneider, Adele Sandrock, Heinz Rühmann, Hans Söhnker, Hans Moser. Jugendliche halbe Preise 4.00 6.15 8.30

Café Odeon Heute Donnerstag Tanz-Abend

Unentgeltlicher Schwimm-Unterricht im November, Dezember, Januar und Februar.

Anmeldungen an der Kasse des städt. Vierordtbades oder Friedrichsbades.

Schwimmbadpreise:
Monatskarte mit Auskleidezelle 3.50 RM.
Monatskarte ohne Auskleidezelle . . . . . 2.50 RM.
Einzelkarte Erwachsene mit Auskleidezelle —.45 RM. bis —.35 RM.
Einzelkarte Erwachsene ohne Auskleidezelle —.30 RM. bis —.20 RM.
Einzelkarte für Wehrverbände usw. in Uniform, für Erwerbslose u. Kleinrentner, Schüler u. Kinder —.15 RM.
Aufbewahrung eigener Badewäsche für 6 Monate (für beide Bäder gült.) 2.— RM.

Kammer-Lichtspiele — Greta Garbo und John Gilbert in: **Königin Christine** — Das grösste Filmwerk der Saison. Anf.: 3, 5, 7, 8.45 Uhr, Kaiserstr. 168, Tel. 4282 (26614)

Ski Club Karlsruhe im Gau XIV (Ski-Club Schwarzwald) des Fachamts für Skilauf
Einladung zur ordentlichen **Hauptversammlung**
Freitag, den 18. Okt. 1935, 20 Uhr im Bärenzwinger (Colosseum). Tagesordnung: Jahresbericht, Sportbericht, Rechenschaftsbericht, Voranschlag, Genehmigung der neuen Satzungen, Verschiedenes. (26955)

Nach Rüdesheim zur Weinlese mit Plecks beliebtem Reise-Zepp. Sonntag, 13. Okt., Abfahrt 7 Uhr, ab Baden-Baden 6 Uhr. Preis einschl. Mittagessen Mk. 9.50 (Baden-Baden Mk. 11.50). Anmeldungen: Karlsr. Autoreisebüro Plecks, Kaiserstr. 36, Telefon 1322 und Baden-Baden, Verkehrsbüro Schimpf, Sofienstraße 3a.

Zurück
Dr. Helmut Horstmann Zahnarzt
Haus Blos — Kaiserstr. 104 Ecke Herrenstraße Fernruf 5448
Alle Krankenkassen, (26957)

Flotte **Damenhüte** Fr. Hanselmann Kriegsstr. 3a Ecke Rüppurrerstr. Umformen von Herrenhüten, Damenhüten. (26028)

Todes-Anzeige
Heute wurde uns unser lb. Vater, Schwiegervater und Großvater
Leopold Daum Schneidermeister
nach kürzerem schweren Krankenlager im Alter von 76 Jahren durch den Tod entrissen. (26357)
Völkersbach, den 8. Oktober 1935.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Daum, Straßenwart, Völkersbach,
Familie Albert Daum, Schneider, Freiolsheim,
Ignatz Laulinger, Schöllbronn,
und die 2 Enkel Emil u. Paul.
Beerdigung Freitag früh ½9 Uhr.

Verbreitet den Führer

Zu vermieten
Zu vermieten: Im Zentrum der Stadt **helle Lagerräume** ganz oder geteilt, bisher Verkaufsräume für Möbel **4 Stockwerke** je ca. 100 qm, sowie trockene Keller mit eingebautem, elektr. Aufzug. Auch für Fabrikationszwecke geeignet. Zu erfragen: (26121) Waldstr. 57/59, Tel. 206/207.

Danksagung
Für die uns beim Tode unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen
Franz Berg Kaufmann
zugegangenen überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, auch aller Vereine, sowie für die schönen Blumenspenden und herzlichen Abschiedsworte sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.
Karlsruhe-Mühlburg, 10. Oktober 1935. (1429)
Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Auto-, Bahn- und Stadt-Umzüge Karl Schöner, Amalienstraße 65, Telef. 6514. (19154)

Zu vermieten in **Rastatt Scheune u. Stallung** mit oder ohne Wohnung. Angeb. unt. 26805 an d. Führer.

Werkstätte zentral gelegen, sofort preiswert zu vermieten. B. Kehrwald, Rothausbräu, Erbprinzenstr. 42. (1431)

Statt Karten.
Unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau **Marie Dreher** Wtw.
ist nach schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren heimgegangen.
Ihrem Wunsche entsprechend, haben wir sie am 8. Oktober in aller Stille an der Seite unseres unvergeßlichen Vaters zur letzten Ruhe gebettet. Für die vielen Beweise tätiger Nächstenliebe, die der Entschlafenen von ihren Langensteinbacher Freunden an ihrem Krankenlager erwiesen wurden und für die herzliche Anteilnahme beim letzten Gang, sprechen wir unseren aufrichtigsten Dank aus. (26816)
Karlsruhe, den 9. Oktober 1935.
Schönfeldstraße 1.
Artur Dreher
Elisabeth Bertsch geb. Dreher
Hedwig Beisel geb. Dreher
Hilde Dreher geb. Arnold
Andreas Bertsch, Konstanz
Albert Beisel u. 5 Enkelkinder

Brauerei Schrempp-Printz KARLSRUHE
Flaschenbier-Brauereifüllung
Unsere langjährige Spezialität
Fidelitas-Bier

FAHNEN zum kommenden **Sängerfest** empfiehlt in bester Ausführung **C. A. Kindler** Friedrichs-Platz Nr. 6 (26668)

Bei **Verstopfung** Blähungen u. Verdauungsbeschwerden kaufen Sie in der Apotheke sofort **H.W.M. Kräutertabletten 86** 80 Tabletten 1.35 Mark. Die tägliche naturgem. Tablette zur Erhaltung der Gesundheit. Bestand a. Packung ersichtlich. H.O. Albert Weber, Magdeburg

Wolldecken - Steppdecken

Schlafdecken kamelhaarfarbig	6.50,	4.50	3.90
Wolldecken kamelhaarfarbig, m. Borde	16.50,	12.50	9.50
Wolldecken rein Kameln., m. rein. Wolle	27.50,	24.50	19.50
Steppdecken Kunstseid. Damast	27.50,	19.50	16.50

Betten-Erkel Kaiserstr. 141 a. Adolf-Hitler-Platz

Speisekartoffeln zur Wintereinkellerung aus den besten badischen Anbaugebieten liefert in bekannt erstklassiger Sortierung, frei Keller, billigst an Händler, Großverbraucher und Private
Bad. landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e.G.m.b.H. Karlsruhe Tel. 8000
Büro: Lauterbergstr. 3 Lager: Schlachthausstr. 11

STUTTGART
Der Stadtgarten-Wirtschaftsbetrieb
Gebäude Kanzleistraße 50, mit Sälen, Wirtschaftsgarten u. vorhandener Einrichtung ist wegen Ablebens des seitherigen Pächters auf 1. November d. Js.
neu zu vergeben.
Mit dem Betrieb ist bisher ein Sommer-Varieté verbunden. Der Wirtschaftsbetrieb ist mustergültig zu führen. Gutberufene, tüchtige Fachleute, die sich zutrauen, einen derart großen Betrieb erfolgreich zu führen und über die erforderlichen Geldmittel verfügen, wollen bis 20. ds. Mts. ihre Bewerbung bei der Stadtgarten G. m. b. H. Stuttgart, Kronenstraße 2, einreichen.
Die Angebote sind schriftlich zu machen und müssen Angaben enthalten:
1. Ueber die persönlichen Familien- und Vermögensverhältnisse des Bewerbers mit Nachweis der arischen Abstammung und behördlichem Leumundszeugnis;
2. über die seitherige berufliche Betätigung, die mit Zeugnissen belegt werden soll.
Ueber die Pachtbedingungen erteilt die Stadtgarten G. m. b. H. Stuttgart, Kronenstr. 2, nähere Auskunft. Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung. Unter Umständen wird von der Verpachtung abgesehen und der Betrieb durch die Stadtgarten G. m. b. H. selbst mit Hilfe eines tüchtigen Geschäftsführers geführt werden. Es werden deshalb auch Bewerbungen solcher Fachleute entgegengenommen, die alle für die Führung des Betriebs als Geschäftsführer erforderlichen Voraussetzungen erfüllen. Auch ihren Bewerbungen sind die obengenannten Nachweise anzuschließen. (26353)

Garage zu vermieten. (26444) Gartenstraße 4. Zu erfrag. im Büro.

Gegenüber der Hauptpost **2 Büroräume** möbl. od. unmöbl., m. Zentralheizg. u. Reinigung, per sof. zu vermieten. Angebote unter 26807 an den Führer.

Frdl. möbl. Zimmer auf 15. 10. bill. zu vermieten. (1423 Lessingstr. 53, II., r.

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. (1419) Hirschstr. 66, III.

Möbl. Zimmer z. verm. an berufst. Fräulein. Lusch, Amalienstr. 46, III. (1331)

2½-Wohnung im 2. Stock, 1 gr. u. 1 Eckzimmer m. Balkon u. Parkettbod., sof. zu verm. Preis 50 ℳ. (26713 Kronenstr. 43, Laden

Auf 1. Nov. in der Südst., sonn. Lage, 4. Stock, kleinere **2½-Wohn.** zu vermieten. Angebote unter 1434 an den Führer.

Möbl. Zimmer zu vermieten. (1287 Kaiserallee 33, Lad.

Durlach. In schöner Lage 2 Z.-Wohnung mit Bad u. all. Zubeh., sof. zu verm. Näh. Waldstr. 34, 1. St. (1437

Rotensol bei Herrenalb! Zwei möbl., schöne **Zim. m. Küche** hat zu vermieten auf 15. Okt. (26248 Ludw. Knöller.

Lest den Führer

Waldstraße Nr. 63, 2. Stock, ist eine **Wohnung** mit 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. Die Wohnräume eignen sich auch sehr gut für Anwalt, Arzt oder Büro. Anzusehen von 9—12 und 3—6 Uhr. Näheres: (26810) Brauerei Fels, Kriegsstraße 115.

Badisches Staatstheater — Donnerstag, d. 10. Oktober 1935. NS-Kulturgemeinde. **Das Kätchen von Heilbronn** oder Die Feuerprobe. Großes historisches Ritterschauspiel von Kleist. Anfang 20 Uhr. Ende 23 Uhr. Preise 0.80—1.70 RM. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Freitag, 11. Nov.: Palestrina.

Der neue **Kiepura-Film** **Ich liebe alle Frauen** Ein Cine Allianz-Tonfilm der Ufa mit **Jan Kiepura** Lien Deyers, Inge List, Adele Sandrock, Theo Lingen, Rudolf Platte, Fritz Imhoff. Drehbuch: Ernst Marischka. Musikalische Bearbeitung: Werner Schmidt-Boelke, Paul Hühn. Musik: Robert Stolz. Herstellungsleitung Fritz Klotzsch, Spielleitung Karl Lamac. **Première morgen Freitag** 4.00 6.15 8.30 Uhr. **Union Lichtspiele**

Zum Sängerfest!

Tonnenbecher massiv ¼ Liter	-.19
Weingläser Römerform, optisch	-.32
„Bad. Winzerkelch" mit offiziellem Wappen ⅛ Liter	-.65
Vierkantseidel ¼ Liter	-.55
Speise- und Suppenteller weiß, massiv, Markenporzellan	-.45
Dessertteller dto.	-.29

Gläser — Geschirre — Bestecke in großer Auswahl, zu niederen Preisen, vorschriftsmäßig geeichte Likörgläser und Kontrollmaße.
Geschenkhaus **Wohlschlegel** Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 173

Schöne **3½-Wohnung** mit Bad, in ruhig. Lage, Monatsmiete 53 RM., sofort od. a. 1. Nov. zu verm. Angebote unt. 1435 an den Führer.

Lest den Führer

Mietgesuche
Gut möbl., ungest. **Zimmer** in Stadtm., mögl. Zentralhzg., auf 1. November gesucht. Angeb. unt. 26358 an den Führer.

J. UTH Achern, Bühl, Gaggenau, Gernsbach, Oberkirch, Rastatt
Schuhe
zu äußerst günstigen Preisen (18738)

3-3½ Zimmer-Wohnung mit Küche und eingerichtetem Bad zum 1. Februar 1936 zu mieten gesucht. Wohnung mit Zentralheizung und Balkon nach Süden bevorzugt. Angebote unter Nr. 1316 an den Führer.

Offene Stellen

General-Vertreter z. Vertr. eines leichtwerk. Gebrauchsartikels gesucht. Kunden jed. Ladengesch. Erforderl. Kap. RM. 50.— je nach Bezirk. Es wollen sich nur Herren meld., die nachweisl. in d. Lage sind, Untervert. zu leiten. Angebote unt. Nr. 26812 an den Führer.

Vertreter bei Friseuren u. Drogerien gut eingeführt, für Markenartikel der Gummiwarenbranche in bad. Bezirk gesucht. Angeb. u. Angabe d. bish. Bezirks an Horst G. Kauderer, Stuttgart, Reinsburgstr. 35. (26808)

Jüngerer, intelligenter **Schneider** der einige Barmittel besitzt, findet Gelegenheit, zur Uebernahme einer dauernden Existenz. Ausführliche Angebote unt. Nr. 26953 an den Führer.

Größeres Karlsruher Ind.-Untern. sucht z. sofort. Eintritt, jungen erfahrenen **Techniker** Herren, die in der Autobranche beschäftigt waren und Kenntnisse im Automobilbau haben, werden bevorzugt. Führerschein III erw. Angeb. mit ausführl. Lebenslauf, Zeugn.-Abschr. u. Referenzen sowie Lichtbild unter 26490 an den Führer.

Tüchtigen zuverlässigen **Herrn zur Beziehers-Werbung** bei guten Verdienstmöglichkeiten sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 26564 an den Führer.

Lehrjunge für das Waffengewerbe gesucht. Waffenhaus Wagner Kaiserstr. 99. (1388

Laufjunge für sofort gesucht. Karrer u. Barth Karlsruhe, Philippstraße 19. (1438

Junge, gewandte **Hilfsarbeiterin** für sofort gesucht. v. Molitor & Co., Hans-Sachsstr. 2. (26246)

Tüchtige **Weißzeugnäherin** die auch stopfen kann, findet für einige Tage wöchtl. Anstellung. Angebote u. 26231 an den Führer.

Tüchtiges **Alleinmädchen** das zu Hause schlafen kann, selbständ. kocht, in sehr gutes Haus in Dauerstell. gesucht. Vorzustell. mit Zeugnissen. Zu erfragen unt. 26706 an den Führer.

Winter-Kartoffel beste badische gelbfleischige zum Einlegen Zentner **3.25** (Zufuhr 15 Pfg. p. Zentner) **BÜCHERER** Bestellungen an mein Büro Telef. 392 oder an meine Fil. erbeten. Büro: Zähringerstraße 42 (26853)

Gutgehende **Schuhmacherei** sofort billig z. verk. oder zu vermieten. Angeb. unt. 26954 an den Führer.

Gebrauchter (1425 Kinderwagen zu verkaufen. Eisenbahnkantine, Fautenbruchstraße.

Stellengesuche

Fräulein 31 Jahre, kath., im Haushalt durchaus bewandert, sehr kinderliebend, langjährige Zeugnisse, sucht Stelle in gutem, frauenlosen Haush. auf 1. Novbr. 1935 od. 15. Nov. Angebote unt. Nr. 26249 an den Führer.

Tüchtige **Friseuse** selbständ. i. Schneiden, Ondul., Wasserw., sucht Stelle mit Kost u. Wohng. Lohnangeb. erw. u. 26952 an d. Führer.

Gebild., 26jähriges **Mädchen** 5 J. Büro, Kenntnisse im Haushalt, Nähen u. Kinderpfl., sucht Stellung. Angebote u. Nr. 26951 an den Führer.

2 nette Bedienungen suchen Aushilfsstelle über das Sängerfest. Angebote an 26247 Frl. A. Rapp, Triltfingen, Hohenzollern.

Zu verkaufen
Fast neue (1433 **Badeeinrichtg.** (Junkers-Gasofen, Wanne u. Waschb.) sowie ein großer Küchenherd zu verkaufen. (1433 Maxaustr. 4, II.

Zu verkaufen gut erhaltener **Smoking Cutaway u. Gehrock.** Näheres: (26936 Bismarckstr. 41, II.

Kl. Gasofen (Röhren) u. Waschtoilette zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 1430 an den Führer.

Immobilien

Hausverkauf gute Südwestlage, 3 Sechs-, 1 Vierz.-Wohng., Bad und Zub., Etagen-Hzg., Einf., gr. Obst- u. Ziergarten, 72 000 Mk. Größ. Anzahl. Zuschrift. u. 26811 an den Führer.

Gasthaus m. Saal u. neu eingerichteter Metzgerei in der Nähe von Bruchsal, unt. günstigen Bedingungen auf 15. Novemb. zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen unter 26809 im Führer.

Schöner Eckplatz an der Autostraße in Ettlingen, passd. für Tankstelle oder Errichtg. einer Bäckerei und Café geeignet, zu verkauf. Näh. bei (26712 Gg. Fleischmann, Augustastraße 9.

Bauplatz f. Einfamilienhaus in Stadtnähe zu kf. gesucht. Angeb. unt. 1432 an d. Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

DKW.-Motorrad 250 ccm, versteuert und zugelassen, für 90 RM., Höcker-Motorrad, 600 ccm, m. Zap-Mot., steuerfrei, Mercedes-Benz 6/50 PS., 5 Sitzer, Schnellgang, versteuert u. zugelassen, zu verkauf. (26711 Walter Hoh, Ettlingen, Rheinstr. 2.

8/38 **Mercedes-Benz-Limousine** gut erhalten, jedoch nicht steuerfrei, billig zu verkaufen. Anfrag. erbet. unt. Telefon 5170. (26577)

8/40 PS. Wanderer-Cabriolet Vorführungswagen, 6500 km gelaufen, 15% unt. Listenpreis abzugeb. Ang. unt. 26480 an d. Führer.

Nähmaschine Markenfabrikat, versenkb., wenig gebr. Nähmaschinenhaus Jetter, Kaiserstr. 110. (1258)

Piano wenig gebr., prächtiger Ton, kreuzsaitig, wie neu, zu dem staunend bill. Preis von 340 RM. zu vk. Chr. M. Stöhr, Pianobau u. Handl., Ritterstraße 30, Tel. 3397. (1443)

Schreibmaschinen neu u. gebraucht ab ℳ 8.— mtl. zu verk. A. Ströble, Karlsruhe, Dammerstock, Danzigerstr. 8, Tel. Nr. 7747. (24654)

Radio Seibt, 5 R., Groß-Super, neu, Ladenpreis 365 ℳ, f. 190 ℳ abzugeb. (26806 B. Becker, Zeutern.

Kücken mod. Form, besond. bill.. Sofienstr. 112, Schreinerei. (1083)

Kaufgesuche

Gut erhaltenes **Speisezimmer** Couch, Emailherd, gr. Dipl.-Schreibtisch, Klavier, 2 Nachttische, Nähmaschine, Flurgarderobe, 4 Stühle, groß. Teppich, Lampen von jung. Ehepaar geg. bar zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. 1442 an den Führer.

Donnerstag eintreffend:
Kabliau ohne Kopf . . Pfd. -.28, i. Anschn. Pfd. -.30
Kabliaufilets, Goldbarschfilets, Schellfische, Rotzungen, Seezungen, Heilbutt, Zander, Silberlachs.
Süßbücklinge Pfund -.34
Sprotten, Lachsheringe, Makrelen, Flundern, ger. Schellfische, Räucheraal, Räucherlachs
Neue deutsche **Salzheringe** Stück -.07, 10 Stück -.60
Neue Matjes-Heringe echt Castlebay und Shetl., Stück -.25 u. -.18, Riesenmatjesfilet St. -.18
Verschiedene neue **Fischmarinaden** Literdose . . . -.78, Fettheringe in Tomatensg., große ovale Dose -.35
Blutfrisches **Rehwild**
Hasen ganz und zerlegt
Fasanen, Jg. Rebhühner, Junges Mastgeflügel
Filder-Sauerkraut ℔ -.14
HANS KISSEL Kaiserstr. 150, Telefon 186/187

Lohnfuhren mit Lieferwagen werd. ausgeführt. Hans Allgeier, Robert-Wagner-Allee 25, Fernsprecher 1951. (1075)

Tafelbestecke 100 gr. Silberauflage 36teil. Garnitur RM. 45.—
Langjährige schriftliche Garantie
Ratenzahlung - Katalog kostenlos
E. Schmidthals, Solingen 13, Postfach 33 (72405)

NSU.- Motorrad, 200 ccm, mit Licht u. Horn, billig zu verkaufen. Friedrichstal, Bahnhofstraße 23. (26814)

Verschiedene kleine Anzeigen
Wirklich schöne **Kapokmatratzen** finden Sie stets in der Polsterwerkst. **Zähringerstr. 74** auch Umarbeitungen (1443

Unterricht
Kurzschrift Masch.-Schreiben **Bucht. usw.** Beginn 17. Oktbr. Handelsschule **Merkur** Karlstr. 8, Tel. 7016

Kleinanzeigen gehören in den Führer.

Donnerstag früh eintreffend direkt von der See:
Kabliau Pfd. im Anschn. 30 i. Gz. Pfd. 28
Kabliaufilet in hygien. Pergamentpackung . . . . Pfund 47
Panlermehl, apern, Zitronen
Bücklinge Pfd. 36, 34
Lachsheringe St. 10
. . . u. in den Spezialabteilungen
Karlfriedrichstraße 3, beim Adolf-Hitlerplatz
Karlstraße 13, Ecke Akademiestraße
Weltzienstraße 17 Ecke Kriegsstraße.
außerdem: Schellfische, Grüne Heringe, Goldbarsch, sowie Jg. Hähnchen u. Suppenhühner, Rehe u. Hasen
Pfannkuch 3% Rabatt